

**Gesamtabschluss 2011**  
**der Stadt Bergkamen**  
**- Entwurf -**



## 1. Einleitung

Gemäß § 116 GO NRW in Verbindung mit § 49 GemHVO NRW hat die Stadt Bergkamen in jedem Haushaltsjahr für den Abschlussstichtag 31.12. einen Gesamtabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) aufzustellen.

Hierzu hat die Stadt Bergkamen ihren Jahresabschluss nach § 95 GO NRW und die Jahresabschlüsse des gleichen Geschäftsjahrs aller verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form zu konsolidieren.

Der Gesamtabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang.

Dem Gesamtabschluss sind der Gesamtlagebericht und Beteiligungsbericht beizufügen. In dem Gesamtabschluss werden die Kernverwaltung sowie zwei der voll zukonsolidierenden Betriebe aufgenommen.

Während der Einzelabschluss der Stadt Bergkamen dem Nachweis über die Einhaltung des Haushaltsplanes dient, bildet der Gesamtabschluss die Beziehung des Konzerns Stadt Bergkamen zu Dritten (konzernfremden) ab. Hierzu wird die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Stadt Bergkamen und ihrer Konzernunternehmen so dargestellt, als ob es sich um eine wirtschaftliche Einheit handeln würde. Zu diesem Zweck sind konzerninterne Beziehungen zwischen der Kernverwaltung und der in den Gesamtabschluss einbezogenen Tochterunternehmen gegeneinander aufzurechnen.

Nähere Informationen zu den einzelnen Beteiligungen der Stadt Bergkamen befinden sich im Beteiligungsbericht.



# Gesamtabschluss der Stadt Bergkamen zum 31.12.2011

Die Verwaltung legt gemäß § 116 in Verbindung mit § 95 GO NRW und §§ 49 und 51 GemHVO NRW dem Rat der Stadt Bergkamen den Gesamtabschluss und Gesamtlagebericht mit folgenden Unterlagen zur Kenntnisnahme und Beratung:

1. Gesamtabschluss
  - 1.1. Gesamtbilanz zum 31.12.2011
  - 1.2. Gesamtergebnisrechnung
  - 1.3. Gesamtanhang
2. Gesamtlagebericht
3. Beteiligungsbericht (nur Kenntnisnahme)

Bergkamen, den 04.05.2015

Aufgestellt:

Bestätigt

gez.

gez.

Lachmann  
Stadtkämmerer

Schäfer  
Bürgermeister

---

Bergkamen,

nach Gesamtabschlussprüfung

Aufgestellt:

Bestätigt

gez.

gez.

Lachmann  
Stadtkämmerer

Schäfer  
Bürgermeister

**Gesamtabschluss - Entwurf - der Stadt Bergkamen zum 31.12.2011**

Aktiva	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 EUR
<b>1. Anlagevermögen</b>				
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.1.1 Geschäfts-oder Firmenwert	0,00			0
1.1.2 Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.617.819,23			2.832.812
1.1.3 Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0,00			0
			<u>2.617.819,23</u>	<u>2.832.812</u>
1.2 Sachanlagen				
1.2.1 unbebaute Grundstücke u. grundstücksgleiche Rechte				
1.2.1.1 Grünflächen	25.178.393,99			24.518.910
1.2.1.2 Ackerland	5.833.860,92			5.051.076
1.2.1.3 Wald, Forsten	1.797.838,53			1.793.796
1.2.1.4 sonstige unbebaute Grundstücke	3.189.460,23			3.381.384
		35.999.553,67		34.745.166
1.2.2 bebaute Grundstücke u. grundstücksgleiche Rechte				
1.2.2.1 Kinder- und Jugendeinrichtungen	8.136.846,88			7.214.757
1.2.2.2 Schulen	78.660.273,99			77.168.934
1.2.2.3 Wohnbauten	864.551,94			881.837
1.2.2.4 sonstige Dienst-, Geschäfts- u. Betriebsgebäude	29.374.033,95			29.288.852
		117.035.706,76		114.554.380
1.2.3 Infrastrukturvermögen				
1.2.3.1 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	16.099.519,66			16.071.333
1.2.3.2 Brücken und Tunnel	1.225.338,04			1.253.881
1.2.3.3 Gleisanlagen mit Streckenausrüstung u. Sicherheitsanlagen	0,00			0
1.2.3.4 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	131.456.454,77			122.746.852
1.2.3.5 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	79.573.673,55			82.280.364
1.2.3.6 sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	0,00			0
		228.354.986,02		222.352.429
1.2.4 Bauten auf fremdem Grund und Boden		3.752.835,98		3.753.652
1.2.5 Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler		1.998.558,13		1.995.058
1.2.6 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge		4.497.048,42		4.534.955
1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung		4.536.923,65		4.460.947
1.2.8 geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau		8.344.475,72		10.669.277
			<u>404.520.088,35</u>	<u>397.065.865</u>
1.3 Finanzanlagen				
1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen		12.750,00		12.750
1.3.2 Anteile an assoziierten Unternehmen		17.604.208,89		17.153.105
1.3.3 Übrige Beteiligungen		4.815.917,43		4.815.917
1.3.4 Sondervermögen		0,00		0
1.3.5 Wertpapiere des Anlagevermögens		0,00		0
1.3.6 Ausleihungen				
1.3.5.1 an verbundene Unternehmen	0,00			0
1.3.5.2 an Beteiligungen	0,00			0
1.3.5.3 an Sondervermögen	0,00			0
1.3.5.4 von kommunalen Betrieben an Kommune	0,00			0
1.3.5.5 sonstige Ausleihungen	4.680,00			4.680
		4.680,00		4.680
			22.437.556,32	21.986.452
			<u>429.575.463,90</u>	<u>421.885.130</u>
<b>2. Umlaufvermögen</b>				
2.1 Vorräte				
2.1.1 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren		44.493,16		32.271
2.1.2 geleistete Anzahlungen		0,00		0
			44.493,16	32.271
2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
2.2.1 Forderungen	8.925.523,66			
		8.925.523,66		10.458.648
2.2.2 Sonstige Vermögensgegenstände	4.486,85			
		4.486,85		6.018
			8.930.010,51	10.464.666
2.3 Wertpapiere des Umlaufvermögens			0,00	0
2.4 Liquide Mittel			5.918.525,24	9.366.062
			<u>14.893.028,91</u>	<u>19.862.999</u>
<b>3. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>			1.203.151,01	1.018.511
<b>4. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			0,00	0
<b>Summe</b>			<b>445.671.643,82</b>	<b>442.766.639</b>

Passiva				31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>1. Eigenkapital</b>				
1.1 Allgemeine Rücklage		66.309.267,67		82.419.267
1.2 Sonderrücklagen		0,00		0
1.3 Ausgleichsrücklage		0,00		0
1.4 Ergebnisvorräte		0,00		0
1.5 Gesamtbilanzergebnis		-6.719.617,11		-16.114.673
1.6 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		0,00		0
			59.589.650,56	66.304.594
<b>2. Sonderposten</b>				
2.1 für Zuwendungen	128.691.450,89			121.882.397
2.2 für Beiträge	24.925.419,59			25.653.638
2.3 für den Gebührenaussgleich	549.680,10			462.280
2.4 sonstige Sonderposten	0,00			0
			154.166.550,58	147.998.315
<b>3. Rückstellungen</b>				
3.1 Pensionsrückstellungen	35.220.553,00			33.872.887
3.2 Rückstellungen für Deponien und Altlasten	0,00			0
3.3 Instandhaltungsrückstellungen	2.585.299,19			2.345.700
3.4 Steuerrückstellungen	0,00			0
3.5 Sonstige Rückstellungen	8.136.730,05			8.611.430
			45.942.582,24	44.830.017
<b>4. Verbindlichkeiten</b>				
4.1 Anleihen		0,00		0
4.2 Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	103.336.513,85			102.376.544
4.3 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	61.064.105,43			63.000.000
4.4 Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftl. gleichkommen	7.095.966,08			4.206.985
4.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.330.742,29			1.573.848
4.6 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	0,00			0
4.7 sonstige Verbindlichkeiten	4.546.904,03			9.000.106
			182.374.231,68	180.157.484
<b>5. Passive Rechnungsabgrenzung</b>			3.598.628,76	3.476.229
<b>Summe</b>			<b>445.671.643,82</b>	<b>442.766.639</b>



**Stadt Bergkamen**  
**Gesamtergebnisrechnung 2011**  
**- Entwurf -**

	<b>Gesamtabschluss 2010</b>	<b>Gesamtabschluss 2011</b>
1 Steuern und ähnliche Abgaben Zuwendungen und allgemeine	31.415.226,98 €	37.461.894,15 €
2 + Umlagen	32.778.782,00 €	39.414.543,41 €
3 + Sonstige Transfererträge	964.147,82 €	1.047.103,28 €
4 + Öffentlich- rechtliche Leistungsentgelte	20.064.224,30 €	20.597.919,66 €
5 + Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.324.415,80 €	1.465.308,81 €
6 + Kostenerstattungen und Umlagen	1.494.881,55 €	1.112.014,22 €
7 + Sonstige ordentliche Erträge	8.663.149,59 €	6.903.235,77 €
8 + Aktivierte Eigenleistung	872.336,06 €	889.300,23 €
9 +/- Bestandsveränderungen	- €	- €
<b>10 = Ordentliche Gesamterträge</b>	<b>97.577.164,10 €</b>	<b>108.891.319,53 €</b>
11 - Personalaufwendungen	25.169.011,95 €	24.779.767,38 €
12 - Versorgungsaufwendungen Aufwendungen für Sach- und	1.429.389,59 €	1.326.144,30 €
13 - Dienstleistungen	20.190.405,87 €	21.188.198,70 €
14 - Bilanzielle Abschreibungen	11.842.346,10 €	12.045.921,49 €
15 - Transferaufwendungen Sonstige ordentliche	45.015.771,79 €	46.952.487,70 €
16 - Aufwendungen	5.985.348,30 €	5.345.608,37 €
<b>17 = Ordentliche Gesamtaufwendungen</b>	<b>109.632.273,60 €</b>	<b>111.638.127,94 €</b>
<b>18 = Ordentliches Gesamtergebnis (= Zeilen 10 und 17)</b>	<b>- 12.055.109,50 €</b>	<b>- 2.746.808,41 €</b>
19 + Finanzerträge	1.465.643,32 €	3.529.450,71 €
20 + Erträge aus assoziierten Unternehmen	1.521.407,33 €	1.051.704,03 €
21 - Finanzaufwendungen	- 7.046.614,52 €	- 8.553.963,44 €
22 - Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- €	- €
<b>23 = Gesamtfinanzergebnis (= Zeilen 19 und 20)</b>	<b>- 4.059.563,87 €</b>	<b>- 3.972.808,70 €</b>
<b>24 = Gesamtjahresergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit (= Zeilen 18 und 21)</b>	<b>- 16.114.673,37 €</b>	<b>- 6.719.617,11 €</b>
25 + Außerordentliche Erträge	- €	- €
26 - Außerordentliche Aufwendungen	- €	- €
<b>27 = Außerordentliches Gesamtergebnis (= Zeilen 23 und 24)</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>
<b>28 = Gesamtjahresergebnis (= Zeilen 22 und 25)</b>	<b>- 16.114.673,37 €</b>	<b>- 6.719.617,11 €</b>
29 +/- Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis		
30 +/- Gewinn/-verlustvortrag		
31 +/- Entnahmen/zuführungen Allge- meine Rücklage		
<b>32 = Gesamtbilanzgewinn/- verlust (= Zeilen 28 bis 31)</b>		



# Gesamtabschluss Stadt Bergkamen

## Gesamtanhang 2011

### 1. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Gesamtabschluss wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften der Gemeindeordnung (GO NRW) und der Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO NRW) aufgestellt.

Ebenso wurden ergänzende Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), sofern diese anzuwenden waren, berücksichtigt.

Geschäftsjahr für den Gesamtabschluss ist das Kalenderjahr 2011 für die Stadt Bergkamen und die voll zu konsolidierenden Betriebe. Das assoziierte Unternehmen wurde mit dem letzten Jahresabschluss gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO i. V. m. § 312 Abs. 6 HGB einbezogen.

### 2. Angaben zum Konsolidierungskreis

Gemäß § 116 Abs. 2 GO hat die Gemeinde ihren Jahresabschluss und die Jahresabschlüsse des gleichen Geschäftsjahres aller verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher und privat-rechtlicher Form zu konsolidieren. Als Konsolidierung wird die Einbeziehung eines Unternehmens in den Gesamtabschluss bezeichnet.

Verselbstständigte Aufgabenbereiche, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage des Gesamtabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind, müssen nach § 116 Abs. 3 GO nicht einbezogen werden.

Die untergeordnete Bedeutung wird für die Stadt Bergkamen auf folgende Weise ermittelt:

Ausgehend von den Bilanzen und Ergebnisrechnungen der Stadt Bergkamen sowie der verbundenen und assoziierten Unternehmen werden Verhältniszahlen zu den Gesamtsummen der Bilanzen und Ergebnisrechnungen der Stadt Bergkamen sowie der assoziierten und verbundenen Unternehmen gebildet.

Als Schwellenwert für die Beurteilung der untergeordneten Bedeutung wurde ein Wert von 3 % festgesetzt. Wird dieser Prozentsatz überschritten, sind die Unternehmen in den Konsolidierungskreis einzubeziehen, bei Unterschreiten erfolgt der Ausweis unter der Position „Anteile an verbundenen Unternehmen“.

Bei Einbeziehung in den Konsolidierungskreis hängt die Art der Einbeziehung von den nachstehenden Voraussetzungen ab:

- Vollkonsolidierung

Gemäß § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. §§ 300 – 309 HGB sind Unternehmen in öffentlich-rechtlichen Organisationsformen voll zu konsolidieren. Das gilt auch für Unternehmen und Einrichtungen des privaten Rechts unter einheitlicher Leitung oder beherrschendem Einfluss der Gemeinde.

Ein beherrschender Einfluss liegt vor, wenn nachfolgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- die Gemeinde hat die Mehrheit der Stimmrechte
- der Gemeinde steht das Recht zu, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans zu bestellen oder abzurufen und sie ist gleichzeitig Gesellschafterin oder
- der Gemeinde steht das Recht zu, einen beherrschenden Einfluss aufgrund eines mit dem Unternehmen geschlossenen Beherrschungsvertrags oder aufgrund einer Satzungsbestimmung dieses Unternehmens auszuüben.

Bei der Vollkonsolidierung werden die Gesellschaften mit ihren gesamten Jahresabschlüssen einbezogen.

- **Equity-Methode**

Gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW i. V. m. §§ 311 und 312 HGB sind Unternehmen unter maßgeblichem Einfluss (assoziierte Unternehmen) der Gemeinde „At-Equity“ zu konsolidieren. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen über die Fortführung des bereits vorhandenen Beteiligungsbuchwertes der Stadt hinaus anhand des der Gemeinde zuzuordnenden anteiligen Eigenkapitals des Unternehmens einbezogen.

Aus den zuvor genannten gesetzlichen Voraussetzungen ist nachstehender Konsolidierungskreis entstanden.

Neben der Stadt als sog. Mutterunternehmen werden folgende 2 Unternehmen voll konsolidiert:

<b>Name des Unternehmens</b>	<b>Sitz des Unternehmens</b>	<b>Effektive Beteiligungsquote</b>
Stadtbetrieb Entwässerung (Sondervermögen) ( SEB )	Bergkamen	100 %
EntsorgungsbetriebBergkamen (Sondervermögen) ( EBB )	Bergkamen	100 %

Des Weiteren wird nachfolgendes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Gesamtabchluss einbezogen:

<b>Name des Unternehmens</b>	<b>Sitz des Unternehmens</b>	<b>Effektive Beteiligungsquote</b>
Gemeinschaftsstadtwerke GmbH (GSW)	Kamen	42 %

Folgende Organisationen wurden nach der „At-cost-Methode“ in den Gesamtabchluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Effektive Beteiligungsquote
Projektgesellschaft Haus Aden	Bergkamen	51,00 %
Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH ( UKBS )	Unna	14,00 %
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna bmH ( WFG )	Unna	7,37 %
Technopark Kamen GmbH	Kamen	11,13 %
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH ( VKU )	Kamen	7,68 %
Antenne Unna Betriebsgesellschaft GmbH & Co	Dortmund	2,47 %

### **3. Angaben zu den Konsolidierungsmethoden**

Bei der Vollkonsolidierung werden die Einzelabschlüsse der Mutter (Stadt Bergkamen) und der Töchter zu einer Summenbilanz und –ergebnisrechnung summiert. Hierbei werden ebenso Vermögensgegenstände und Schulden, die zwischen den Unternehmen entstanden sind, in den Konzern einbezogen. Der Gesamtabchluss bildet jedoch die Sichtweise einer wirtschaftlichen Einheit ab, innerhalb derer es keine konzerninternen Leistungsbeziehungen gibt. Deshalb werden folgende Konsolidierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die **Kapitalkonsolidierung** wird auf Grundlage der Neubewertungsmethode gemäß § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 301 HGB durchgeführt.

Bei der Kapitalkonsolidierung erfolgt die Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes der konsolidierten Töchter mit dem Neubewerteten Eigenkapital der Töchter zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. In dem vorliegenden Gesamtabchluss erfolgt die Verrechnung auf der Grundlage der Wertansätze zum (fiktiven) Zeitpunkt des Erwerbes der Anteile, welcher dem kommunalen Eröffnungsbilanzstichtag 01. Januar 2007 entspricht.

Für den SEB hat zum Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz der Stadt Bergkamen eine Substanzwertermittlung stattgefunden. Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung des SEB wurden stille Reserven im Anlagevermögen von 11.691.296,53 € aufgedeckt.

Der EBB hat in der Regel nur Anlagevermögen mit einer Nutzungsdauer von weniger als 10 Jahren, so dass stille Reserven nicht zu erwarten sind.

Die **Schuldenkonsolidierung** erfolgt nach § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO i. V. m. § 303 HGB durch Verrechnung der Forderungen mit den entsprechenden Verbindlichkeiten, die zwischen den voll konsolidierten Unternehmen innerhalb des Geschäftsjahres entstanden sind.

Die **Aufwands- und Ertragskonsolidierung** wird auf Grundlage des § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 305 HGB durchgeführt und beinhaltet die Eliminierung der zwischen den voll konsolidierten Unternehmen entstandenen Erträge und Aufwendungen bzw. die Umgliederung in „aktivierte Eigenleistung“.

Eine **Zwischenergebniseliminierung** gemäß § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 304 HGB wird für einen Vermögensgegenstand durchgeführt, der von der Stadt Bergkamen an den EBB verkauft wurde.

Das **assoziierte Unternehmen ( GSW )** wird gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO i. V. m. § 312 Abs. 1 Nr. 2 HGB in der Konzernbilanz mit dem Betrag angesetzt, der dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens entspricht. Der Jahresabschluss des assoziierten Unternehmens wird nicht an die konzerneinheitlichen Methoden angepasst, sondern es werden dessen Bewertungsmethoden gem. § 312 Abs. 5 HGB beibehalten.

Zum 01.01.2010 ergab sich aus der Anwendung der Equity-Methode ein passiver Unterschiedsbetrag von 2.276.411,53 €.

Dieser Unterschiedsbetrag ist im Wesentlichen durch Gewinnthesaurierungen zwischen dem (fiktiven) Zeitpunkt des Anteilerwerbs, nämlich dem kommunalen Eröffnungsbilanzstichtag zum 01.01.2007, und dem Zeitpunkt der erstmaligen at Equity Einbeziehung entstanden. Unter Berücksichtigung der Entwicklung des anteiligen Eigenkapital in 2010 wurde der passive Unterschiedsbetrag in Höhe von 3.298.984,86 € zum 01.01.2011 mit der Allgemeinen Rücklage erfolgsneutral verrechnet.

#### **4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Entsprechend des Grundsatzes des einheitlichen Ausweises werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Stadt Bergkamen auf die Einzelabschlüsse der voll zu konsolidierenden Unternehmen angewandt.

Da die voll konsolidierten Unternehmen ebenfalls nach den Bestimmungen des NKF Rechnung legen, sind bei den Bewertungsmethoden keine Abweichungen aufgetreten. Bei der Anwendung der AfA-Tabellen gemäß NKF sind in den Betrieben geringe Abweichungen festzustellen. Die entsprechenden Werte der Vermögensgegenstände werden nicht angepasst, sofern die Unterschiede unwesentlich sind. Für das assoziierte Unternehmen wurden die Bewertungsmethoden gemäß § 312 Abs. 5 HGB beibehalten.

Nachfolgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind für die Aufstellung des Gesamtabchlusses maßgebend.

- 4.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen gemindert.
- 4.2. Die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven werden über die durchschnittliche Restnutzungsdauer der betreffenden Anlagen abgeschrieben.
- 4.3. Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, sofern es der Abnutzung unterliegt, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Abschreibungen auf Zugänge und Abgänge im Geschäftsjahr werden zeitanteilig berechnet.

Festwerte werden für bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens im Bereich der Schulen, Sportstätten, Volkshochschule, Kindergärten, Jugendheime, Musikschule und Bücherei gebildet. Zugänge werden als Aufwand verbucht. Eine körperliche Inventur sowie die damit verbundene Anpassung der Festwerte erfolgt alle 3 Jahre, sofern nicht innerhalb des 3-Jahreszeitraumes Veränderungen von mehr als 10 % erkennbar sind. In allen anderen Fällen erfolgt eine Einzelbewertung.

Geringwertige Vermögensgegenstände bis zu einem Nettowert von 410,00 € wurden im Jahr des Zuganges voll abgeschrieben, ihr sofortiger Abgang wird unterstellt.

- 4.4. Im Rahmen der Finanzanlagen werden die Anteile der nicht voll konsolidierten Unternehmen sowie die sonstigen Beteiligungen zu Anschaffungskosten angesetzt.

Veränderungen bei den Beteiligungen aus assoziierten Unternehmen enthalten saldiert dargestellt neben erworbenen Anteilen auch Einlagen und anteilige Jahresüberschüsse.

- 4.5. Vorräte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert. Es erfolgt eine jährliche Inventur.
- 4.6. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Individuelle Ausfallrisiken werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.
- 4.7. Ausgaben vor dem Bilanzstichtag werden als Rechnungsabgrenzungsposten aktiviert, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.
- 4.8. Die Sonderposten beinhalten zweckgebundene Zuwendungen für Vermögensgegenstände und Beiträge sowie Sonderposten für den Gebührenaussgleich. Die Sonderposten für zweckgebundene Zuwendungen und Beträge werden entsprechend der Nutzungsdauer der zuwendungs- bzw. beitragsfinanzierten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Sonderposten für den Gebührenaussgleich werden aufgelöst, wenn die Kostenüberdeckung der kostenrechnenden Einrichtung gebühren mindernd nach § 6 KAG NRW in der Kalkulation berücksichtigt werden.

- 4.9. Pensionsrückstellungen werden nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik nach dem Teilwertverfahren auf Basis der Richttafeln 2005 G nach Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wird gemäß § 36 GemHVO NRW ein Zinssatz von 5 % angewendet.
- 4.10. Weitere Rückstellungen gemäß § 36 GemHVO NRW werden für sämtliche erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen, die bis zum Zeitpunkt der Gesamtbilanz bekannt werden, gebildet. Diese Rückstellungen werden grundsätzlich mit den Beträgen passiviert, die nach vernünftiger Beurteilung notwendig sind.
- 4.11. Der Ansatz der Verbindlichkeiten entspricht ihrem jeweiligen Rückzahlungsbetrag. Verbindlichkeiten in fremder Währung sind zum Stichtag der Erstellung der Gesamtbilanz nicht vorhanden. Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen, beinhalten Verpflichtungen aus Treuhandverträgen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna, sowie Verpflichtungen aus einem Leasingvertrag.
- 4.12. Als passive Rechnungsabgrenzungsposten werden vor dem Bilanzstichtag erhaltende Zahlungen ausgewiesen soweit sie Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.
- 4.13. Bei der Ermittlung des Cash-Flows wird die indirekte Methode angewandt.

## **5. Darstellung einzelner Positionen der Bilanz sowie der Ergebnisrechnung**

Im Folgenden werden nur wenige wichtige Positionen dargestellt, die eine gesonderte Erläuterungspflicht im Gesamtanhang auslösen.

### **5.1. Aktiva**

#### **Bilanzposition 1.2. Sachanlagen**

		2010 €	2011 €
1.2.1.	unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	34.745.166,33	35.999.553,67
1.2.2.	bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	114.554.380,37	117.035.706,76
1.2.3.	Infrastrukturvermögen	222.352.429,39	228.354.986,02
1.2.4.	Bauten auf fremden Grund und Boden	3.753.651,71	3.752.835,98
1.2.5.	Kunstgegenstände / Kulturdenkmäler	1.995.058,13	1.998.558,13

1.2.6.	Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	4.534.955,14	4.497.048,42
1.2.7.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.460.947,33	4.536.923,65
1.2.8.	geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	10.669.276,50	8.344.475,72
	<b>Anlagevermögen</b>	<b>397.065.864,90</b>	<b>404.520.088,35</b>

Das Infrastrukturvermögen enthält im Rahmen der Kapitalkonsolidierung aufgedeckte und im Anschluss fortgeschriebene stille Reserven von 9.742.747,06 €.

Das dargestellte Sachanlagevermögen dient zur Aufrechterhaltung der Aufgabenerfüllung des Konzerns Stadt.

Dazu ist es notwendig, den Substanzverlust durch Abnutzung durch neue Investitionen annähernd auszugleichen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde dieses Ziel erreicht. Schwerpunkte im Investitionsbereich lagen in der Erweiterung der Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Schulen sowie der Abwasserbeseitigungsanlagen.

### Bilanzposition 1.3. Finanzanlagen

		<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
1.3.1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	12.750,00	12.750,00

Die Projektgesellschaft Haus Aden wurde bei einer Beteiligungsquote von 51 % wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogen. Die Auflösung der Gesellschaft erfolgte zum 22. Oktober 2014.

		<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
1.3.2.	Anteile an assoziierten Unternehmen	17.153.104,86	17.604.208,89

Im Geschäftsjahr 2011 wurde der Beteiligungswert der GSW an den Anteil der Stadt Bergkamen am Eigenkapital zum 31.12.2011 angepasst.

		<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
1.3.3.	Übrige Beteiligungen	4.815.917,43	4.815.917,43

Die Beteiligungswerte für:

VKU	357.504,00 €
UKBS	4.222.400,00 €
WFG	223.532,10 €
Technopark Kamen	6.300,00 €
Antenne Unna	6.181,33 €

sind im Abschlussjahr unverändert geblieben.

		2010 €	2011 €
1.3.4.	Sondervermögen	0,00	0,00

Die Sondermögen SEB und EBB wurden im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Gesamtabchluss einbezogen.

		2010 €	2011 €
1.3.5.	Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00

Der Konzern Stadt Bergkamen hält keine Wertpapiere.

		2010 €	2011 €
1.3.6.	Ausleihungen	4.680,00	4.680,00

Die Anteile an dem Bauverein und der Siedlungsgenossenschaft Hamm haben sich in 2011 nicht verändert.

#### **Bilanzposition 2.2. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände**

		2010 €	2011 €
2.2.1.	Forderungen	10.458.647,6 2	8.925.523,66
2.2.2.	Sonstige Vermögensgegenstände	6.017,99	4.486,85

Im Wesentlichen fallen hierunter Forderungen aus Gebühren, Steuern, Mieten und Pachten sowie Kindergartenbeiträge.

#### **Bilanzposition 2.4. Liquide Mittel**

		2010 €	2011 €
	Liquide Mittel	9.366.061,98	5.918.525,24

Die liquiden Mittel setzen sich zusammen aus den positiven Salden der Girokonten, den Tages(Fest-)geldkonten sowie der Bestände der Wechselgeld- und Portokassen.

### Bilanzposition 3. Aktive Rechnungsabgrenzung

	2010 €	2011 €
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.018.510,75	1.203.151,01

Hauptbestandteile der Aktiven Rechnungsabgrenzung sind Gehälter, Schülerbeförderung, Unterhaltsvorschüsse sowie Abwasserentsorgungsleistungen.

## 5.2. Passiva

### Bilanzposition 1. Eigenkapital

	2010 €	2011 €
Eigenkapital	66.304.594,09	59.589.650,56

Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus der Allgemeinen Rücklage (66.309 T€) und dem negativen Ergebnis des Jahres 2011 in Höhe von 6.720 T€.

### Bilanzposition 2. Sonderposten

	2010 €	2011 €
Sonderposten	147.998.314,90	154.166.550,58

Langfristige Sonderposten sind die Sonderposten für Zuwendungen (128.691 T€) und für Beträge (24.925 T€). Weiter beinhaltet die Bilanzposition den Sonderposten für den Gebührenaussgleich (550 T€).

### Bilanzposition 3. Rückstellungen

	2010 €	2011 €
Rückstellungen	44.830.017,08	45.942.582,24

Hauptbestandteil der Rückstellungen sind die Pensionsrückstellungen mit 35.220 T€. Instandhaltungsrückstellungen umfassen 2.585 T€, sonstige Rückstellungen belaufen sich auf 8.137 T€, hiervon Rückstellungen für Alternteilzeit 3.165 T€.

### Bilanzposition 4.3. Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung

	2010 €	2011 €
Kredite zur Liquiditätssicherung	63.000.000,00	61.064.105,43

In der Gesamtsumme sind 1.064 T€ für Kontokorrentkredite enthalten.

#### **Bilanzposition 4.7. Sonstige Verbindlichkeiten**

	<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
Sonstige Verbindlichkeiten	9.000.106,11	4.546.904,03

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten erhaltene Anzahlungen, durchlaufende Gelder sowie eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte, die nicht den zu vorgenannten Verbindlichkeiten zugeordnet werden können.

#### **Bilanzposition 5. Passive Rechnungsabgrenzung**

	<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
Passive Rechnungsabgrenzung	3.476.229,43	3.598.628,76

Wesentlichen Bestandteil bildet der passive Rechnungsabgrenzungsposten für das Bestattungswesen.

### **5.3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse**

#### **5.3.1. Bürgschaftsverpflichtungen**

Zum Bilanzstichtag bestehen Bürgschaftsverpflichtungen (Ausfallbürgschaften) für Darlehen der GSW sowie der WFG in Höhe von 20.656.705,80 € (Restwert zum 31.12.2011)

#### **5.3.2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Wesentliche zukünftige finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus Mitgliedschaften in Verbänden in Höhe von 5.484 T€. Des Weiteren ergeben sich zukünftige Zinsverpflichtungen in Höhe von 3.700 T€ bis 4.000 T€ p. a. Auch Verpflichtungen aus „Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen“ werden in Höhe von 7.096 T€ zu begleichen sein, dessen Ursache sich hauptsächlich aus der Erschließung des A2 Logistikparks herleiten lassen.

#### **5.3.3. Zinsswaps**

Mit dem Ziel, den Zinsaufwand des Schuldenbestandes im Vertragszeitraum abzusenken sowie die Portfoliostruktur zu optimieren, wurde mit der WestLB AG Düsseldorf ein Schuldenportfoliomanagementvertrag geschlossen. Der Vertrag hat eine Laufzeit vom 1. April 2004 bis zum 31. März 2009. Das Schuldenportfolio umfasst die Darlehen des SEB sowie Darlehen der Stadt Bergkamen.

Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen erfolgte mit Wirkung vom 4. Juni 2007 eine Abänderung der vertraglichen Vereinbarung. Der bisher zugrunde gelegte SPM-Vertrag mit der WestLB AG wurde durch Änderungsvereinbarung vorübergehend ausgesetzt.

Anstelle dessen erfolgt ab dem o. g. Zeitpunkt eine begleitende Beratung der WestLB AG zu den abzuschließenden bzw. bereits laufenden Derivatgeschäften. Vergütungen (Grundvergütung sowie variable Vergütung) an die WestLB AG sind nicht zu zahlen.

Im Wege der Neustrukturierung sind die einzelnen Derivatgeschäfte der Stadt Bergkamen bzw. dem SEB direkt zugeordnet worden.

Zum Bilanzstichtag beträgt der Zeitwert der Derivate –24.353 T€. Der Zeitwert gibt den Preis an, den die Stadt im Falle einer vorzeitigen Auflösung zum 31.12.2011 hätte zahlen müssen. Es handelt sich um einen rein stichtagsbezogenen Wert. Der Wert ist vergleichbar mit Vorfälligkeitsentschädigungen bei der vorzeitigen Rückzahlung von Darlehen.

Es ist nicht beabsichtigt, die Derivate vorzeitig aufzulösen. Positive Marktwerte stehen für potenzielle Gewinne am Bilanzstichtag, negative Marktwerte für potenzielle Verluste am Bilanzstichtag.

Im Einzelnen bestanden folgende Geschäfte zum 31. Dezember 2011:

- Ein Flexiswap bei dem die Stadt 4,76 % zahlen muss, wenn der Sechs-Monats-Euribor am Ende einer Sechs-Monats-Periode unterhalb oder gleich 6 % festgestellt wird, ansonsten Sechs-Monats-Euribor, und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 5.321 T€ und läuft vom 15. Januar 2010 bis zum 15. Januar 2020. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt - 1.004 T€.
- Ein Flexiswap bei dem die Stadt 4,83 % zahlen muss, wenn der Sechs-Monats-Euribor am Ende einer Sechs-Monats-Periode unterhalb oder gleich 6 % festgestellt wird, ansonsten Sechs-Monats-Euribor, und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 3.281 T€ und läuft vom 9. Februar 2011 bis zum 9. Februar 2021. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt - 736 T€.
- Ein kündbarer Zahlerswap bei dem die Stadt Bergkamen einen Festzinssatz von 4,87 % zahlen muss und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 2.630 T€ und läuft vom 6. November 2007 bis zum 6. November 2017. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt - 604 T€. Mit Datum vom 12. Mai 2011 wurde die Laufzeit bis zum 06. Mai 2029 verlängert, Kündigungsrechte seitens der WestLB bestehen zum 06. November 2012 und alle sechs Monate danach.
- Ein Schweizer Franken/CHF-Plusswap bei dem die Stadt Bergkamen einen Zinssatz von 4 % + ggf. Wechselkursaufschlag zahlen muss und einen Zinssatz in Höhe von 5 % erhält, soweit die vereinbarten Schwellenwerte erreicht werden. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 5.000 T€ und läuft vom 30. Juni 2007 bis zum 30. Juni 2015. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt – 8.364 T€. Um Zahlungsverpflichtungen zu vermeiden, wurde die Laufzeit mehrmals bis zum 30. März 2018 verlängert.
- Ein Doppel-Digitalswap bei dem die Stadt Bergkamen einen Zinssatz von 3 %, falls die Digitalbedingung erfüllt ist, zahlen muss, und einen Zinssatz in Höhe von 4 % erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 3.000 T€ und läuft vom 15.

November 2007 bis zum 15. November 2013.

Mit Datum vom 16. Mai 2011 wurde der vorgenannte Swap ohne Leistung von Auflösungsbeträgen aufgelöst.

- Ein kündbarer Invers-CMS-Stufenswap bei dem die Stadt Bergkamen im ersten Jahr einen Zinssatz von 4,5 % zahlen muss und einen Zinssatz von 5 % erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 4.000 T€ und läuft vom 27. Januar 2009 bis zum 27. Januar 2016. Die West LB hat ein Kündigungsrecht zum 27. Januar 2010 und alle drei Monate danach. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt – 1.947 T€
- Ein kündbarer Zahlerswap, bei dem die Stadt einen Festzinssatz von 5,95 % zahlen muss und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 2.101 T€ und läuft vom 30. Oktober 2011 bis zum 30. April 2039. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt - 831 T€
- Ein kündbarer Zahlerswap, bei dem der SEB einen Festzinssatz von 4,93 % zahlen muss und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 2.719 T€ und läuft vom 30. Juni 2008 bis zum 30. Juni 2018. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt - 471 T€. Die WestLB hat am 20.06.2013 einmalig das Recht, den Swap zum 28.06.2013 vorzeitig zu kündigen.
- Ein Spreadswap, bei dem der SEB einen Zinssatz von mindestens 3,95 % und höchstens 6,45 % zahlen muss sowie einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 7.499 T€ und läuft vom 1. Februar 2013 bis zum 1. Februar 2023. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt – 1.740 T€. Die WestLB hat erstmalig zum 01.02.2014 das Recht, den Spreadswap zu kündigen. Danach kann eine halbjährliche Kündigung erfolgen.
- Ein USD-Quanto-Swap mit Schutzkorridor, bei dem der SEB einen Zinssatz von mindestens 4 % und höchstens 23 % zahlen muss sowie einen Zinssatz in Höhe von 4,60 % erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 5.000 T€ und läuft vom 15. November 2007 bis zum 15. November 2014. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt 73 T€.
- Ein digitaler Zinsdifferenzswap, bei dem der SEB 2 %, falls die Digitalbedingung erfüllt ist, und 7,90 % bei Nichterfüllung zahlen muss sowie einen Zinssatz von 3 % erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 3.000 T€ und läuft vom 30. Mai 2008 bis zum 30. Mai 2016. Für den Zeitraum vom 30.05.2009 bis 30.05.2010 erfolgt keine Berechnung. Die Auflösung erfolgte zum 31.05.2010 ohne gegenseitige Zahlungsverpflichtung.
- Ein kündbarer Zahlerswap, bei dem der SEB einen Festzinssatz von 3,79 % zahlen muss und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 1.049 T€ mit einer Laufzeit vom 01.11.2010 bis zum 30.12.2020. Die WestLB hat am 23.12.2015 einmalig das Recht, den Swap zum 30.12.2015 zu kündigen. Der Marktwert zum 31.12.2011 beträgt - 119 T€.

- Ein kündbarer Zahlerswap, bei dem der SEB einen Festzinssatz von 3,53 % zahlen muss und einen Zinssatz in Höhe des Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 1.086 T€ mit einer Laufzeit vom 01.02.2010 bis zum 30.12.2022. Die WestLB hat am 23.12.2015 einmalig das Recht, den Swap zum 30.12.2015 zu kündigen. Der Marktwert zum 31.12.2011 beträgt - 95 T€.
- Ein Doppelswap, bei dem der SEB 4,45 % zahlen muss und für die Zeit vom 30.05.2010 bis 30.06.2012 4,95 % erhält. Danach zahlt die WestLB einen Zinssatz in Höhe des Drei-Monats-Euribor. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 5.000 T€ mit einer Laufzeit vom 30.05.2010 bis zum 30.05.2030. Der Marktwert zum 31.12.2011 beträgt - 1.297 T€.
- Ein Zahlerswap, bei dem der SEB 3,491 % zahlen muss und einen Sechs-Monats-Euribor erhält. Das Geschäftsvolumen umfasst 8.953 T€ mit einer Laufzeit vom 03.02.2014 bis zum 03.02.2048. Der Marktwert zum 31.12.2011 beträgt - 1.358 T€. In 2011 wurde der Zahlerzinssatz auf 3,93 % zur Finanzierung von zwei Zahlungsaussetzungen des CHF-Plus-Swap zum 30.03. und 30.06.2011 angehoben.
- Ein CHF-Plus-Swap, bei dem der SEB 2,991 % zuzüglich eines Basissatzes in Abhängigkeit zum CH-Franken zahlen muss und einen Zinssatz von 3,491 % erhält. Das Geschäft umfasst ein Volumen von 9.215 T€ bei einer Laufzeit vom 30.06.2010 bis zum 03.08.2018. Der Marktwert zum 31.12.2011 beträgt - 5.430 T€.
- Ein Zahlerswap, bei dem der SEB 3,67 % zahlen muss und einen Drei-Monats-Euribor erhält. Das Geschäftsvolumen umfasst 3.150 T€ mit einer Laufzeit vom 10.05.2011 bis zum 10.05.2031. Der Marktwert zum 31.12.2011 beträgt - 430 T€

Basierend auf einem Gutachten der Rechtsanwaltskanzlei Rössner Rechtsanwälte, München, verlangen die Stadt Bergkamen und der SEB die Rückabwicklung der Verträge, da sie den Abschluss der Derivatgeschäfte aufgrund der Risikoeinstufung sowie aufgrund von Beratungsfehlern als von Anfang an unwirksam ansieht. Diese Position wird derzeit gerichtlich erstritten.

Mit Datum vom 17.02.2012 hat die Stadt Bergkamen auch für den SEB wegen der fehlenden eigenen Rechtspersönlichkeit beim zuständigen Landgericht Dortmund Klage gegen die WestLB erhoben. (Einstimmiger Beschluss des Rates der Stadt Bergkamen vom 17.11.2011)

Am 29.06.2012 wurde die Sache Stadt Bergkamen ./ West LB vor dem Landgericht Dortmund öffentlich verhandelt. Mit Schriftsatz vom 16.11.2012 hat die Gegenseite dem Gericht eine Stellungnahme zu den Schriftsätzen sowie eine Klageerweiterung zugeleitet. Für den Fall der Feststellung der Nichtigkeit sämtlicher noch bestehender Derivatgeschäfte wird auch die Aufrechnung der Geschäfte beantragt, die im Zeitraum ab April 2007 abgeschlossen und vor Klageerhebung durch einseitige Kündigung bzw. einvernehmlich aufgelöst wurden.

Durch das erstinstanzliche Urteil vom 05.07.2013 wurde die Einschätzung der Stadt Bergkamen, wonach mit einem insgesamt positiven Verfahrensausgang gerechnet wird, deutlich unterstützt.

Die Erste Abwicklungsgesellschaft (EAA) hat als Rechtsnachfolgerin der West LB

im August 2013 fristgemäß Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil beim zuständigen Oberlandesgericht (OLG) Hamm eingelegt. Am 13.08.2014 hat hierzu der erste Termin der mündlichen Verhandlung stattgefunden. Es erging der Beschluss, von Amts wegen einen Termin zur Fortsetzung der Verhandlung anzuberaumen und eine Vernehmung von Zeugen durchzuführen. Der weitere Verlauf der Verhandlung bleibt abzuwarten.

Aufgrund der positiven Entwicklung des Klageverfahrens wurde im Gesamtabschluss für die negativen Marktwerte in Höhe von – 24.353 T€ keine Drohverlustrückstellung gebildet.

Die Rückstellung für Prozesskosten beläuft sich im Gesamtabschluss auf 662 T€, für die evtl. Rückabwicklung der Zinserträge auf 718 T€.

#### 5.4. Gesamtergebnisrechnung

##### Position 1 Steuern und ähnliche Abgaben

	2010 €	2011 €
Steuern und ähnliche Abgaben	31.415.226,98	37.461.894,15

Die höchsten Erträge resultieren aus dem Anteil an der Einkommensteuer (12,5 Mio. €) und der Gewerbesteuer (14,9 Mio. €)

##### Position 2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen

	2010 €	2011 €
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	32.778.782,00	39.414.543,41

Die Schlüsselzuweisungen stellen den größten Anteil (29,5 Mio. €) dar.

##### Position 3 Sonstige Transfererträge

	2010 €	2011 €
Sonstige Transfererträge	964.147,82	1.047.103,28

##### Position 4 Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte

	2010 €	2011 €
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	20.064.224,30	20.597.919,66

Dominierende Erträge sind hier die Benutzungsgebühren für die öffentlichen Einrichtungen der Abfall- und Abwasserentsorgung sowie der Straßenreinigung (17,3 Mio. €)

### Position 5 Privatrechtliche Leistungsentgelte

	2010 €	2011 €
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.324.415,80	1.465.308,81

Mieten und Pachten sowie Erträge aus dem Bereich des Dualen Systems stellen die größten Positionen in diesem Bereich dar.

### Position 6 Kostenerstattungen und Umlagen

	2010 €	2011 €
Kostenerstattungen und Umlagen	1.494.881,55	1.112.014,22

### Position 7 Sonstige ordentliche Erträge

	2010 €	2011 €
Sonstige ordentliche Erträge	8.663.1498,59	6.903.235,77

Konzessionsabgaben (2,7 Mio. €) sowie die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1,7 Mio. €) haben die ordentlichen Erträge maßgeblich beeinflusst.

### Position 8 Aktivierte Eigenleistungen

	2010 €	2011 €
Aktive Eigenleistungen	872.336,02	889.300,23

Wesentliche Eigenleistungen der Stadt erfolgen im Bereich des Schulbaus (OGGS) sowie im Bereich der Abwasserbeseitigung.

### Position 11 Personalaufwendungen

	2010 €	2011 €
Personalaufwendungen	25.169.011,95	24.779.767,38

### Position 12 Versorgungsaufwendungen

	2010 €	2011 €
Versorgungsaufwendungen	1.429.389,59	1.326.144,30

Alle ehemaligen Beamten (auch evtl. im Sondervermögen eingesetzte Personen) erhalten ihre Bezüge über die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse.

### Position 13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

	2010 €	2011 €
Aufwendungen für die Sach- und Dienstleistungen	20.190.405,87	21.188.198,70

Die größten Positionen in diesem Bereich wurden für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Grundstücke (5,9 Mio. €), für die Lippeverbandsumlage (5,1 Mio. €) und für die Beseitigung von Abfällen (3,2 Mio. €) aufgewendet.

### Position 14 Bilanzielle Abschreibungen

	2010 €	2011 €
Bilanzielle Abschreibungen	11.842.346,10	12.045.921,49

Wesentliche Abschreibungen beziehen sich auf die Abschreibungen für Gebäude (3,0 Mio. €), Straßen, Wege und Plätze (3,2 Mio. €) sowie Abwasserbeseitigungsanlagen (3,5 Mio. €).

### Position 15 Transferaufwendungen

	2010 €	2011 €
Transferaufwendungen	45.015.771,79	46.952.487,70

Wesentliche Bestandteile der Transferaufwendungen sind die Kreisumlage (27,9 Mio. €), Zuwendungen und Zuschüsse (7,1 Mio. €) sowie Sozialleistungen (8,9 Mio. €).

### Position 16 Sonstige ordentliche Aufwendungen

	2010 €	2011 €
Sonstige ordentliche Aufwendungen	5.985.348,30	5.345.608,37

Mieten und Pachten (0,9 Mio. €), Geschäftsaufwendungen (1,7 Mio. €), sowie Säumniszuschläge (insbesondere Vollverzinsung) und übrige Aufwendungen bestimmen die Zusammensetzung dieser Position.

Rückstellungen aus diesem Bereich belaufen sich auf rd. 0,4 Mio. €.

### Position 19 Finanzerträge

	2010 €	2011 €
Finanzerträge	1.465.642,32	3.529.450,71

Die Finanzerträge sind im Wesentlichen auf die Erträge aus den Derivatgeschäften zurück zu führen.

### Position 20 Erträge aus assoziierten Unternehmen

		<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
	Erträge aus assoziierten Unternehmen	1.521.407,33	1.051.704,03

Hierbei handelt es sich um die positive Veränderung des Eigenkapitalanteils an der GSW.

### Position 21 Finanzaufwendungen

		<b>2010</b> €	<b>2011</b> €
	Finanzaufwendungen	7.046.614,52	8.553.963,44

Zinsen für Investitionskredite erreichen eine Höhe von 4,0 Mio. €, Zinsen für Liquiditätskredite von 1,3 Mio. €. Die Zinsaufwendungen aus Zinsderivaten belaufen sich auf 3,1 Mio. €.

## 5.5. Gesamtkapitalflussrechnung

Dem Gesamtanhang ist eine Kapitalflussrechnung unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) in der vom Bundesministerium der Justiz nach § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Form beigefügt (s. Nr. 7). Der Finanzmittelfonds am Ende des Jahres 2011 setzt sich zusammen aus der Bilanzposition „Liquide Mittel“ abzüglich der in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung“ enthaltene Anteil für kurzfristige Kontokorrentkredite in Höhe von 1.064.105,43 €

## 6. Verbindlichkeitspiegel

### Verbindlichkeitspiegel zum Gesamtabschluss 2011 der Stadt Bergkamen

Art der Verbindlichkeit	Gesamtbetrag am 31.12.2011  EUR	mit einer Restlaufzeit von			Gesamtbetrag am 01.01.2011  EUR
		bis zu 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR	
	1	2	3	4	5
<b>1. Anleihen</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>2. Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen</b>	103.336.513,85	3.922.048,23	14.433.429,79	84.981.035,83	102.376.544,47
<b>3. Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung</b>	61.064.105,43	31.064.105,43	30.000.000,00	0,00	63.000.000,00
<b>4. Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen</b>	7.095.966,08	0,00	7.095.966,08	0,00	4.206.985,35
<b>5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	6.330.742,29	6.330.742,29	0,00	0,00	1.573.847,71
<b>6. Verbindlichkeiten aus Transferleistungen</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>7. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	4.546.904,03	4.546.904,03	0,00	0,00	9.000.106,11
<b>8. Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>182.374.231,68</b>	<b>45.863.799,98</b>	<b>51.529.395,87</b>	<b>84.981.035,83</b>	<b>180.157.483,64</b>

## 7. Kapitalflussrechnung nach DRS 2

### Stadt Bergkamen Gesamtkapitalflussrechnung 2011

	Gesamtabschluss 2010	Gesamtabschluss 2011
1. Ordentliches Ergebnis	- 13.838.261,84 €	- 6.719.617,11 €
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	11.832.333,50 €	12.045.921,49 €
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 158.515,67 €	1.112.565,16 €
4. +/- Zunahme/Abnahme von Sonderposten und sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 807.270,88 €	- 2.888.557,52 €
5. +/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen der Anlagevermögens	- 94.549,98 €	- 19.643,86 €
6. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 7.795.273,23 €	886.688,91 €
7. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leitungen sowie anderer Passiva, die nicht der investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 720.193,51 €	- 426.091,83 €
<b>8. = Cash Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit ( Zeilen 1 - 7 )</b>	<b>- 11.581.731,61 €</b>	<b>3.991.265,24 €</b>
9. + Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögensgegenständen	- €	- €
10. + Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	804.701,30 €	845.703,97 €
11. + Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	25.228,32 €	21.833,08 €
12. + Sonstige Investitionseinzahlungen	8.053.124,77 €	2.369.449,81 €
13. - Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	- €	- €
14. - Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	10.691.236,97 €	9.724.400,25 €
15. - Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	- €	- €
16. - Sonstige Investitionsausgaben	- €	- €
<b>17. = Netto-Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit (= Zeilen 9 - 16 )</b>	<b>- 1.808.182,58 €</b>	<b>- 6.487.413,39 €</b>
18. + Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	- €	- €
19. + Einzahlungen aus Anleihen und Krediten	28.350.000,00 €	37.756.000,00 €
20. - Auszahlungen von Dividenden	- €	- €
21. - Auszahlungen für die Tilgung von Verbindlichkeiten	13.794.425,68 €	39.771.454,69 €
<b>22. = Netto-Zahlungsströme aus Finanzierungstätigkeit (= Zeilen 18 - 21 )</b>	<b>14.555.574,32 €</b>	<b>- 2.015.454,69 €</b>
<b>23. = Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds ( Summe aus den Zeilen 8, 17 und 22 )</b>	<b>1.165.660,13 €</b>	<b>- 4.511.602,84 €</b>
<b>24. +/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>
25. + Anfangsbestand des Finanzmittelfonds ( zu Beginn der Periode )	8.200.401,80 €	9.366.061,93 €
<b>26. = Finanzmittelfonds ( am Ende der Periode )</b>	<b>9.366.061,93 €</b>	<b>4.854.459,09 €</b>

Aufgestellt am: 04.05.2015

gez. Lachmann



Lachmann  
Beigeordneter und Stadtkämmerer



# Gesamtabschluss Stadt Bergkamen

## Gesamtlagebericht 2011

### 1. Einleitung

Gemäß § 116 Abs. 1 und 2 GO NRW hat die Gemeinde in jedem Haushaltsjahr zum 31.12. einen Gesamtabschluss aufzustellen. Zu dem Gesamtabschluss hat die Gemeinde ihren Jahresabschluss nach § 95 GO NRW und die Jahresabschlüsse des gleichen Geschäftsjahres aller verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher oder privat-rechtlicher Form zu konsolidieren.

Mit dieser Vorgehensweise erfolgt die Rechenschaftslegung und ein gesamtheitlicher Überblick über das gesamte Aufgabenspektrum in Verantwortung des „Konzerns Stadt Bergkamen“.

### 2. Der „Konzern Stadt Bergkamen“

Nach Art 28 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes und Art 78 der Landesverfassung Nordrhein-Westfalen kann eine Kommune alle Angelegenheiten betreffend seiner Bürgerinnen und Bürger in eigener Verantwortung regeln.

Der „Konzern Stadt Bergkamen“ erfüllt Aufgaben aus den verschiedensten Bereichen wie:

- Sicherheit und Ordnung
- Schulträgeraufgaben
- Kultur und Wissenschaft
- Soziale Leistungen
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Gesundheitsdienste
- Sportförderung
- Räumliche Planung und Entwicklung
- Bauen und Wohnen
- Ver- und Entsorgung
- Verkehrsflächen und Anlagen, ÖPNV
- Natur- und Landschaftspflege
- Umweltschutz
- Wirtschaft und Tourismus

Diese Aufgaben sind:

- Aufgaben, zu denen die Kommune durch Gesetze von Bund und Land verpflichtet wird, z. B. Schule und Kindergärten, Abwasser- und Abfallbeseitigung,
- Aufgaben, die die Kommune durch Weisung zu erfüllen hat (z. B. Meldewesen oder Bauordnung),
- Aufgaben, die die Kommune freiwillig ausführt.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben bedient sich die Stadt Bergkamen nicht nur ihrer Kernverwaltung, sondern auch ausgelagerter Organisationseinheiten.

### 3. Darstellung der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage

#### 3.1. Vermögens- und Schuldenlage

Die Gesamtbilanzsumme der Stadt Bergkamen beträgt  
zum 31.12.2011 445.672 T€.

Aktiva	31.12.2011 T€	31.12.2011 %
<u>Anlagevermögen</u>	<b>429.576</b>	<b>95,3</b>
- immaterielle Vermögensgegenstände	2.618	0,6
- Sachanlagen	404.520	90,8
- Finanzanlagen	22.438	5,0
<u>Umlaufvermögen</u>	<b>14.893</b>	<b>3,3</b>
- Vorräte	44	0,0
- Forderungen	8.930	2,0
- Liquide Mittel	5.919	1,3
<u>Aktive Rechnungsabgrenzung</u>	<b>1.203</b>	<b>0,3</b>
<b><u>Summe Aktiva</u></b>	<b>445.672</b>	<b>100,0</b>

Wesentliche Bestandteile des Sachanlagevermögens stellen die bebauten Grundstücke (117.036 T€), sowie das Infrastrukturvermögen (228.355 T€) dar. Im Bereich der bebauten Grundstücke sind die Schulgebäude (78.660 T€) sowie die sonstigen Dienst- und Betriebsgebäude (29.374 T€) hervorzuheben, beim Infrastrukturvermögen die Abwasserbeseitigungsanlagen (131.456 T€) sowie das Straßennetz (79.574 T€).

Die geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau (8.345 T€) beziehen sich einerseits auf die Erweiterung und Sanierung der Abwasseranlagen (2.684 T€), den Ausbau der Gesamtschule (2.719 T€) und des Logistikparks A 2 (2.416 T€) sowie einer Anzahl von kleineren investiven Maßnahmen.

Die Finanzanlagen setzen sich u. a. zusammen aus den Anteilen an assoziierten Unternehmen (17.604 T€ GSW) sowie den übrigen Beteiligungen und sonstigen Anteilen an Unternehmen (4.828 T€). Der Wert des assoziierten Unternehmens wurde im Gesamtabschluss 2011 an den anteiligen Buchwert des Eigenkapitals angepasst.

Vorräte sind von untergeordneter Bedeutung, da den Vorräten keine zum Verkauf bestimmten Grundstücke zugeordnet sind.

Forderungen sind überwiegend öffentlich-rechtliche Forderungen (4.864 T€).

Von den liquiden Mittel sind 4.900 T€ in Form von Tagesgeld angelegt.

Passiva	31.12.2011 T€	31.12.2011 %
<u>Eigenkapital</u>	<b>59.590</b>	<b>13,4</b>
- allgemeine Rücklage	66.309	14,9
- Gesamtergebnis	- 6719	- 1,5
<u>Sonderposten</u>	<b>154.167</b>	<b>34,6</b>
<u>Rückstellungen</u>	<b>45.943</b>	<b>10,3</b>
<u>Verbindlichkeiten</u>	<b>182.374</b>	<b>40,9</b>
<u>Passive</u>		
<u>Rechnungsabgrenzung</u>	<b>3.598</b>	<b>0,8</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>445.672</b>	<b>100,0</b>

Das Gesamteigenkapital des Konzerns Stadt Bergkamen weist einen Betrag von 59.590 T€ aus und setzt sich zusammen aus der Allgemeinen Rücklage (66.309 T€) und dem negativen Gesamtergebnis (6.719 T€).

Die Eigenkapitalquote, welche den Anteil des Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital zeigt, beläuft sich auf 13,4 %.

Bei den Sonderposten überwiegen die Sonderposten für Zuwendungen (128.691 T€).

Die Rückstellungen belaufen sich auf 45.943 T€ und haben einen Anteil von 10,3 % an der Bilanzsumme, wobei die Pensionsrückstellungen mit 35.221 T€ den größten Anteil darstellen.

Die Gesamtverbindlichkeiten betragen 182.374 T€. Die größten Positionen stellen die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen (103.337 T€), Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung (61.064 T€) und sonstige Verbindlichkeiten (4.547 T€) dar.

Die Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen gleichkommen (7.096 T€), bestehen gegenüber der WFG (Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Unna) für Investitionen überwiegend im Bereich des Logistikparks.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten besteht zum überwiegenden Teil aus den in der Vergangenheit eingezahlten Friedhofsgebühren.

### 3.2. Ertragslage

Das Gesamtjahresergebnis zum 31.12.2011 beträgt – 6.719 T€ und setzt sich zusammen aus den Gesamterträgen in Höhe von 113.471 T€ sowie Gesamtaufwendungen in Höhe von 120.192 T€.

Die Gesamterträge bestehen aus folgenden einzelnen Positionen:

Erträge	31.12.2011 T€	31.12.2011 %
<u>ordentl. Gesamterträge</u>	<b>108.891</b>	<b>96,0</b>
- Steuern und ähnliche Abgaben	37.462	33,0
- Zuwendungen und allgemeine Umlagen	39415	32,634,7
- sonstige Transfererträge	1.047	0,9
- öffentl.-rechtl. Leistungsentgelte	20.598	18,2
- privat-rechtl. Leistungsentgelte	1.465	1,3
- Kostenerstattungen und Kostenumlage	1.112	1,0
- Sonstige ordentl. Erträge	6.903	6,1
- Aktivierte Eigenleistungen	889	0,8
- Bestandsveränderungen	0	0,0
<u>Finanzerträge</u>	<b>3.529</b>	<b>3,1</b>
<u>Erträge aus assoziierten Unternehmen</u>	<b>1.051</b>	<b>0,9</b>
<u>Außerordentliche Erträge</u>	<b>0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamterträge</b>	<b>113.471</b>	<b>100,0</b>

Die Gesamterträge werden insbesondere durch Steuern und ähnliche Abgaben (33,0 %) und Zuwendungen und allgemeine Umlagen (34,7 %) beeinflusst.

Wesentliche Positionen im Rahmen der Steuern stellen die Gewerbesteuer (14.926 T€) und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (12.485 T€) dar.

Zuwendungen und allgemeine Umlagen bestehen im Wesentlichen aus den Schlüsselzuweisungen (29.458 T€).

Die sonstigen Transfererträge stellen mit 0,9 % der Gesamterträge eine unwesentliche Position dar.

Unter der Position „öffentl.-rechtliche Leistungsentgelte“ sind Benutzungs- und Verwaltungsgebühren, die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Beiträge sowie die Veränderungen der Sonderposten für den Gebührenaussgleich erfasst. Mit 20.598 T€ betragen sie 18,2 % der Gesamterträge.

Privatrechtliche Entgelte bestehen zum größten Teil aus Mieten und Pachten (639 T€), sowie Erlöse aus dem Papierverkauf (640 T€).

Bei den „sonstigen ordentlichen Erträgen“ (6.903 T€) sind die Konzessionsabgaben (2.692 T€) und die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.621 T€) hervorzuheben.

Die aktivierten Eigenleistungen und die Bestandsveränderungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Finanzerträge bestehen im Wesentlichen aus Zinserträgen bzw. Rückabwicklungserträgen aus den Zinsswaps (3.397 T€), Erträge aus assoziierten Unternehmen resultieren aus der Anpassung des Beteiligungsbuchwertes am anteiligen Eigenkapital der GSW.

Die Gesamtaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Gesamtaufwendungen	31.12.2011 T€	31.12.2011 %
<u>Ordentliche Aufwendungen</u>	<b>111.638</b>	<b>92,9</b>
- Personalaufwendungen	24.780	20,6
- Versorgungsaufwendungen	1.326	1,1
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	21.188	17,6
- Bilanzielle Abschreibungen	12.046	10,0
- Transferaufwendungen	46.952	39,1
- Sonstige ordentl. Aufwendungen	5.346	4,5
<u>Finanzaufwendungen</u>	<b>8.554</b>	<b>7,1</b>
<u>Außerordentliche Aufwendungen</u>	<b>0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>120.192</b>	<b>100,0</b>

Die Personalaufwendungen beinhalten die Aufwendungen für Beamte und tariflich Beschäftigte bzw. sonstiger Beschäftigter einschließlich der Nebenbezüge sowie den Zuführungen zu Pensions-, Urlaubs- und Überstundenrückstellungen.

Die Versorgungsaufwendungen stellen die Bezüge einschließlich sonstiger Aufwendungen für die sich im Ruhestand befindlichen Beamten bzw. deren Hinterbliebenen dar.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen werden bestimmt durch Aufwendungen für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude (5.912 T€), die Leistungen an den Lippeverband (5.248 T€), sowie Entsorgungskosten für Abfälle (3.037 T€).

Die bilanziellen Abschreibungen erreichen eine Höhe von 12.046 T€, was einem Anteil von 10,0 % der Gesamtaufwendungen entspricht.

Die Transferaufwendungen mit einem Gesamtbetrag von 46.954 T€ haben einen Anteil von 39,1 %. Der größte Teilbetrag entfällt auf die Kreisumlage (27.920 T€).

Sonstige ordentliche Aufwendungen (5.346 T€) stellen eine Sammelposition für alle Positionen dar, die nicht anderen Aufwandspositionen zugeordnet werden können, wie z. B. Mieten und Pachten, Leasing, Geschäftsaufwendungen, aber auch Säumniszuschläge in Form von Vollverzinsungszinsen nach § 233a AO.

Die Finanzaufwendungen (8.554 T€) setzen sich zusammen aus 5.383 T€ für Zinsen für Investitions- und Liquiditätskredite sowie Aufwendungen für Derivatgeschäfte in Höhe von 3.171 T€.

### 3.3. Finanzlage

Der Finanzmittelfonds zum 31.12.2011 (Bestand an liquiden Mitteln) beträgt 4.854 T€.

Kapitalflussrechnung nach DRS 2	31.12.2011 T€
1. <u>Cash-Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit</u>	<b>3.991</b>
2. <u>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</u>	<b>- 6.487</b>
- Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	3.237
- Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	- 9.724
3. <u>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</u>	<b>- 2.016</b>
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel (Summe 1 – 3)	<b>- 4.512</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	<b>9.366</b>
Finanzmittelfonds zum 31.12.2010	<b>4.854</b>

1. Der Cash-Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit Höhe von 3.991 T€ setzt sich zusammen aus dem Gesamtjahresergebnis 2011 (- 6.719 T€) korrigiert um alle kurzfristig nicht auszahlungswirksamen Aufwendungen und alle nicht einzahlungswirksamen Erträge zusammen. Hierbei handelt es sich u. a. um Vorgänge von Abschreibungen (12.046 T€), Rückstellungen (1.113 T€), Sonderposten und sonstigen zahlungsunwirksamen Erträge / Aufwendungen (-2.889 T€), Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen (- 20 T€) sowie die Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten.

2. Der negative Cash-Flow aus Investitionstätigkeit (- 6.487 T€) setzt sich zusammen aus Einzahlungen in Höhe von 3.237 T€ und Auszahlungen in Höhe von 9.724 T€. Einzahlungen aus Zuwendungen bestehen hauptsächlich aus Zuweisungen des Landes sowie des Bergbaus für beschädigte Kanäle, Auszahlungen erfolgten für Baumaßnahmen (Hoch- und Tiefbau 8.647 T€) und den Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens und Grundstücken.
3. Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit fällt mit – 2.015 T€ aus. Ursächlich hierfür ist die Aufnahme von Liquiditäts- und Investitionskrediten in Höhe von 37.756 T€, dem entgegen stehen Rückzahlungen / Tilgungen von o. g. Krediten in Höhe von 39.771 T€.

Die Addition der 3 Positionen ergibt die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds. Sie beläuft sich auf – 4.512 T€. Mit dem Anfangsbestand (9.366 T€) ergibt sich ein Finanzmittelfonds am Ende des Wirtschaftsjahres 2011 in Höhe von 4.854 T€.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der Konzern Stadt Bergkamen jederzeit in der Lage war, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Auf Grund des positiven Cash-Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit war es in 2011 möglich Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung ohne Kontokorrentverbindlichkeiten um 3.000 T€ zu verringern.

Die Notwendigkeit von Liquiditätskrediten wird insbesondere durch den negativen Cash-Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit beeinflusst.

#### 4. **Ausblick auf die künftige Entwicklung**

##### 4.1. **Ergebnisorientierte Betrachtung**

Die zukünftige Entwicklung des Konzerns Stadt Bergkamen ist geprägt durch die Ertragsentwicklung des Kernhaushaltes.

Die voll zukonsolidierenden Unternehmen erwirtschaften ihr Ergebnis auf Basis von i. d. R. kostendeckenden Gebührenkalkulationen. Es ist daher weiterhin davon auszugehen, dass die voll zukonsolidierenden Betriebe einen positiven Einfluss auf den Konzern Stadt Bergkamen ausüben.

Der Kernhaushalt der Stadt Bergkamen muss daher darauf ausgerichtet werden, einen Haushaltsausgleich herzustellen.

Dazu wurde bereits im Jahr 2010 ein Haushaltssicherungskonzept aufgestellt, das vom Rat der Stadt Bergkamen am 18.03.2010 beschlossen wurde. Die Genehmigung durch den Kreis Unna erfolgte am 06.04.2010. Mit Beschluss des Doppelhaushaltes 2012/2013 am 15.12.2011 wurde das Haushaltssicherungskonzept fortgeschrieben und vom Kreis am 13.02.2012 genehmigt.

Die aktuelle Fortschreibung für den Doppelhaushalt 2014/2015 erfolgte mit Ratsbeschluss vom 12.12.2013 (Genehmigung durch den Kreis 29.01.2014) und endet mit dem Ziel, den Haushaltsausgleich 2016 erstmals wiederherzustellen.

Die Realisierung des Konzeptes setzt jedoch neben einer disziplinierten Umsetzung der geplanten Maßnahmen voraus, dass sich externe Rahmenbedingungen nicht deutlich verändern.

#### 4.2. **Liquiditätsorientierte Betrachtung**

Nach der ergebnisorientierten Betrachtung bedarf es folgender Anmerkungen zur Situation und Entwicklung des Konzerns Stadt Bergkamen unter Liquiditätsgesichtspunkten:

Für den Gesamtabchluss ist die Kapitalflussrechnung nach der Methode des Deutschen Rechnungslegungsstandards 2 (kurz: DRS2) vorgeschrieben.

Bei einem negativen Ergebnis des Cash-Flows aus laufender Verwaltungstätigkeit reichen die Einzahlungen nicht aus, die laufenden Auszahlungen zu decken, mit der Folge, dass weitere Liquiditätskredite aufzunehmen sind.

Da die Liquiditätskredite lediglich dazu gedacht sind, einen kurzfristigen finanziellen Engpass zu überbrücken, sind sie mit einer kurzfristigen Laufzeit versehen, die bei Fälligkeit prolongiert werden.

Mit dem Problem zukünftig negativer Gesamtjahresergebnisse erhöht sich der Neubedarf für Liquiditätskredite. Die konsequente Umsetzung des Haushaltssicherungskonzeptes und eine damit verbundene kontinuierliche Reduzierung der Gesamtjahresverluste führen gleichzeitig zu einem positiven Effekt in der Kapitalflussrechnung. Eine Reduzierung der Neuaufnahmen notwendiger Liquiditätskredite ist die Folge.

#### 5. **Prognose, Risiken und Chancen**

Die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden insbesondere in NRW ist weiterhin mehr als angespannt. Kommunen ohne Haushaltssicherungskonzept stellen die Ausnahme dar.

Im Kreis Unna verfügen zz. insgesamt 9 Städte und Gemeinden über ein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept, zu denen auch die Stadt Bergkamen gehört.

Während die voll konsolidierten Betriebe ein positives Ergebnis ausweisen und auch vermutlich zukünftig ausweisen werden (kostenrechnende Einrichtungen), ist der Kernhaushalt, unter der Voraussetzung der Umsetzung sämtlicher Maßnahmen des Haushaltssicherungskonzeptes sowie der angenommenen Steuerentwicklung, erst ab dem Jahr 2016 wieder ausgeglichen.

Durch städtebauliche Maßnahmen und Ausbau von Gewerbeflächen soll die Attraktivität der Stadt Bergkamen sowohl für die Bürger als auch für Gewerbetreibende gesteigert werden.

Kleine und mittelständische Betriebe sind notwendig, um die Abhängigkeit von wenigen Steuerzahlern zu mildern.

Hierzu sind folgende Punkte geplant bzw. die Ausführung hat bereits begonnen:

- **Zukunftsprojekt „Wasserstadt Aden“**

Zur Entwicklung der Brachfläche Haus Aden hat die Stadt gemeinsam mit der RAG Montan Immobilien GmbH die Projektgesellschaft Haus Aden gegründet. Diese hat die Machbarkeit untersucht und die Förderung der Maßnahmen vorbereitet.

Die Durchführung eines derartigen Projektes birgt Chancen und Risiken, insbesondere in Form der Erschließung und Schaffung der Grundinfrastruktur zur Gewinnung privater Investoren sowie der erfolgreichen Vermarktung der Flächen.

Diese wurden eingehend in den politischen Gremien diskutiert.

Zwischenzeitlich wurden für die Gesamtmaßnahme Zuwendungen in Höhe von 10.887 T€ bewilligt.

Die Realisierung des Gesamtprojektes „Wasserstadt Aden“ ist ab dem Jahr 2014 vorgesehen. Die Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft DSK koordiniert als treuhänderische Entwicklungsträgerin das gesamte Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem SEB, der für die gesamte abwassertechnische Planung und Ausführung Verantwortung zeigt.

- **Logistikpark A 2**

Zur Ansiedlung von Logistikunternehmen (wegen der günstigen verkehrstechnischen Anbindung an die BAB 2) entwickelt die Stadt Bergkamen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna und dem SEB eine gewerbliche Fläche in einer Größe von ca. 20 ha.

Die Erschließung des 1. Bauabschnittes wurde im Sommer 2012 abgeschlossen und die Fläche Ende 2013 erfolgreich vermarktet. Der Ausbau der Restflächen erfolgte im 2. Halbjahr 2014. Diese konnten bereits zum größten Teil veräußert werden.

- **Neuaufstellung des Flächennutzungsplans**

Um die Attraktivität der Stadt Bergkamen für Bürger und Gewerbetreibende zu steigern, ist es notwendig, den aus dem Jahr 1986 stammenden Flächennutzungsplan dem demografischen und wirtschaftlichen Wandel und damit den geänderten Voraussetzungen für die Stadtentwicklung und für die künftigen Wohnbau- und gewerblichen Bauflächen anzupassen.

Der neue Flächennutzungsplan wurde vom Rat der Stadt Bergkamen im Februar 2014 beschlossen und von der Bezirksregierung Arnsberg im Juni 2014 genehmigt. Mit der Bekanntmachung im Amtsblatt am 02. Juli ist der Flächennutzungsplan nun wirksam.

Negative Einflüsse auf den Kernhaushalt, aber auch teilweise für die voll konsolidierten Betriebe können von folgenden Punkten ausgehen:

- **Entwicklung der Personalkosten**

Unvorhersehbare Tarifierhöhungen, die über den aktuellen Orientierungsdaten des Landes NRW liegen, können zu erhöhten Personalkosten führen.

- **Entwicklung der Gewerbesteuer**  
Ein Großteil des derzeitigen Gewerbesteueraufkommens wird durch die Zahlung weniger Betriebe getragen. Insofern werden sich die wirtschaftlichen Entwicklungen dieser Betriebe auf die Ertrags- und Finanzlage direkt auswirken.
- **Zinsrisiko bei Investitions- und Liquiditätskrediten**  
Durch die in der Vergangenheit herrschende Niedrigzinsphase kann bei Umschuldungen von Investitionskrediten von einer höheren Zinsbelastung ausgegangen werden, wenn das allgemeine Zinsniveau wieder ansteigt.
- **Abhängigkeiten von Umlagehaushalten**  
Umlagehaushalte bergen die Gefahr von steigenden Kosten in sich. So wird der Kreishaushalt durch steigende Sozialausgaben belastet, die wiederum auf die Gemeinden umgelegt werden. Die drohende Überschuldung des Kreises kann zu Sonderumlagen an die Gemeinden führen.  
Kostensteigerungen bei der Eingliederungsbeihilfe für Behinderte werden durch den Landschaftsverband (LWL) in Form von steigenden Umlagen an die Kommunen weitergereicht.  
Auch der Lippeverband (LV), zuständig für die Abwasserbeseitigung deckt seine Kosten durch Umlagen. Diese Umlagen sind Bestandteil der Gebührenkalkulation und werden somit an den Bürger weitergereicht.
- **Unterhaltung des städtischen Infrastrukturvermögens**  
Insbesondere der Unterhaltungsaufwand für städtische Straßen auf Grund von länger anhaltenden Frostperioden und des zunehmenden Alters kann zu höheren Belastungen führen.
- **Änderung von gesetzlichen Vorgaben**  
Änderungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes oder des Landeswassergesetzes können zu veränderten Aufwendungen in den voll konsolidierten Betrieben führen. Diese Änderungen werden jedoch i. d. R. über die Gebührenkalkulationen kompensiert.  
  
Änderungen im Bereich der Vorgaben der sozialen Sicherung der Bevölkerung werden nicht ausreichend von Bund und Land gegenfinanziert.
- **Demographischer Wandel**  
An verschiedenen Stellen im System des kommunalen Finanzausgleichs und der Beteiligung der Kommunen am Steueraufkommen des Landes wird als Verteilungskriterium die Bevölkerungszahl zu Grunde gelegt. Sinkende Bevölkerungszahlen führen i. d. R. zu verringerten Zuweisungen.  
Sinkende Bevölkerungszahlen haben auch Auswirkungen auf die voll konsolidierten Betriebe in Form von sinkenden Abfallmengen und Abwassermengen bei relativ konstanten Aufwendungen.
- **Derivatgeschäfte**  
Zum 31.12.2011 bestanden folgende Swapverträge:
  1. Ein Flexi-Swap mit einer Laufzeit bis zum 15.01.2020 und einem Nominalvolumen von 5.321 T€.

2. Ein weiterer Flexi-Swap mit einer Laufzeit bis zum 09.02.2021 und einem Nominalvolumen in Höhe von 3.281 T€.
3. Ein kündbarer Zahler-Swap mit einer Laufzeit bis zum 06.11.2029 und einem Nominalvolumen in Höhe von 2.630 T€.
4. Ein CHF-Plus-Swap mit einer Laufzeit bis zum 30.03.2018 und einem Nominalvolumen in Höhe von 5.000 T€.
5. Ein kündbarer Zahlerswap mit einer Laufzeit bis zum 30.04.2039 und einem Nominalvolumen in Höhe von 2.101 T€
6. Ein kündbarer Invers-CMS-Stufenswap mit einer Laufzeit bis zum 27.01.2016 und einem Nominalvolumen von 4.000 T€.
7. Ein kündbarer Zahlerswap mit einer Laufzeit bis zum 30.06.2018 und einem Nominalvolumen von 2.719 T€.
8. Ein Spreadswap mit einer Laufzeit bis zum 01.02.2023 und einem Nominalvolumen von 7.499 T€.
9. Ein USD-Quanto Swap mit einer Laufzeit bis zum 15.11.2014 und einem Nominalvolumen von 5.000 T€.
10. Ein kündbarer Zahlerswap mit einer Laufzeit bis zum 30.12.2020 und einem Nominalvolumen von 1.049 T€.
11. Ein kündbarer Zahlerswap mit einer Laufzeit bis zum 30.12.2022 und einem Nominalvolumen von 1.086 T€.
12. Ein Doppelswap mit einer Laufzeit bis zum 30.05.2030 und einem Nominalvolumen von 5.000 T€.
13. Ein Zahlerswap mit einer Laufzeit bis zum 03.02.2048 und einem Nominalwert von 8.953 T€.
14. Ein CHF-Plus-Swap mit einer Laufzeit bis zum 03.08.2018 und einem Nominalwert von 9.215 T€.

Die Marktwerte der Swapgeschäfte am 31.12.2010 waren negativ und betragen kumulativ – 24.353 T€.

Die Marktwerte stellen keine Zahllast dar.

Basierend auf einem Gutachten der Rechtsanwälte Rössner verlangen die Stadt Bergkamen und der SEB die Rückabwicklung der Verträge, da sie den Abschluss der Derivatgeschäfte aufgrund der Risikoeinstufung sowie aufgrund von Beratungsfehlern als von Anfang an unwirksam ansehen.

Mit Datum vom 17.02.2012 hat die Stadt Bergkamen auch für den SEB wegen dessen fehlender eigener Rechtspersönlichkeit beim zuständigen Landgericht Dortmund Klage gegen die WestLB erhoben. (Einstimmiger Beschluss des Rates der Stadt Bergkamen vom 17.11.2011)

Am 29.06.2012 wurde die Sache Stadt Bergkamen ./ West LB vor dem Landgericht Dortmund öffentlich verhandelt. Mit Schriftsatz vom 16.11.2012 hat die Gegenseite dem Gericht eine Stellungnahme zu den Schriftsätzen sowie eine Klageerweiterung zugeleitet. Für den Fall der Feststellung der Nichtigkeit sämtlicher noch bestehender Derivatgeschäfte wird auch die Aufrechnung der Geschäfte beantragt, die im Zeitraum ab April 2007 abgeschlossen und vor Klageerhebung durch einseitige Kündigung bzw. einvernehmlich aufgelöst wurden.

Durch das erstinstanzliche Urteil vom 05.07.2013 wurde die Einschätzung der Stadt Bergkamen, wonach mit einem insgesamt positiven Verfahrensausgang gerechnet wird, deutlich unterstützt.

Die Erste Abwicklungsgesellschaft (EAA) hat als Rechtsnachfolgerin der West LB im August 2013 fristgemäß Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil beim zuständigen Oberlandesgericht (OLG) Hamm eingelegt. Am 13. August 2014 hat hierzu der erste Termin zur mündlichen Verhandlung stattgefunden. Es erging der Beschluss, vom Amts wegen einen Termin zur Fortsetzung der Verhandlung anzuberaumen und eine Vernehmung von Zeugen durchzuführen. Der weitere Verlauf der Sache bleibt abzuwarten.

Aufgrund der positiven Entwicklung des Klageverfahrens wurde im Gesamtabschluss für die negativen Marktwerte in Höhe von – 24.353 T€ keine Drohverlustrückstellung gebildet.

Die Rückstellung für Prozesskosten beläuft sich im Gesamtabschluss auf 662 T€, für die evtl. Rückabwicklung der Zinserträge auf 718 T€.

- **Voll zu konsolidierende Betriebe**

Aufgaben der Abfall- bzw. Abwasserbeseitigung obliegen dem EBB bzw. SEB, aus denen weitere Risiken erwachsen können.

Beide Betriebe sind darauf bedacht, die Anforderungen, die aufgrund von sich ändernden Gesetzen und Bestimmungen zum Wohle der Bevölkerung umzusetzen sind, schnellstmöglich zu erfüllen.

Hierbei spielen aber auch Einflüsse, die sich aus sinkenden Einwohnerzahlen ergeben eine gewichtige Rolle.

So werden z. B. in den Abwasserkanälen wegen zurückgehender Abwassermengen vermehrte Spülungen und Instandhaltungsarbeiten notwendig. Abfallmengen unterliegen trotz sinkender Einwohnerzahlen kaum Schwankungen, während die Anforderungen an die Trennung und den Transport von Abfällen weiter steigen.

## 6. Nachtragsbericht

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Gesamtabschlusses lagen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlagen haben.

## 7. Kennzahlen

Im Rahmen des Projektes zur Einführung des NKF in NRW ist in Zusammenarbeit

der Aufsichtsbehörden, den Kommunen und der Gemeindeprüfungsanstalt als überörtliche Prüfungseinrichtung sowie Vertretern der örtlichen Rechnungsprüfung (VERPA) ein Kennzahlenset zur Analyse des Haushaltes entwickelt. Dieses Kennzahlenset ermöglicht die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Haushaltes einer Kommune.

In diesem Fall wird das Kennzahlenset auf die Daten des aufgestellten Gesamtabschlusses angewendet und liefert aussagekräftige Informationen (Anlage 1).

**8. Angaben zum Verwaltungsvorstand und den Ratsmitgliedern nach § 116 Abs. 4 GO NRW.**

Nach § 116 Abs. 4 GO NRW sind am Schluss des Lageberichtes für die Mitglieder des Verwaltungsvorstandes und des Rates neben dem Vor- und Familiennamen anzugeben:

1. der ausgeübte Beruf
2. die Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 des Aktiengesetzes
3. die Mitgliedschaft in Organen von verselbstständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde im öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form
4. die Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen.

Diese Angaben sind als Anlage 2 beigefügt.

Bergkamen, den 04.05.2015

gez.: Lachmann  
Beigeordneter und Stadtkämmerer



# Kennzahlenset NRW - Gesamtabchluss der Stadt Bergkamen zum 31.12.2011

3.1 Aufwandsdeckungsgrad	$\frac{\text{Ordentliche Erträge} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	=	$\frac{108.891.319,53}{111.638.127,94}$	=	0,975	->	97,5%
--------------------------	---	---	---	---	-------	----	-------

Die Kennzahl zeigt an, zu welchem Anteil die ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge gedeckt werden können. Ein finanzielles Gleichgewicht kann nur durch eine vollständige Deckung erreicht werden.

3.2 Eigenkapitalquote 1	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	=	$\frac{59.589.650,56}{445.671.643,82}$	=	0,134	->	13,4%
-------------------------	---	---	--	---	-------	----	-------

Die Kennzahl "Eigenkapitalquote 1" misst den Anteil des Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) auf der Passivseite der kommunalen Bilanz. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist der Konzern von externen Fremdkapitalgebern und desto größer ist die Ausgleichsmöglichkeit bei eintretenden Verlusten. Die Kennzahl kann bei einer Gemeinde ein wichtiger Bonitätsfaktor sein.

3.3 Eigenkapitalquote 2	$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten Zuwendungen/Beiträge}) \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	=	$\frac{213.206.521,04}{445.671.643,82}$	=	0,478	->	47,8%
-------------------------	--	---	---	---	-------	----	-------

Die Kennzahl "Eigenkapitalquote 2" misst den Anteil des "wirtschaftlichen Eigenkapitals" am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) auf der Passivseite der kommunalen Bilanz. Weil bei den Gemeinden die Sonderposten mit Eigenkapitalcharakter oft einen wesentlichen Ansatz in der Bilanz darstellen, wird die Wertgröße "Eigenkapital" um die "langfristigen" Sonderposten erweitert. Sonderposten dienen der Finanzierung von Anlagevermögen und stärken den Konzern in seiner Kapitalstruktur.

3.4 Fehlbetragsquote	$\frac{\text{Negatives Jahresergebnis} \times (-100)}{\text{Ausgleichsrücklage} + \text{Allg. Rücklage}}$	=	$\frac{6.719.617,11}{66.309.267,67}$	=	0,101	->	10,1%
----------------------	---	---	--------------------------------------	---	-------	----	-------

Die Kennzahl gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Eigenkapitalanteil. Da mögliche Sonderrücklagen hier jedoch unberücksichtigt bleiben müssen, bezieht die Kennzahl ausschließlich die Ausgleichsrücklage und die allgemeine Rücklage ein. Zur Ermittlung der Quote wird das negative Jahresergebnis ins Verhältnis zu diesen beiden Bilanzposten gesetzt. Je höher die Fehlbetragsquote ist, umso stärker wird das Eigenkapital gemindert.

3.5 Infrastrukturquote	$\frac{\text{Infrastrukturvermögen} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	=	$\frac{228.354.986,02}{445.671.643,82}$	=	0,512 ->	51,2%
------------------------	--	---	---	---	----------	-------

**Diese Kennzahl stellt ein Verhältnis zwischen dem Infrastrukturvermögen und dem Gesamtvermögen auf der Aktivseite der Bilanz her. Sie gibt Aufschluss darüber, ob die Höhe des Infrastrukturvermögens den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gemeinde entspricht. Da das Infrastrukturvermögen in der Regel nicht veräußerbar ist, kann die Quote nur langfristig beeinflusst werden**

3.6 Abschreibungsintensität	$\frac{\text{Bilanzielle Abschreibungen auf Anlagevermögen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	=	$\frac{12.045.921,49}{111.638.127,94}$	=	0,108 ->	10,8%
-----------------------------	---	---	--	---	----------	-------

**Die Kennzahl gibt an, in welchem Umfang die Gemeinde durch die Abnutzung des Anlagevermögens belastet wird. Da es sich bei den Abschreibungen um weitestgehend fixe Kosten handelt, kann die Kommune sie kaum abbauen.**

3.7 Drittfinanzierungsquote	$\frac{\text{Erträge aus der Auflösung von Sonderposten}}{\text{Bilanzielle Abschreibungen auf Anlagevermögen}}$	=	$\frac{4.972.147,18}{12.045.921,49}$	=	0,413 ->	41,3%
-----------------------------	--	---	--------------------------------------	---	----------	-------

**Die Kennzahl zeigt das Verhältnis zwischen den bilanziellen Abschreibungen und den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten im Haushaltsjahr. Sie gibt einen Hinweis auf die Frage, inwieweit die Erträge aus der Sonderpostenauflösung die Belastung durch Abschreibungen abmildern. Damit wird die Beeinflussung des Werteverzehrs durch die Drittfinanzierung deutlich. Eine hohe Drittfinanzierungsquote ist als positiv zu beurteilen.**

3.8 Investitionsquote	$\frac{\text{Bruttoinvestitionen} \times 100}{\text{Abgänge des AV} + \text{Abschreibungen AV}}$	=	$\frac{20.269.655,51}{13.057.658,70}$	=	1,552 ->	155,2%
-----------------------	--	---	---------------------------------------	---	----------	--------

**Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang dem Substanzverlust durch Abschreibungen und Vermögensabgängen neue Investitionen gegenüberstehen. Eine Investitionsquote von unter 100 % deutet auf ein alterndes Vermögen hin.**

3.9 Anlagendeckungsgrad 2	$\frac{(\text{EK} + \text{Sonderposten Zuw./Beiträge} + \text{Langfr. Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$	=	$\frac{264.735.916,91}{429.575.463,90}$	=	0,616 ->	61,6%
---------------------------	--	---	---	---	----------	-------

**Die Kennzahl "Anlagendeckungsgrad 2" gibt an, wie viel Prozent des Anlagevermögens langfristig finanziert sind. Bei der Berechnung dieser Kennzahl werden dem Anlagevermögen die langfristigen Passivposten Eigenkapital, Sonderposten mit Eigenkapitalanteilen und langfristiges Fremdkapital gegenübergestellt.**

3.10 Dynamischer Verschuldungsgrad	$\frac{\text{Effektivverschuldung}}{\text{Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit (FR)}}$	=	$\frac{222.947.968,78}{-2.746.808,41}$	=	-81,17	Jahre
------------------------------------	--	---	--	---	--------	-------

Mit Hilfe der Kennzahl "Dynamischer Verschuldungsgrad" lässt sich die Schuldentilgungsfähigkeit der Gemeinde beurteilen. Sie hat dynamischen Charakter, weil sie mit dem Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit aus der Finanzrechnung die zeitraumbezogene Größe enthält. Dieser Saldo zeigt bei jeder Gemeinde an, in welcher Größenordnung freie Finanzmittel aus ihrer laufenden Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Haushaltsjahr zur Verfügung stehen und damit zur möglichen Schuldentilgung genutzt werden könnten. Der Dynamische Verschuldungsgrad gibt an, in wie vielen Jahren es unter theoretisch gleichen Bedingungen möglich wäre, die Effektivverschuldung aus den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln vollständig zu tilgen (Entschuldungsdauer). Da der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit negativ ist, ist ein Entschuldung unter gleich bleibenden Bedingungen nicht möglich.

3.11 Liquidität 2. Grades	$\frac{\text{Liquide Mittel} + \text{Kurzfristige Forderungen} \times 100}{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	=	$\frac{5.918.525,24}{45.863.799,98}$	=	0,129 ->	12,9%
---------------------------	--	---	--------------------------------------	---	----------	-------

Die Kennzahl gibt stichtagsbezogen Auskunft über die "kurzfristige Liquidität" der Gemeinde. Sie zeigt auf, in welchem Umfang die kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag durch die vorhandenen liquiden Mittel und die kurzfristigen Forderungen gedeckt werden können. Die Kennzahl sollte bei mindestens 100 % liegen, um die Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Ein niedriger Wert zeigt einen Liquiditätsengpass auf, der nur durch neue Liquiditätskredite zu schließen ist.

3.12 Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	$\frac{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	=	$\frac{45.863.799,98}{445.671.643,82}$	=	0,103 ->	10,3%
---	---	---	--	---	----------	-------

Wie hoch die Bilanz durch kurzfristiges Fremdkapital belastet wird, kann mit Hilfe der Kennzahl "Kurzfristige Verbindlichkeitsquote" beurteilt werden. Insofern sollte der Wert möglichst gering sein.

3.13 Zinslastquote	$\frac{\text{Finanzaufwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	=	$\frac{8.553.963,44}{111.638.127,94}$	=	0,077 ->	7,7%
--------------------	--	---	---------------------------------------	---	----------	------

Die Kennzahl "Zinslastquote" zeigt auf, welche Belastung aus Finanzaufwendungen zusätzlich zu den (ordentlichen) Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit besteht.

3.14 Netto-Steuerquote	$\frac{(\text{Steuererträge} - \text{GewSt.Umlage} - \text{Finanzierungsbet.Fonds Dt. Einheit}) \times 100}{\text{Ordentliche Erträge} - \text{GewSt.Umlage} - \text{Finanzierungsbet.Fonds Dt. Einheit}}$	=	$\frac{34.976.738,15}{106.406.163,53}$	=	0,329 ->	32,9%
------------------------	--	---	--	---	----------	-------

**Die Netto-Steuerquote gibt an, zu welchem Teil sich die Gemeinde "selbst" finanzieren kann und somit unabhängig von staatlichen Zuwendungen ist. Für eine realistische Ermittlung der Steuerkraft der Gemeinde ist es erforderlich, den Gemeindeanteil an der Gewerbesteuer und den Aufwand für die Finanzierungsbeteiligung am Fonds Deutsche Einheit in Abzug zu bringen.**

3.15 Zuwendungsquote	$\frac{\text{Erträge aus Zuwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Erträge}}$	=	$\frac{39.414.543,41}{108.891.319,53}$	=	0,362 ->	36,2%
----------------------	--	---	--	---	----------	-------

**Die Zuwendungsquote gibt einen Hinweis darauf, inwieweit die Gemeinde von Zuwendungen und damit von Leistungen Dritter abhängig ist.**

3.16 Personalintensität	$\frac{\text{Personalaufwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	=	$\frac{24.779.767,38}{111.638.127,94}$	=	0,222 ->	22,2%
-------------------------	--	---	--	---	----------	-------

**Die "Personalintensität" gibt an, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen ausmachen. Im Hinblick auf den interkommunalen Vergleich dient diese Kennzahl dazu, die Frage zu beantworten, welcher Teil der Aufwendungen üblicherweise für Personal aufgewendet wird. Eine niedrige Quote ist nicht unbedingt ein positives Signal. Stellenabbau und damit Reduktion der Personalaufwandsquote kann zu Qualitätsminderungen führen.**

3.17 Sach- u. Dienstleistungsintensität	$\frac{\text{Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	=	$\frac{21.188.198,70}{111.638.127,94}$	=	0,190 ->	19,0%
---	---	---	--	---	----------	-------

**Die Kennzahl "Sach- und Dienstleistungsintensität" lässt erkennen, in welchem Ausmaß sich eine Gemeinde für die Inanspruchnahme von Leistungen Dritter entschieden hat.**

3.18 Transferaufwandsquote	$\frac{\text{Transferaufwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	=	$\frac{46.952.487,70}{111.638.127,94}$	=	0,421 ->	42,1%
----------------------------	--	---	--	---	----------	-------

**Die Kennzahl "Transferaufwandsquote" stellt einen Bezug zwischen den Transferaufwendungen und den ordentlichen Aufwendungen her.**

<b>Aufstellung über die Mitgliedschaften der Verwaltungsvorstandes und der Ratsmitglieder in Aufsichtsräten/Gremien/Organen</b>
---

**Verwaltungsvorstand**

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien gem. dem Aktiengesetz	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Schäfer, Roland	Bürgermeister der Stadt Bergkamen	-	Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung  Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH: - Aufsichtsrat	-
Mecklenbrauck, Horst	Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer	-	Betriebsleiter SEB  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat  Lippeverband: - Verbandsversammlung  Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH: - Aufsichtsrat	-

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien gem. dem Aktiengesetz	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Dr.-Ing. Peters, Hans-Joachim	Techn. Beigeordneter	-	Betriebsleiter EBB  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.)  Projektgesellschaft Haus Aden: - Gesellschafterversammlung  Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH: - Aufsichtsrat (stellv.)  Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH: - Aufsichtsrat (stellv.) - Gesellschafterversammlung (stellv.)	-
Wenske, Bernd	Beigeordneter	-	Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung (stellv.)  TECHNOPARK KAMEN GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.)	-

## Ratsmitglieder

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Bieder, Steffen (bis 30.11.11)	Student	-	-	-
Blom, Martin	Rentner	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung	-
Degenhardt, Rosemarie	Fraktionsgeschäftsführerin CDU	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung	-
Deuse, Julian	Angestellter	-	Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung (stellv.)	-
Eder, Thomas	Polizeibeamter	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung (stellv.)	-
Eick, Vanessa	Studentin	-	-	-
Eickhoff, Martina	Dipl.-Ingenieurin	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung	Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft (Kreis Unna mbH) VBU - Aufsichtsrat
Engelhardt, Werner	Lehrer i. A.	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen	-
Grziwotz, Thomas	Lehrer	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Lippeverband - Verbandsversammlung  Sparkasse Bergkamen-Bönen - Verbandsversammlung (stellv.)	-

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Grziwotz, Elke (ab 01.12.11)	Fraktionsgeschäftsführerin Bündnis 90/Die Grünen	-	-	-
Hagen, Sandra	Hausfrau	-	-	-
Haverkamp, Dirk	Lehrer	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.) (bis 13.10.11)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat (stellv.)	-
Heinzel, Thomas	Dipl.-Ingenieur	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Gesellschafterversammlung  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat (stellv.)	-
Herdring, Franz	Fraktionsgeschäftsführer SPD	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat  Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH: - Aufsichtsrat	-
Jürgens, Michael	Betriebsschlosser	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH: - Aufsichtsrat (stellv.)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung (stellv.)	-

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Jung, Günter	Rentner	-	<p>Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen</p> <p>Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH: - Gesellschafterversammlung (stellv.)</p> <p>Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH: - Gesellschafterversammlung</p> <p>Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung (stellv.)</p>	
Kampmeyer, Gerhard	Pensionär	-	<p>Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat</p> <p>Projektgesellschaft Haus Aden: - Gesellschafterversammlung</p> <p>Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung - Verwaltungsrat (Vorsitz)</p>	-
Kerak, Wolfgang	Steinmetzmeister	-	<p>Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen</p> <p>Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.)</p> <p>Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat</p>	<p>Müllverbrennungsanlage Hamm: - Fachbeirat</p> <p>Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft Kreis Unna mbH (GWA): - Aufsichtsrat</p>
Kerner, Wolfgang	Geschäftsführer	-	<p>Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen</p> <p>Lippeverband: - Verbandsversammlung</p>	-

<b>Name, Vorname</b>	<b>Ausgeübter Beruf</b>	<b>Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien</b>	<b>Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form</b>	<b>Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen</b>
Lohmann-Begander, Angelika	Kaufm. Angestellte	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)	-
Mathwig, Heinz	Rentner	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat	-
Matiak, Brigitte	Steuerfachangestellte	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen	-
Middendorf, Elke	Hausfrau	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.)  Projektgesellschaft Haus Aden - Gesellschafterversammlung	-
Miller, Gerd	Abteilungsleiter	-	-	-
Mittmann, Dieter	Augenoptiker	-	Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat (stellv.)	-
Neumann, Anita	Rentnerin	-	Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung (stellv.) - Verwaltungsrat (stellv.)	-

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Pufke, Marco Morten	Selbständiger Personalberater	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv. Vors.)  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat	-
Radtke, Uwe	beschäftigt im Bergbau	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  TECHNOPARK KAMEN GmbH: - Gesellschafterversammlung  Bauverein und Siedlungsgenossenschaft Hamm eG: - Mitgliederversammlung (stellv.)  Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH: - Aufsichtsrat  Lippeverband - Verbandsversammlung  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung  Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH: - Gesellschafterversammlung (stellv.)	-

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbstständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Ramin, Hartmut	Anpassung im Bergbau	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Bauverein und Siedlungsgenossenschaft Hamm eG: - Mitgliederversammlung  Lippeverband: - Verbandsversammlung	-
Reichelt, Uwe	Beschäftigt im Bergbau	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen	-
Rocholl, André (ab 01.01.2010)	Sparkassenbetriebswirt		Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen	
Saatkamp, Andree	Architekt	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen	
Schäfer, Bernd	Sparkassenbetriebswirt	-	Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat	-
Scheunemann, Ute	Pensionärin	-	-	-
Schmülling, Jens	Angestellter	-		-
Schulte, Kay	Dipl.-Ingenieur	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Gesellschafterversammlung  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat  Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH: - Gesellschafterversammlung	-

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Schwarzer, Gerd Paul	Rentner	-	-	-
Semmelmann, Thomas	Dipl.-Verwaltungswirt	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.)  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat (stellv.)	-
Sparringa, Harald	Oberstudienrat	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat  Projektgesellschaft Haus Aden: - Gesellschafterversammlung  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verwaltungsrat	-
Stienen, Johannes-Hermann	Pensionär	-	-	-
Veit, Manuela	Hausfrau	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH:  - Gesellschafterversammlung	

Name, Vorname	Ausgeübter Beruf	Mitgliedschaft in Aufsichtsräten u. a. Kontrollgremien	Mitgliedschaft in Organen von verselbstständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaft in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Wehmann; Hans-Joachim	M. A. Supervisor/ Dipl.-Sozialarbeiter	-	Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.) - Gesellschafterversammlung  Sparkasse Bergkamen-Bönen: - Verbandsversammlung - Verwaltungsrat (stellv.)	-
Weirich, Volker	Vorstandssekretär	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (Vors.)  Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat  TECHNOPARK KAMEN GmbH: - Gesellschafterversammlung (stellv.)	-
Weiselowski, Jens	Kaufm. Angestellter	-	Betriebsausschuss des Rates der Stadt Bergkamen (stellv.)	-
Weiß, Rüdiger	Schulleiter/MdL	-	Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH: - Aufsichtsrat (stellv.)	-



# Beteiligungsbericht der Stadt Bergkamen - Geschäftsjahr 2011 -



...natürlich  
**BERGKAMEN**

## Impressum

**Herausgeber:** Stadt Bergkamen  
Der Bürgermeister  
Rathausplatz 1  
59192 Bergkamen

**Redaktion:** Kämmerei/Beteiligungsverwaltung  
Sachgebietsleiterin: Monika Mölle  
Tel. 02307/965-299

**E-Mail:** [info@bergkamen.de](mailto:info@bergkamen.de)

**Internet:** [www.bergkamen.de](http://www.bergkamen.de)

**Druck:** Druckerei der Stadt Bergkamen

Oktober 2012

# Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite:</u>
<b>1. Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2. Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung</b>	<b>9</b>
<b>3. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt</b>	<b>15</b>
3.1 Unmittelbare Beteiligungen	17
3.2 Mittelbare Beteiligungen	21
<b>4. Darstellung der einzelnen Unternehmen</b>	<b>25</b>
4.1 GSW Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH	27
4.2 Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS)	43
4.3 Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU)	55
4.4 Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG)	65
4.5 TECHNOPARK KAMEN GmbH	77
4.6 Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	87
4.7 Bauverein und Siedlungsgenossenschaft Hamm eG	99
<b>5. Darstellung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen</b>	<b>111</b>
5.1 Stadtbetrieb Entwässerung Bergkamen (SEB)	113
5.2 Entsorgungsbetrieb Bergkamen (EBB)	119
<b>6. Darstellung der Kreditinstitute und Verbände</b>	<b>125</b>
6.1 Sparkasse Bergkamen-Bönen	127
6.2 Lippeverband	139
<b>7. Sonstiges</b>	<b>145</b>
7.1 Projektgesellschaft Haus Aden mbH Bergkamen	147



# 1. Vorwort



## Vorwort

Die Verpflichtung der Stadt Bergkamen zur Aufstellung eines Beteiligungsberichtes ergibt sich aus den Vorschriften des § 117 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) i. V. m. § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO).

Mit dem vorliegenden Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2011 werden die wesentlichen Aussagen und Daten aus dem Berichts- und Rechnungswesen der Gesellschaften zusammengetragen, an denen die Stadt Bergkamen unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.

Er basiert auf den geprüften Jahresabschlüssen und Lageberichten der Unternehmen für das abgeschlossene Geschäfts- bzw. Wirtschaftsjahr 2011.

Im Beteiligungsbericht sind gemäß § 52 Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO NRW) gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
3. die Beteiligungsverhältnisse,
4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
8. der Personalbestand jeder Beteiligung.

Neben der gesetzlichen Verpflichtung dient dieser Bericht den politisch verantwortlichen Mandatsträgern und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern dazu, sich einen Überblick über die Beteiligungsverhältnisse und wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt Bergkamen sowie über die Aufgabenerfüllung und finanzielle Situation in den Beteiligungsunternehmen zu verschaffen.

Aus diesem Grunde wird der Beteiligungsbericht für jeden Interessierten zur Einsichtnahme in der Kämmerei bereitgehalten und zusätzlich im Internet unter **www.bergkamen.de** veröffentlicht.

Bergkamen, im Oktober 2012

**Roland Schäfer**  
Bürgermeister

**Horst Mecklenbrauck**  
Stadtkämmerer und Erster Beigeordneter



## **2. Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung**



# Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung

## I. Rechtsgrundlagen

Die Selbstverwaltungsgarantie ist festgelegt in Art. 28 des Grundgesetzes und Art. 78 der Landesverfassung NRW. Hiermit ist gemeint, dass die Kommunen grundsätzlich berechtigt sind, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu regeln.

Den rechtlichen Rahmen für die Voraussetzungen und die Form der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Kommunen bilden die §§ 107 ff GO NRW.

Dazu zählt auch das Recht der Kommunen auf wirtschaftliche Betätigung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben.

- (1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn
1. ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
  2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Stadt Bergkamen steht und
  3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Energieversorgung, der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der dringende öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

Mit dem Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindefirtschaftsrechts vom 21.12.2010 sind die Bestimmungen des Gemeindefirtschaftsrechts mit dem Ziel neu gefasst worden, die Wettbewerbsfähigkeit der Kommunalwirtschaft in Zeiten von deregulierten Märkten zu erhalten und wieder zu verbessern. Die überregionale Wettbewerbsmöglichkeit der kommunalen Energieversorger sollte gesichert werden und den Kommunen sollten Gestaltungsspielräume eröffnet werden, die eine effiziente Aufgabenerledigung und eine bessere interkommunale Zusammenarbeit erleichtern.

Der im Jahr 2007 in § 107 Abs. 1 geforderte **dringende** öffentliche Zweck ist nicht mehr erforderlich.

Für den Bereich der **energiwirtschaftlichen Betätigung** besagt der neu eingeführte § 107 a GO NRW u. a., dass die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen Strom, Gas und Wasserversorgung einem öffentlichen Zweck dient und zulässig ist, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Kommunen steht.

(2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten
  - Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten),
  - Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park- und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten),
  - Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

Auch diese Einrichtungen sind, soweit es mit ihrem öffentlichen Zweck vereinbar ist, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten und können entsprechend den Vorschriften über die Eigenbetriebe geführt werden. Das Innenministerium kann durch Rechtsverordnung bestimmen, dass Einrichtungen, die nach Art und Umfang eine selbstständige Betriebsführung erfordern, ganz oder teilweise nach den für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften zu führen sind; hierbei können auch Regelungen getroffen werden, die von einzelnen der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften abweichen.

(3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebietes ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung:

- (4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.
- (5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.
- (6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.
- (7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

Darüber hinaus gelten gemäß § 108 GO NRW spezielle Voraussetzungen für Unternehmen und Einrichtungen des privaten Rechts.



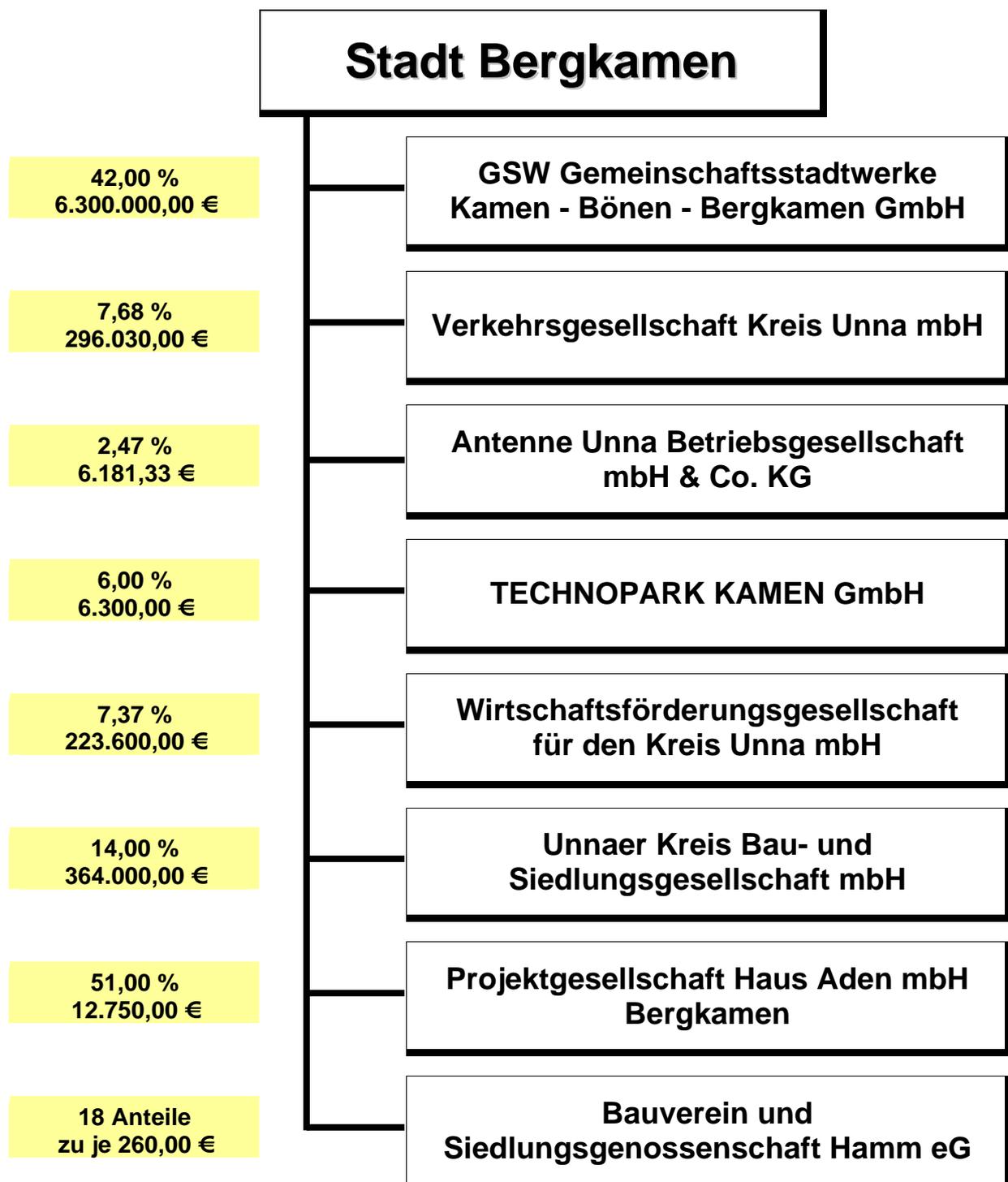
## **3. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt**



## 3.1 Unmittelbare Beteiligungen



## Übersicht über die unmittelbaren Beteiligungen der Stadt Bergkamen im Geschäftsjahr 2011





## 3.2 Mittelbare Beteiligungen



**Übersicht**  
über die  
mittelbaren Beteiligungen der Stadt Bergkamen

**GSW Gemeinschaftsstadwerke  
Kamen-Bönen-Bergkamen**  
Stammkapital: 15.000.000 €  
Anteil Stadt Bergkamen: 42,00 % = 6.300.000 €

- GSWcom-Vertriebsgesellschaft mbH  
(100,00 % = 250 T€)
  - HeliNET Verwaltung GmbH  
(24 % = 6 T€)
    - HeliNET Telekommunikation GmbH  
& Co. KG (24 % = 16,8 T€)
- Energiehandelsgesellschaft West mbH Münster  
(9,36 % = 314 T€)
- ehw-Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft  
mbH & Co. KG  
(16,67 % = 4 T€)
- ehw-Beteiligungsgesellschaft mbH  
(16,67 % = 23,4 T€)
- Trianel Power Kraftwerk Hamm-Uentrop GmbH  
& Co. KG  
(2,20 % = 931 T€)
- Trianel Gasspeichergesellschaft Epe  
mbH & Co. KG  
(2,00 % = 280 T€)
- Trianel European Energy Trading GmbH  
(0,89 % = 166 T€)
- Trianel Power Windpark Borkum GmbH  
& Co. KG (2,50 % = 282 T€)
- Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz  
GmbH & Co. KG (28,00 % = 140 T€)
- Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Service  
GmbH (28,00 % = 28 T€)
- Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz  
Verwaltungs-GmbH über die KG
- TECHNOPARK Kamen GmbH  
(8,00 % = 8 T€)
- GSW Wasser-plus GmbH  
(50,00 % = 250 T€)

**Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
für den Kreis Unna mbH**  
Stammkapital: 3.032.500 €  
Anteil Stadt Bergkamen: 7,37 % = 223.600 €

- Technopark und Wirtschaftsförderung  
Schwerte GmbH  
(12,75 % = 204 T€)
- TECHNOPARK KAMEN GmbH  
(24,00 % = 25,2 T€)
- LÜNTEC-Technologiezentrum Lünen GmbH  
(24,00 % = 122,7 T€)
- Wirtschaftsförderungszentrum Lünen GmbH  
(16,00 % = 8,3 T€)

**Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH**  
Stammkapital: 3.856.100 €  
Anteil Stadt Bergkamen: 7,68 % = 296.030 €

- VKU Verkehrsdienst GmbH  
(100,00 % = 25,6 T€)

**Antenne Unna Betriebsgesellschaft  
mbH & Co. KG**  
Stammkapital: 250.000,00 €  
Anteil Stadt Bergkamen: 2,47 % = 6.181 €

- Antenne Unna Verwaltungsgesellschaft mbH  
(100,00 % = 26 T€)



## **4. Darstellung der einzelnen Unternehmen**



## 4.1 GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen



# GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen

**Poststr. 4**  
**59174 Kamen**  
**Telefon: 02307/978-0**  
**Telefax : 02307/978-333**  
**E-Mail: [service@gsw-kamen.de](mailto:service@gsw-kamen.de)**  
**Internet: [www.gsw-kamen.de](http://www.gsw-kamen.de)**

Mit Datum vom 01.01.1995 führt die Firma den Namen „GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen“ (vormals Stadtwerke Kamen GmbH).

Die Gesellschaft wurde am 11.04.1995 im Handelsregister beim Amtsgericht Kamen, Abteilung B, Nr. 0518, eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag (GV) ist gültig in der Fassung vom 07.03.2001.

## Gesellschaftszweck

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 Abs. 1 GV die Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme sowie der Betrieb von Freizeiteinrichtungen. Der Gesellschaft können weitere Aufgaben übertragen werden.

Nach Abs. 2 ist die Gesellschaft zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe erwerben, errichten oder pachten.

Die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Bergkamen ist gemäß § 107 Abs. 1 Nr. 3 der Gemeindeordnung NRW - Energie- und Wasserversorgung - zulässig.

## Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 15,0 Mio. € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am Stammkapital in	
	€	%
Stadt Kamen	6.300.000,00	42
<b>Stadt Bergkamen</b>	<b>6.300.000,00</b>	<b>42</b>
Gemeinde Bönen	2.400.000,00	16

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### Geschäftsführung

Jochen Baudrexl  
Robert Stams

### Aufsichtsrat

#### Vorsitzender

Roland Schäfer, Bürgermeister **Stadt Bergkamen**  
Für die **Stadt Bergkamen** sind im Aufsichtsrat vertreten:

Gerhard Kampmeyer, Stadtverordneter  
(Vertreter: Christian Pollack, Stadtverordneter)  
Horst Mecklenbrauck, Erster Beigeordneter  
(Vertreter: Rüdiger Weiß, Stadtverordneter)  
Bernd Schäfer, Stadtverordneter  
(Vertreter: Wolfgang Kerak, Stadtverordneter)  
Volker Weirich, Stadtverordneter  
(Vertreter: Thomas Semmelmann, Stadtverordneter)  
Marco Morten Pufke, Stadtverordneter  
(Vertreterin: Elke Middendorf, Stadtverordnete)  
Harald Sparringa, Stadtverordneter  
(Vertreter: Hans-Joachim Wehmann, Stadtverordneter)  
Roland Schäfer, Bürgermeister  
(Vertreter: Dr.-Ing. Hans-Joachim Peters, Techn. Beigeordneter)

### Gesellschafterversammlung

Für die **Stadt Bergkamen** sind in die Gesellschafterversammlung entsandt:

Kay Schulte, Stadtverordneter  
Manuela Veit, Stadtverordnete  
Thomas Heinzl, Stadtverordneter  
Hans-Joachim Wehmann, Stadtverordneter  
Manfred Turk, Fachdezernent Innere Verwaltung

### Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter:            177    (+ 14 Auszubildende)

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

### Lagebericht

Die allgemeine wirtschaftliche Lage im Jahr 2011 lässt sich wie folgt charakterisieren: Während innerhalb der Europäischen Union das Wirtschaftswachstum wegen der sich ausweitenden Staatsschuldenkrise im Euro-Raum nahezu stagnierte, stieg das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland nochmals deutlich um 3 % an.

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung hat sich in der Vergangenheit traditionell nicht tiefgreifend auf die Geschäftsentwicklung der GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen (GSW) ausgewirkt. Viel gewichtiger dürfte ein anderer Sachverhalt sein: Die GSW befinden sich in einem komplexen Spannungsfeld zwischen den Erwartungen der Kunden und dem Wettbewerb. Beide Seiten dieses Spannungsfeldes haben unmittelbare Folgen auf die Geschäftsentwicklung. So überprüfen viele Kunden – sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus ökologischen Gründen – kritisch ihren Energieverbrauch und reduzieren diesen. Dies wirkt sich auf die Absatzmenge aus. Darüber hinaus spüren die GSW insbesondere im gewerblichen Bereich den gestiegenen Wettbewerb. So wählen mittlerweile viele Unternehmen ihren Energielieferanten per Ausschreibung aus, wodurch die Fluktuation bei den GSW-Kunden zugenommen hat.

Trotz dieser Rahmenbedingungen, die durch die häufigen regulatorischen Eingriffe des Gesetzgebers weiter erschwert werden, konnten die GSW ihre Marktposition erfolgreich behaupten. So befindet sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf dem Niveau der Vorjahre.

### **Energiepolitische Rahmenbedingungen**

Schon seit längerer Zeit nimmt die Energiewirtschaft in der öffentlichen Debatte einen besonders breiten Raum ein. Dies begann im Jahr 2010: Die Energiedebatte und das Energiekonzept der Bundesregierung platzierten das Thema in der Öffentlichkeit. Das Interesse war groß, Themen wie die Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke, der Ausbau und die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie der Ausbau von Kohlekraftwerken prägten schon lange die Diskussionen.

Diese Entwicklung verstärkte sich im Jahr 2011 enorm. So löste die Reaktorkatastrophe in Japan im März des Jahres nicht nur die Energiewende aus, sondern emotionalisierte das Thema Energiewirtschaft endgültig in der Öffentlichkeit. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass sich die Geschwindigkeit und der Umfang gesetzgeberischer Veränderungen in 2011 extrem erhöhten. Im Juni 2011 fand die Entwicklung ihren Höhepunkt in der Rückabwicklung der zuvor beschlossenen Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke in einen stufenweisen Atomausstieg bis zum Jahr 2022. Im Gegenzug soll der Ausbau der regenerativen Energien deutlich vorangetrieben werden – konkret soll sich der regenerative Anteil an der deutschen Stromerzeugung von derzeit 18 % bis zum Jahr 2020 auf 35 % erhöhen. Das Tempo und die Vorgaben des Gesetzgebers erzeugten in der Branche eine große Unruhe: Einen Masterplan zur technischen und

wirtschaftlichen Umsetzung der Energiewende hat der Gesetzgeber bisher nicht vorgelegt.

So wird der Blick bei der Frage nach einer sicheren Stromversorgung noch immer auf die großen Übertragungsnetze gerichtet, die den Strom über hunderte von Kilometern insbesondere vom Norden in den Süden der Republik transportieren. Doch mindestens genauso wichtig ist der Aus- und Umbau der Verteilnetze in der Region – denn ein großer Teil des grünen Stroms wird dort erzeugt und in das Netz eingespeist.

Die unklare Entwicklung auf dem Energiemarkt hat noch einen weiteren Effekt: Investitionsentscheidungen für Projekte wie das Trianel GUD Kraftwerk in Krefeld oder die Entwicklung von Standorten für Pumpspeicherkraftwerke, an denen die GSW Beteiligungsabsichten haben, werden nachhaltig erschwert. Erst wenn die Rahmenbedingungen verlässlich sind, ist mit der Umsetzung der Vorhaben zu rechnen.

### **Regulierung und Netze**

Viele Neuerungen des Gesetzgebers haben konkrete Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort. Am deutlichsten wird dies beim Energiewirtschaftsgesetz. Dieses verpflichtet die Energieversorger, die Bereiche Netz und Vertrieb zu trennen. Um die Vorgaben der Bundesnetzagentur zu erfüllen, führten die GSW mit dem sogenannten 2-Mandanten-Modell eine vollständige Trennung von Netz und Vertrieb – auch in der elektronischen Informationsverarbeitung – ein. Die beiden Bereiche sind organisatorisch wie auch EDV-technisch getrennt.

Wie häufig sich die Energiebranche mit neuen rechtlichen Rahmenbedingungen auseinandersetzen musste, verdeutlicht folgender Zusammenhang: Am 28. Juni 2011 hat der Bundesgerichtshof unter anderem die Berücksichtigung des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors in der Ausgestaltung des Verordnungsgebers für unzulässig erklärt, wodurch die stufenweise Reduzierung der Netzentgelte für die Netzbetreiber entfällt. Noch im Dezember hat die Bundesregierung auf die Entscheidung reagiert und Bundestag sowie Bundesrat erneute Änderungen im Energiewirtschaftsgesetz und in der Anreizregulierungsverordnung vorgelegt. Ebenfalls Mitte Dezember stellte die Bundesnetzagentur die Energiebranche mit ihrer kurzfristigen Festlegung zum neuen Ausgleichsmechanismus nach § 19 Stromnetzentgeltverordnung vor große Herausforderungen. Infolge dessen mussten die GSW daher ebenso kurzfristig Anpassungen ihrer Netzentgelte vornehmen.

Neben den zahlreichen Gesetzes- und Ordnungsänderungen, die die Energieversorger betrafen, mussten diese zudem bis zum 30. Juni 2011 die Kostenanträge für das Gasnetz einreichen. Dieser Antrag bildet die Basis für das Verfahren zur Erlösobergrenzenfestsetzung für die zweite Regulierungsperiode Gas ab 2013. Für die Festlegung der Kostenanträge Stromnetze, die in 2012 für die nächste Regulierungsperiode abgegeben werden müssen, ist 2011 ein sogenanntes „Fotojahr“ (Basisjahr).

### **Beteiligungen und Konzessionen**

Um aus dem Atomstrom auszusteigen, hat die GSW ihre Anstrengungen im Bereich der Eigenerzeugung von Strom verstärkt. Ziel ist es, eine größere Unabhängigkeit von den großen Stromproduzenten und den Preisschwankungen am Energiemarkt zu erreichen. Hierbei setzt das Unternehmen ganz auf die Kraft der Natur: Im September

2011 haben die GSW zwei Windparkanlagen in Süddeutschland mit einem Investitionsvolumen von rd. 19 Mio. € erworben. Ein Windpark liegt nordöstlich der Stadt Würzburg in einem Windvorranggebiet der bayrischen Gemeinde Bergtheim; hier entstehen drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E 82 mit jeweils 2 MW Leistung. Der andere Windpark liegt südwestlich der Stadt Würzburg in der baden-württembergischen Gemeinde Hardheim; dort werden zwei Windenergieanlagen des Typs Enercon E 82 mit jeweils 2,3 MW Leistung errichtet. Der Baubeginn erfolgte im Oktober 2011. Die Windenergieanlagen in Hardheim sind bereits im Juli 2012 in Betrieb genommen worden, die Windenergieanlagen Bergtheim sollen im September 2012 ans Netz gehen.

Zudem sind die GSW mit 33 weiteren Stadtwerken und Regionalversorgern aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz an dem Offshore-Windparkprojekt der Trianel GmbH „Borkum West“ beteiligt. Ursprünglich sollte das Projekt mit 40 Windkraftanlagen mit einer Leistung von je 5 MW noch in 2012 in Betrieb gehen. Durch Verzögerungen im Netzausbau und Mehrkosten in der Errichtungsphase, insbesondere im Stahlbau der Tripods und des Umspannwerkes, wird eine Inbetriebnahme nicht vor Ende 2013 erwartet. Ziel des Projektes ist es, künftig rd. 200.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom zu versorgen.

Geändert hat sich im Berichtsjahr die Beteiligung an der Stadtwerke Energie Verbund SEV GmbH (SEV) – und zwar durch die Aufnahme weiterer Gesellschafter. Die GSW halten nunmehr einen Anteil von 15 % (48 T€). Aufgabe dieser Gesellschaft ist es, in dem Projekt „Kleiner Racker“ einen externen, ausschließlich über das Internet basierten Vertrieb von Strom und Gas für Privatkunden durchzuführen – mit dem Ziel, durch die überregionale Vertriebsstrategie weitere Wachstumspotenziale zu erschließen. Zum Jahreswechsel versorgte die SEV bereits rd. 28.000 Kunden mit Strom und Erdgas.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschäftsentwicklung ist die Aufnahme der Wasserversorgung für die Kamener Ortsteile, der Stadt Bergkamen und der Gemeinde Bönen. Mit Auslaufen der Konzessionsverträge in 2008/2010 wurden die Konzessionen mit Wirkung zum 01.01.2009/01.01.2011 auf die GSW übertragen. Nach Aufnahme des operativen Geschäftes zum 01. Oktober 2010 markiert das Jahr 2011 nun das erste „volle“ Geschäftsjahr im Endkundengeschäft des gesamten Versorgungsgebietes.

## 2. Geschäftsentwicklung

### **Strom- und Erdgasbeschaffung**

Der Strom- und Gasmarkt wurde im Jahr 2011 durch zwei weitreichende Ereignisse geprägt – zum einen durch die Atomkatastrophe in Fukushima im März des Jahres und das daraus resultierende Atommoratorium in Deutschland, zum anderen durch die anhaltende Euro-Schuldenkrise.

Die Notierungen an den Gasbörsen zeigten sich in 2011 sehr volatil. Der Erdgasmarkt hat sich im Vergleich zum Ölmarkt im warmen vierten Winterquartal 2011 weiter von den Ölhandelsplätzen abgekoppelt. Die Spotmarktpreise von Erdöl, Kohle, Erdgas und Strom notierten 2011 zeitweise deutlich über dem Niveau von 2010. Im Jahresverlauf sanken die Preise aufgrund der internationalen Konjunkturabschwächung, bewegten sich aber immer noch über den Vorjahreswerten. Der Terminmarkt für Lieferungen im Jahr 2012 entwickelte sich ähnlich.

### **Wärmebeschaffung**

Auch im Bereich der Wärmebeschaffung ergaben sich im Jahr 2011 für die GSW wesentliche Änderungen. So übernahm das Unternehmen zum 1. Januar die Anlagen für die Wärmeversorgung der Stadt Bergkamen, die bislang im Eigentum der Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH gestanden hatten. Hierzu zählen u.a. das Stützheizwerk und die Übergabestelle an der Erich-Ollenhauer-Str. in Bergkamen. Der Wärmebezug erfolgt größtenteils aus dem Kraftwerk Bergkamen Heil. Mit der sogenannten Energiewende wurde das Kraftwerk Bergkamen Heil, das zuvor als Grundlastkraftwerk eingesetzt war, von seinem Betreiber immer häufiger vom Netz genommen. Dies hatte zur Folge, dass das zwischenzeitlich auf Gasbetrieb umgestellte Stützheizwerk erheblich an Bedeutung zugenommen hat. Das zusätzliche GSW-Stützheizwerk sichert den Kunden auch dann Wärme, wenn das Kraftwerk Bergkamen Heil nicht zur Verfügung steht. Die Übernahme war ein wichtiger Schritt in der Wertschöpfungskette, um die Bergkaminer Fernwärmekunden effizient und rund um die Uhr mit Energie zu versorgen. Durch die Umstellung des Stützheizwerks auf den Gasbetrieb erhöhte sich zudem deutlich die Effizienz der Anlage, was unter anderem der Umwelt zugutekommt.

### **Mitarbeiter**

Die GSW nehmen nicht nur als Energieversorger, sondern auch als Arbeitgeber eine große Rolle ein. So stieg im vergangenen Jahr die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 175 im Jahr 2010 auf 177 im Jahr 2011. In der Zahl enthalten sind 3 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die sich in der Passivphase der Altersteilzeit befinden.

Um den ständig wachsenden Anforderungen der Energiewirtschaft Rechnung zu tragen, wurden viele Fort- und Weiterbildungen sowie diverse Workshops und Schulungen durchgeführt. Hierzu zählen auch die vorgeschriebenen Unterweisungen zur Arbeitssicherheit.

Darüber hinaus hat bei den GSW die betriebliche Ausbildung einen hohen Stellenwert: Weitere vier Auszubildende wurden im Jahr 2011 eingestellt. Inklusive der neuen Aus-

zubildenden lernen bei den GSW somit derzeit 14 junge Menschen die Berufsbilder Industriekaufrau/-mann, Anlagenmechaniker/in, Elektroniker/in für Betriebstechnik und Fachangestellte/r für Bäderbetriebe.

### 3. Ertragslage

#### Umsatzerlöse

Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt wächst ständig. So haben Verbraucher heute die Möglichkeit, ihren Energielieferanten unter vielen Anbietern zu wählen. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnten die GSW ihre Marktposition erfolgreich behaupten und darüber hinaus Abnehmer im externen Kundengebiet hinzugewinnen.

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Sie liegen nach wie vor bei 129,3 Mio. €. Dass die Umsatzerlöse trotz des Rückgangs in der Strom-, Erdgas- und Wärmeversorgung unverändert geblieben sind, liegt zum Großteil an der Wasserversorgung, die nach Übernahme der Konzessionen zum ersten Mal das gesamte Jahr über von den GSW im gesamten Versorgungsgebiet durchgeführt wurde. Nach Abzug des Materialaufwands, der übrigen Geschäfts- und Finanzaufwendungen sowie der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,9 Mio. € (i. Vj. 1,5 Mio. €). Von dem Jahresüberschuss sind 0,4 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt worden; 1,5 Mio. € sind für eine Ausschüttung an die Gesellschafter vorgesehen.

Der wesentliche Teil der Unternehmenstätigkeit entfällt auf den Energiebereich.

In der Stromversorgung ist ein Absatzrückgang in Höhe von 6,9 % zu verzeichnen, der im Wesentlichen witterungsbedingt ist. Bei den Umsatzerlösen liegen die Rückgänge mit 8,65 % etwas höher als bei der Abgabemenge. Dies ist hauptsächlich durch den Rückgang der EEG-Vergütung zu begründen, da immer mehr Anlagenbetreiber den erzeugten Strom direkt vermarkten.

In der Erdgasversorgung ist die Abgabemenge ebenfalls witterungsbedingt um 22,4 % gesunken. Die Gradtagszahlen verringerten sich 2011 um 21,4 % gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund von Preisanpassungen zum 01.03.2011 und zum 01.10.2011 sanken die Umsatzerlöse hingegen nur um 10,0 %. Mit der Preisanpassung zum 01.10.2011 führten die GSW zudem das neue Produkt „Erdgasfix“ ein. Dieses bietet den Kunden eine Preisgarantie von 15 Monaten.

Ein ganz anderer Trend zeigt sich in der Geschäftssparte Wasser. Durch die bereits genannte erstmalig ganzjährige Trinkwasserversorgung im gesamten Versorgungsgebiet ist die Trinkwassermenge, die an Endkunden abgegeben wurde, um 153,3 % gestiegen. Entsprechend stieg auch der Umsatz; ganz genau um 155,1 %. Der Wasserpreis blieb unverändert.

Im Bereich der Wärmeversorgung sank die Absatzmenge witterungsbedingt um 13,3 %. Aufgrund von zwei Preisanpassungen schlug sich dieser Effekt nicht in vollem Umfang auf die Umsatzerlöse nieder; diese sanken im Berichtsjahr um 12,2 %.

Auch auf die Besucherzahl in den Einrichtungen der GSW hatte die Witterung – insbesondere durch den schlechten Sommer – ihren Einfluss: Sie verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,5 % auf rd. 374.000 Besucher. Die Erlöse decken 25 % des Betriebsaufwands; der Betriebsverlust belastet das Unternehmensergebnis. Darüber hinaus leiteten die GSW im Konsens mit dem Rat der Stadt Kamen die dauerhafte Schließung des Freibads in Kamen-Heeren ein. Der schlechte Kostendeckungsgrad, die geringen Besucherzahlen und der notwendige Neubau eines Umkleidegebäudes mit Investitionskosten in Höhe von 700 T€ waren die Hauptgründe für die Schließung. Durch das gute Angebot von vielen weiteren Freibädern in der Region war die Schließung der vernünftige Schritt.

Positiv ist die Entwicklung bei der HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG. Der Telekommunikationsdienstleister, zu dessen Gesellschaftern die GSW gehört, weist für das Geschäftsjahr 2011 ein positives Ergebnis von 185 T€ aus. Dieses Ergebnis hat die Wirksamkeit der kurzfristigen Maßnahmen, die mit dem Restrukturierungsprozess einhergehen, bestätigt. Der Turnaround, der mit diesem Ergebnis erzielt wurde, hat nun die Basis geschaffen, die weiteren geplanten Maßnahmen des Geschäftskonzeptes umzusetzen.

#### **4. Vermögenslage**

Die Investitionen in 2011 betreffen im Wesentlichen den Bau der insgesamt 5 Windenergieanlagen in Hardheim bzw. Bergtheim, die Übernahme des Stützheizwerks in Bergkamen sowie die Verdichtung und Erneuerung der Versorgungsnetze.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme auf 148,4 Mio. € (i. Vj. 156,1 Mio. €) verringert. Den Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen von 8,77 Mio. € stehen Investitionen von insgesamt 8,75 Mio. € gegenüber.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 28,3 % (i. Vj. 26,2 %) der Bilanzsumme, sie deckt das Anlagevermögen unverändert zu 36,7 %. Das Anlagevermögen ist in voller Höhe durch Eigenkapital und langfristiges Kapital finanziert. Der Cashflow als wichtige Finanzierungsquelle des Unternehmens beträgt 7,8 Mio. € (i. Vj. 9,8 Mio. €).

#### **5. Finanzlage**

Der im Geschäftsjahr 2011 erzielte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 5,7 Mio. €. Er liegt 5,6 Mio. € unter dem Vorjahreswert in Höhe von 11,3 Mio. €.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von 6,4 Mio. € verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Mio. €. Dies ist vor allem auf die Abnahme der Investitionen zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 6,7 Mio. € steigt um 4,9 Mio. €

gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 1,8 Mio. €

Insgesamt liegt der Mittelabfluss mit 7,4 Mio. € über dem Vorjahreswert von 6,8 Mio. €

## 6. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres bis zur Bilanzerstellung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ausüben, haben sich nicht ereignet. Von den fünf Windenergieanlagen in Hardheim und Bergtheim, die sich zum Bilanzstichtag im Bau befanden, sind zwischenzeitlich zwei in Betrieb genommen worden. Die Finanzierung erfolgte über ein Bankenkonsortium.

## 7. Chancen- und Risikobericht

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftsfelder und Beteiligungen der GSW gehören die Risiken, wie Vertriebs-, Beschaffungs-, Finanz-, Betriebs-, Regulierungs- und Vertragsrisiken, zum Tagesgeschäft.

Mit Zunahme der Wettbewerbsintensität ergeben sich potenzielle Absatzrisiken im Strom- und Gasgeschäft. Ein weiteres Risiko stellt der Beschaffungsmarkt mit seinen Preisschwankungen dar. Bedingt durch den stärkeren Wettbewerb sind die Marktrisiken und die strategischen Risiken nicht unbedeutend. Durch das Risikomanagementsystem und ein gezieltes Berichtswesen gewährleisten die GSW ein frühzeitiges Erkennen, Analysieren und Gegensteuern.

Durch den Ausbau des Produktportfolios im Vertriebsbereich wird das Risiko von Kundenverlusten an Wettbewerber minimiert. Darüber hinaus hat das Unternehmen zur Begrenzung des Beschaffungsrisikos Energietranchen bis 2015 fest vereinbart. Mit der Beteiligung an dem Gas- und Dampfkraftwerk der Trianel in Hamm-Uentrop, und dem Windpark Borkum wurden zudem zusätzliche Ausgleichspotenziale zur künftigen Energiebeschaffung gewonnen.

Im Jahr 2012 haben die GSW einen flexiblen und nicht ölpreisgebundenen Gasbezugsvertrag geschlossen.

Verstärkt hat sich zweifellos das Risiko einer geringeren Energienachfrage der Kunden. Der Grund liegt in der schwankenden Wirtschaftsentwicklung, dem Wettbewerb und im geänderten Konsumverhalten. Die Entwicklung unterliegt ständiger Marktbeobachtung.

Die Zahlungsfähigkeit der GSW wird durch das Finanzmanagement sichergestellt. Tägliche Liquiditätsanalysen mit gleichzeitiger Finanzplanung grenzen die Finanzrisiken ein und dokumentieren diese. Das monatliche Berichtswesen beinhaltet neben den Ergebnissen der Finanzwirtschaft das Forderungsmanagement sowie den Investitionsbericht.

Im Berichtsjahr bestanden keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdet hätten. Aus heutiger Sicht sind auch für die absehbare Zukunft Risiken dieser Art nicht erkennbar.

## 8. Prognosebericht

Die GSW möchten ihr Selbstverständnis, das sich über die Verantwortung für die Region definiert, mit dem Auftrag, die Energiewende vor Ort umzusetzen, kombinieren. Aus diesem Grund beabsichtigt das Unternehmen, in seinem Versorgungsgebiet eine Windkraftanlage in Form eines sogenannten Bürgerkraftwerks zu errichten. Hierzu haben die GSW bereits eine Standortanalyse in Auftrag gegeben.

Bei steigender Erzeugungslast aus erneuerbaren Energien leisten die Verteilnetze einen wichtigen Beitrag zur Systemstabilität und zur effizienten Energieverwendung. Um Erzeugung, Verbrauch und Speicherung optimal aufeinander abstimmen zu können, investieren die GSW erhebliche Mittel in den Ausbau ihrer Netze und der Infrastruktur. Die Strategie der zukünftigen Netzinvestitionen wird in Übereinstimmung mit dem EnWG verfolgt, damit die Ziele einer möglichst sicheren und effizienten Verteilung erreicht werden. Im Hinblick auf die Refinanzierung der langfristige Investitionen besteht eine große Abhängigkeit von den Entscheidungen des Regulierers.

Diese hohen Ansprüche an die Versorgungssicherheit sind auch im Bereich der Fernwärmenetze anzulegen.

Die sich stärker an ökologischen Kriterien ausrichtende Geschäftstätigkeit wird sich auch in neuen Produkten widerspiegeln. Das Marktdesign wird den Bedürfnissen der Kunden nach einer angemessenen Preisgestaltung ebenso Rechnung tragen wie dem Unternehmensauftrag, bei der Erzeugung von Energie Aspekte wie Nachhaltigkeit und Verantwortung zu berücksichtigen. Die Beteiligung an Erzeugungsanlagen ist ebenfalls in diesem Zusammenhang zu sehen. So verfolgen die GSW weiterhin konsequent den Ausbau der regenerativen Energie. Hierzu gehört u. a. ein Projektentwicklungsauftrag mit der Trianel für ein Pumpspeicherkraftwerk.

Um den Kunden im Vergleich zum Wettbewerb einen weiteren Mehrwert zu bieten, ist der Ausbau der Energiedienstleistungen eine interessante Perspektive. Beratungsangebote zu den Themen Energiesparen, Energieeffizienz oder Energiemanagement verankern das Unternehmen weiter vor Ort und dokumentieren den Ansatz, Werte wie Kundennähe und Verantwortung zu leben.

Ein weiteres Thema ist der künftige Einsatz von so genannten intelligenten Stromzählern (Smart Meter), die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit anzeigt. Es ist noch völlig offen, wie diese Möglichkeit von den Kunden angenommen und umgesetzt werden kann. Entsprechend vielfältig sind die Fragestellungen, die sich aktuell zu diesem Komplex ergeben.

Ebenfalls in die Zukunft gerichtet ist das Projekt „Kleiner Racker“: Mit Gründung der Stadtwerke Energie Verbund SEV GmbH wurde eine Basis geschaffen, mit der die

Kundenverluste durch Fremdversorger, die sich durch die Liberalisierung auf den Strommärkten und den zunehmenden Wettbewerb ergeben haben, kompensiert werden können. Aufgabe dieser Gesellschaft ist es, in dem Projekt „Kleiner Racker“ einen externen, ausschließlich internetbasierten Vertrieb von Strom und Gas mit weiteren Stadtwerke-Partnern durchzuführen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Das Unternehmen setzt in den kommenden Jahren weiterhin konsequent Maßnahmen aus Optimierungsprojekten um. Darüber hinaus werden neue konkurrenzfähige Produkte geschaffen, um die Kunden noch stärker an die GSW zu binden.

Im Energiebereich lassen insbesondere die Absatzzahlen im 1. Halbjahr 2012 das Erreichen des geplanten Ergebnisses für 2012 erwarten.

Für das Wirtschaftsjahr 2012 und das Wirtschaftsjahr 2013 erwarten die GSW weiterhin stabile Ergebnisse.

**Bilanz zum 31. Dezember 2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

<b>Aktivseite</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>A) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.291	1.354	1.394
II. Sachanlagen	88.442	88.241	91.818
III. Finanzanlagen	24.586	26.256	15.459
<b>B) Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	1.139	1.243	1.391
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	20.850	19.544	15.723
III. Wertpapiere	0	0	0
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	11.814	19.232	26.037
<b>C) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	240	274	191
<b>Summe Aktivseite</b>	<b>148.362</b>	<b>156.144</b>	<b>153.013</b>

<b>Passivseite</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>A) Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	15.000	15.000	15.000
II. Kapitalrücklagen	17.812	17.202	15.583
III. Gewinnrücklagen	7.632	7.209	6.636
IV. Bilanzgewinn	1.471	1.430	1.188
<b>B) Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	0	0	953
<b>C) Baukosten- und Ertragszuschüsse</b>	14.873	16.323	17.791
<b>D) Rückstellungen</b>	15.289	16.478	12.922
<b>E) Verbindlichkeiten</b>	76.285	82.502	81.917
<b>F) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0	0	23
<b>Summe Passivseite</b>	<b>148.362</b>	<b>156.144</b>	<b>153.013</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	129.285	129.313	132.975
2.	Andere Aktivierte Eigenleistungen	410	329	413
3.	Sonstige betriebliche Erträge	3.783	7.410	1.256
4.	Materialaufwand	95.346	88.461	97.712
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren			
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen			
5.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	10.513	8.272	7.833
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	2.063	2.258
	- davon Aufwendungen für Altersvorsorge		0	0
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.771	9.656	8.640
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.822	14.214	9.820
8.	Erträge aus Beteiligungen	368	629	373
9.	Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	824	611	510
10.	Zinsen u. ä. Aufwendungen	4.107	4.323	3.728
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.111	5.676	2.873
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.035	2.690	524
13.	Sonstige Steuern	182	99	26
14.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.894	1.539	2.374
15.	Einstellungen in die Gewinnrücklagen	423	109	1.188
<b>16.</b>	<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.471</b>	<b>1.430</b>	<b>1.188</b>

Kennzahlen	2011	2010	2009
1. Ertragslage - Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100 : Eigenkapital)	7,4	5,8	5,3
2. Vermögensaufbau - Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100 : Bilanzsumme)	77,0	74,2	71,0
3. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung (Eigenkapital x 100 : Anlagevermögen)	36,4	35,3	35,3
4. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	28,3	26,1	25,3

## Auswirkungen der Gesellschaftsbeteiligung auf den städtischen Haushalt

### Konzessionsabgaben

Für das Wirtschaftsjahr 2011 wurden folgende Konzessionsabgaben geleistet:

Strom	1.522 T€
Erdgas	421 T€
Wasser	639 T€

### Gewinnausschüttung

Für die **Stadt Bergkamen** wird aus dem Jahresüberschuss 2011 ein Betrag in Höhe von 618 T€ brutto (= 520 T€ netto) ausgeschüttet.

### Bürgschaftsprovision

Zwischen der **Stadt Bergkamen** und der GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen ist am 12.06.2006 eine Vereinbarung über eine Provisionsvergütung für die kommunalverbürgten Darlehen geschlossen worden. Die Vereinbarung war bis zum 31.12.2009 gültig. Für die Zeit ab 01.01.2010 wurde ein Folgevertrag beschlossen. Er endet mit Ablauf der verbürgten Darlehen.

Basis der jährlichen Vergütung von 0,15 % ist der Bestand der kommunalverbürgten Darlehen am 31.12.2009.

Der Provisionsbetrag ist jeweils bis zum 31.03. des Folgejahres fällig.

Der Auszahlungsbetrag für das Wirtschaftsjahr 2011 in Höhe von 17.468,12 € (2010 = 18.790,44 €) wurde überwiesen.

## 4.2 Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS)



# Unnaer Kreis Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS)

Friedrich-Ebert-Str. 32  
59425 Unna  
Telefon: 02303/2827-0,  
Telefax : 02303/2827-99  
E-Mail: [info@ukbs.de](mailto:info@ukbs.de)  
Internet: [www.ukbs.de](http://www.ukbs.de)

Die Gesellschaft wurde am 19. August 1939 gegründet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 3046, eingetragen.

## Gesellschaftszweck

Die Gesellschaft errichtet und bewirtschaftet Wohnungen in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann zur Ergänzung der wohnlichen Versorgung ihrer Mieter Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Räume für Gewerbetreibende, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen bereitstellen. Daneben kann sie die Errichtung von Wohnungsbauten betreuen und fremde Wohnungen bewirtschaften. Außerdem kann die Gesellschaft alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaues und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

Die UKBS erfüllt einen der ganz zentralen kommunalen Versorgungsaufträge - die Sicherung des Grundbedürfnisses „Wohnen“ - und somit einen öffentlichen Zweck.

## Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 2.600.000,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

Kreis Unna	1.061.850 €	= 40,8 %
Stadt Unna	381.150 €	= 14,7 %
<b>Stadt Bergkamen</b>	<b>364.000 €</b>	<b>= 14,0 %</b>
Stadt Kamen	286.000 €	= 11,0 %
Stadt Hamm	171.600 €	= 6,6 %
Stadt Fröndenberg	127.400 €	= 4,9 %
Gemeinde Bönen	78.000 €	= 3,0 %
Stadt Selm	78.000 €	= 3,0 %
Gemeinde Holzwickede	52.000 €	= 2,0 %

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### Geschäftsführung

Matthias Fischer      Geschäftsführer  
Karl-Friedrich Meister      Prokurist

### Aufsichtsrat

Theodor Rieke      Vorsitzender  
Michael Hoffmann      Stellv. Vorsitzender

Für die **Stadt Bergkamen** sind im Aufsichtsrat vertreten:

Horst Mecklenbrauck, Erster Beigeordneter  
(Vertreter: Dr.-Ing. Hans-Joachim Peters, Techn. Beigeordneter)

Radtke, Uwe, Stadtverordneter  
(Vertreter: Michael Jürgens, Stadtverordneter)

### Gesellschafterversammlung

Für die **Stadt Bergkamen** ist in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Kay Schulte, Stadtverordneter  
(Vertreter: Günter Jung, Stadtverordneter)

### Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter: 29 (davon 4 Auszubildende)

Die Wohnungsverwaltung umfasst sowohl die kaufmännische wie auch die technische Betreuung des Wohnungsbestandes.

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

Für die Mieter bestand auch 2011 ein günstiges Preis-/Leistungsverhältnis. Die Mieten sämtlicher Wohnungen lagen auch in 2011 ausschließlich, überwiegend sogar deutlich, unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmieten.

Die durch vorübergehenden Leerstand entstandenen Kosten betragen 402,6 T€ (2010: 394,2 T€). Von den Kosten entfallen 31,6 T€ 2010: 28,4 T€ auf modernisierungsbe-

dingten Leerstand; die restlichen Kosten sind bedingt durch Mieterwechsel. In den Leerstandskosten sind 130,9 T€ (2010: 136,4 T€) Betriebskosten enthalten. Gegenüber Beihilfeempfängern wurden im Jahr 2011 86,6 T€ Mietverzichtete gewährt.

Die Erlösausfälle, ohne WFB-Verzichte, betrugen in 2011 unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Mietforderungen 3,3 % (= 507,8 T€), gegenüber 2010 3,2 % (= 479,0 T€) des Miet- und Umlagensolls. In den Erlösausfällen sind Forderungsausfälle in Höhe von 106,4 T€ (2010: 93,2 T€) enthalten. Diese hohen Kosten für Abschreibungen und Wertberichtigungen resultieren im Wesentlichen daraus, dass viele Haushalte oft überschuldet sind, von Arbeitslosigkeit betroffen oder finanzielle Unterstützung durch das Jobcenter erhalten. Die Rückzahlung ist oft nur in kleinen Raten und über einen längeren Zeitraum möglich.

Die Verbesserung des Wohnungsbestandes in Qualität und Attraktivität wurde in erheblichem Maße fortgesetzt. Für die Modernisierungs-, Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen wurden 3.578,1 T€ (2010: 3.357,8 T€) ausgegeben.

Für Modernisierung, geplante und ungeplante Instandhaltungsmaßnahmen wurden in 2011 in Relation zur Sollmiete rd. 34,8 % (Vorjahr: 33,9 %) verausgabt. Dies sind 18,78 € pro durchschnittliche m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche (Vorjahr: 18,07 € pro durchschnittliche m<sup>2</sup>).

Obwohl sich das Wachstum in Europa merklich verlangsamt hat, erlebte die deutsche Wirtschaft in 2011 ein wachstumsstarkes Jahr. Erst gegen Ende des Jahres warnten die Wirtschaftswissenschaftler vor einem konjunkturellen Einbruch. Zwischenzeitlich hat sich die Lage gefestigt. Von deutschen Unternehmen gehen gute Nachrichten aus und auch die Wirtschaft im Ruhrgebiet präsentiert sich in einer soliden Verfassung. Hier sehen die Unternehmen nach Feststellung der IHK gute Chancen, dass die Konjunktur weiter auf hohem Niveau bleibt.

Dennoch: Für die Prognose stehen die Risiken weiter im Blick. Sie werden allgemein in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gesehen und in einer weiteren Zuspitzung der Schulden- und Vertrauenskrise, die eine sinkende Inlandsnachfrage nach sich ziehen kann. Die Entwicklung auf dem Energie- und Rohstoffmarkt, von der nachhaltig auch die Wohnungswirtschaft betroffen ist, trägt im Übrigen weiter zu einer gewissen Unsicherheit bei.

Erfreulicherweise ist die Zahl der Arbeitslosen in 2011 deutlich gesunken und die Zahl der Erwerbstätigen gestiegen. Für 2012 gehen die Prognosen von einem verlangsamen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen aus und somit von einem nur vorsichtigen Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen.

Die Vermietungssituation der UKBS hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die UKBS bewirtschaftete den eigenen Hausbesitz, der zum 31.12.2011

2.780 Wohnungen und  
29 Büro- und sonstige Einheiten  
in insgesamt 373 Häusern  
1 Parkhaus mit 82 Stellplätzen  
486 Garagen

mit einer Gesamtwohn-/nutzfläche von 193.698,08 m<sup>2</sup> umfasst.

### **Neubautätigkeit**

#### Bergkamen

Im September 2011 wurde ein 4.450 qm großes Grundstück in Bergkamen erworben. Die Vorplanungen für die Bebauung sehen Wohnen für Senioren vor. Der Baubeginn ist geplant für das Jahr 2013.

#### Bönen

- Mit dem Neubau von 41 Wohnungen in Bönen als „Betreutes Wohnen“ wurde im 4. Quartal 2011 begonnen. Die Fertigstellung der barrierefreien Wohnungen sowie Gemeinschafts- und Betreuungsräume ist für Januar 2013 geplant.
- im September 2011 wurde ein 2.257 qm großes Grundstück in Bönen erworben. Geplant ist der Neubau einer Kindertagesstätte. Der Baubeginn soll im Februar 2012 erfolgen.

#### Kamen

Die im April 2010 begonnene Neubaumaßnahme zur Erstellung des Gesundheitszentrums in Kamen mit dem angrenzenden Parkhaus wurde im Juni 2011 fertiggestellt und am 01.07.2011 den Nutzern übergeben.

#### Unna

- Im 2. Quartal 2011 wurde mit dem Anbau an das in 2009 bezogene Mehrgenerationswohnhaus in Unna, Effertzstraße, begonnen. Der Bezug von 6 weiteren Wohnungen ist zum 01.03.2012 vorgesehen.
- Mit Bau einer Kindertagesstätte wird im Frühjahr 2012 begonnen. Das in Unna-Königsborn gelegene 1.950 qm große Grundstück wurde im September 2011 erworben.
- In Unna, Erlenweg, ist ein Anbau an einer vorhandenen Kindertagesstätte in Planung. Hierzu wurde ein Grundstück mit einer Größe von 1.322 qm im September 2011 erworben.

Für die begonnenen und geplanten Neubaumaßnahmen werden in 2012 Fremdkosten in Höhe von rd. 6.575 T€ entstehen. Die Finanzierung erfolgt durch 5.335 T€ öffentliche Mittel und Hypothekendarlehen sowie rd. 1.240 T€ Eigenmittel der Gesellschaft.

### **Ertragslage**

Im Geschäftsjahr wird ein Bilanzgewinn von 1.018,2 T€ (2010: 967,0 T€) ausgewiesen. Dieser Bilanzgewinn wurde im Wesentlichen durch das Ergebnis der Hausbewirtschaftung erzielt.

### **Vermögens- und Finanzlage**

Die Bilanzsumme beträgt am 31.12.2011 100,5 Mio. € (2010: 96,5 Mio. €).

Den Vermögenswerten des Anlagevermögens in Höhe von 93,5 Mio. € (2010: 90,3 Mio. €) standen langfristige Deckungsmittel aus Eigen- und Fremdkapital in Höhe von 94,0 Mio. € (2010: 90,3 Mio. €) gegenüber.

Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen beträgt 93,0 % (2010: 93,6 %).

Die Eigenkapitalquote beträgt 22,7 % gegenüber 23,3 % im Vorjahr.

Bei der zz. vorhandenen Liquidität ist die ordentliche Bewirtschaftung und Durchführung geplanter Bauvorhaben gesichert.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen termingerecht nachzukommen.

### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem 31.12.2011 nicht eingetreten.

### **Zweckerreichung**

Mit der umfangreichen Neubau- und Investitionstätigkeit im Wohnungsbestand hat die UKBS der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Zielsetzung, die „Errichtung und Bewirtschaftung von Wohnungen in allen Rechts- und Nutzungsformen“, auch im Jahr 2011 voll entsprochen.

### **Risikobericht**

#### **Risikomanagement**

Wesentliche Elemente des von der Geschäftsführung entwickelten Risikomanagementsystems sind:

- Risikohandbuch
- Risikokennzahlen mit Festlegung kritischer Werte
- Mehrjährige Finanz- und Ertragsplanung
- Regelmäßige Berichterstattung an den Aufsichtsrat

Die Geschäftsführung ist der Auffassung, dass durch das bestehende System Risiken frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

#### Risiken der künftigen Entwicklung

Die Prognosen für den Kreis Unna und die Stadt Hamm gehen seit Jahren von einer rückläufigen Entwicklung der Bevölkerungszahl aus. Hinzu kommt: Die Zahl der Arbeitslosen, die Zahl der Menschen, die unterstützende Leistungen erhalten, sowie die Kaufkraft pro Bewohner stellen sich im Vergleich zum NRW-Durchschnitt ungünstiger dar. Das stellt die Unternehmen der Region vor neue Herausforderungen.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt in der Region, in der die Gesellschaft tätig ist, wird – speziell bei Mietwohnungen – auch künftig durch einen Angebotsüberhang gekennzeichnet sein. Ein Zeichen dafür ist die moderate Entwicklung der Mietpreise unserer Regionen seit 2010. Damit sind Erhöhungsspielräume für energetische Sanierungen und Modernisierungen begrenzt. Darüber hinaus wird prognostiziert, dass die Alterspyramide weiter zunimmt, aber gerade die Bevölkerungsgruppe der Senioren zukünftig über geringere (Renten-) Einkommen verfügen wird.

#### Chancen der künftigen Entwicklung

Die Marktfähigkeit des Wohnungsbestandes gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Auch im Jahr 2011 wurde durch die regelmäßigen Modernisierungen des Hausbestandes gewährleistet, dass das Wohnungsangebot am Markt weiterhin gute Chancen haben wird.

Dennoch sollten Überlegungen angestellt werden, Objekte mit Ausstattungsstandards, die vom Markt nicht mehr akzeptiert werden, rückzubauen oder durch Neubauten zu ersetzen, damit langfristig die Wirtschaftlichkeit erhalten werden kann.

Grundsätzlich aber will die UKBS die Attraktivität des Wohnungsbestandes erhalten und verbessern. Dazu sollen in erster Linie energetische Sanierungen dienen, die Schaffung eines ansprechenden Wohnumfeldes und die Durchführung von barrierearmen Maßnahmen in den Wohnungen oder Häusern.

Ergänzt werden diese zeitgemäßen Optimierungen durch Service-Angebote rund um das Wohnen und die verschiedensten Projekte für alle Mietergruppen.

Neben den bereits entstandenen neuen, innovativen Wohnformen für Seniorinnen und Senioren ist im 3. Quartal 2011 mit dem Bau des Neubauprojektes „Betreutes Wohnen in Bönen“ begonnen worden. In der Planung befinden sich zudem Wohnprojekte für Senioren in Bergkamen und Fröndenberg sowie für Kindertagesstätten in Unna und Bönen.

### Finanzierungsmaßnahmen

Das Modernisierungs- und Instandhaltungsprogramm konnte mit eigenen Mitteln durchgeführt werden.

Derivate Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft nicht in Anspruch genommen.

Ein Ausfallrisiko besteht nur bei einem Teil von Mietforderungen. Diesem Risiko wird durch ausreichend bemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Fällig gewordene Darlehen wurden zu marktüblichen Konditionen und einem Zinsfestschreibungszeitraum von 10 Jahren prolongiert.

### Prognosebericht

Auch im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2012 stellt sich die wirtschaftliche Lage des Unternehmens weiterhin positiv dar.

Die Modernisierung und Wohnwertverbesserung des eigenen Mietwohnungsbestandes bleibt auch in den nächsten Jahren, gerade bei einem Mietermarkt von großer Bedeutung. Bei der Planung von Sanierungsmaßnahmen werden die Ergebnisse des Portfoliomanagements und die Auswirkungen des demografischen Wandels einfließen.

Ein Bedarf an neuen Wohnformen (z. B. Mehrgenerationenwohnen, betreutes Wohnen, Senioren-Wohngemeinschaften) ist weiterhin vorhanden. Bei der Planung von Neubauobjekten orientiert sich die Gesellschaft an den Bedürfnissen des Marktes sowie an den Interessen ihrer Gesellschafter.

Die Gesellschaft wird ihre erfolgreichen Anstrengungen fortsetzen, um sich auf die Veränderungen des Wohnungsmarktes unter besonderer Berücksichtigung der lokalen wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung einzustellen und um die Herausforderungen des Marktes zukunftsorientiert zu bewältigen.

**Bilanz zum 31. Dezember 2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

Aktivseite	2011	2010	2009
<b>A) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	73	94	124
II. Sachanlagen	93.438	90.200	86.082
III. Finanzanlagen	4	4	4
<b>Summe A)</b>	<b>93.515</b>	<b>90.298</b>	<b>86.210</b>
<b>B) Umlaufvermögen</b>			
I. Grundstücke	5.282	5.266	5.208
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	105	226	154
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.639	664	356
<b>Summe B)</b>	<b>7.026</b>	<b>6.156</b>	<b>5.718</b>
<b>C) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>Summe Aktivseite</b>	<b>100.541</b>	<b>96.454</b>	<b>91.929</b>

Passivseite	2011	2010	2009
<b>A) Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	2.600	2.600	2.600
II. Gewinnrücklagen	19.205	18.861	18.506
III. Bilanzgewinn	1.018	967	876
<b>Summe A)</b>	<b>22.823</b>	<b>22.428</b>	<b>21.982</b>
<b>B) Rückstellungen</b>	<b>635</b>	<b>836</b>	<b>960</b>
<b>C) Verbindlichkeiten</b>	<b>77.083</b>	<b>73.190</b>	<b>68.987</b>
<b>Summe Passivseite</b>	<b>100.541</b>	<b>96.454</b>	<b>91.929</b>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

	2011	2010	2009
<b>1. Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung</b>	<b>15.095</b>	<b>14.540</b>	<b>14.230</b>
2. Veränderungen des Bestandes an unfertigen Leistungen	67	56	313
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	197	201	272
4. Sonstige betriebliche Erträge	522	314	372
5. Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	8.051	7.670	7.737
<b>6. Rohergebnis</b>	<b>7.830</b>	<b>7.441</b>	<b>7.450</b>
<b>7. Personalaufwand</b>	<b>1.383</b>	<b>1.366</b>	<b>1.286</b>
<b>8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>	<b>2.986</b>	<b>2.880</b>	<b>2.801</b>
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>668</b>	<b>690</b>	<b>1.080</b>
<b>10. Erträge aus sonstigen Ausleihungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>11. Sonstige Zinsen u. ä. Erträge</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>51</b>
<b>12. Zinsen u. ä. Aufwendungen</b>	<b>1.388</b>	<b>1.100</b>	<b>1.069</b>
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.416</b>	<b>1.409</b>	<b>1.265</b>
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	8	16	31
15. Sonstige Steuern	388	399	358
16. Entnahmen aus Gewinnrücklage	0	0	0
<b>17. Jahresüberschuss (Bilanzgewinn)</b>	<b>1.020</b>	<b>967</b>	<b>876</b>

Kennzahlen	2011	2010	2009
1. Ertragslage - Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100 : Eigenkapital)	4,4	4,3	3,9
2. Vermögensaufbau - Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100 : Gesamtvermögen)	93,0	93,6	93,8
3. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung (Eigenkapital x 100 : Anlagevermögen)	24,4	24,8	25,4
4. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	22,7	23,3	23,9

## Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 30.05.2012 eine Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 24 % beschlossen.

Bezogen auf die Stammeinlage in Höhe von 364.000,00 € ergibt sich eine Bruttodividende in Höhe von 87.360,00 €. Abzüglich Kapitalertragssteuer und Solidaritätszuschlag verbleibt eine Nettodividende für die Stadt Bergkamen in Höhe von **73.535,28 €**

### Erträge des städt. Haushaltes: Nettodividende

Haushaltsjahr:	2011	2010	2009
	73.535,28 €	73.535,28 €	61.279,40 €

## 4.3 Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU)



## Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU)

Lünener Str. 13  
 59174 Kamen  
 Telefon: 02307/209-10  
 Internet: [www.vku-online.de](http://www.vku-online.de)

Die Gesellschaft wurde am 27. Juli 1908 gegründet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Kamen, Abteilung B, Nr. 0004, eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 22.08.2001.

### Gesellschaftszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Kreis Unna sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten, insbesondere durch Einrichtung und Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren, die Durchführung von Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen, ferner die Beteiligung an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern. Der öffentliche Zweck ist somit gegeben.

Die wirtschaftliche Betätigung ist gemäß § 107 Abs. 1 Nr. 3 der Gemeindeordnung NRW - Förderung des öffentlichen Verkehrs - zulässig.

### Beteiligungs- und Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der Verkehrsgesellschaft Kreis Unna (VKU) beträgt 3.856.100,00 € und gliedert sich wie folgt auf:

	Anteil am Stammkapital in	
	€	%
Kreis Unna	968.180,00	25,11
Westf. Verkehrsgesellschaft mbH, Münster	966.990,00	25,08
Stadt Lünen	632.050,00	16,39
Stadt Unna	353.910,00	9,18
Stadt Kamen	311.320,00	8,07
<b>Stadt Bergkamen</b>	<b>296.030,00</b>	<b>7,68</b>
Stadt Werne	197.970,00	5,13
Gemeinde Bönen	53.220,00	1,38
Gemeinde Holzwickede	42.280,00	1,10
Stadt Selm	34.150,00	0,89

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### Geschäftsführung

Geschäfts- und Betriebsführungsaufgaben für die Gesellschaft werden von der Westfälischen Verkehrsgesellschaft wahrgenommen.

Geschäftsführer der VKU sind:

Dr.-Ing. Eberhard Christ  
Dipl.-Kfm. Dieter Eichner (Stellvertreter)

### Aufsichtsrat

#### Vorsitzender

Michael Makiolla                      Landrat Kreis Unna

#### 1. stellv. Vorsitzender

Dr. Fritz Baur                              1. Landesrat LWL Münster

#### 2. stellv. Vorsitzender

Rainer Schmelzer                      Gewerkschaftssekretär

Für die **Stadt Bergkamen** ist im Aufsichtsrat vertreten:

Franz Herdring, Stadtverordneter

### Gesellschafterversammlung

Für die **Stadt Bergkamen** in die Gesellschafterversammlung entsandt:

Günter Jung, Stadtverordneter  
(Vertreter: Uwe Radtke, Stadtverordneter)

### Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter (Vollzeitstellen):      217  
Anzahl der Auszubildenden:                      9

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

Durch die kommunal besetzten Aufsichtsgremien und die enge Abstimmung mit Kreis und Kommunen ist die VKU von Politik und Verwaltung flexibel steuerbar. Seit dem 01.01.2011 hat die VKU vom Kreis Unna auf der Grundlage der EU-Verordnung 1370/2007 eine Direktvergabe in Gestalt eines so genannten öffentlichen Dienstleistungsauftrags erhalten. Die erforderliche Neuordnung der Gesellschafteranteile in der WVG-Gruppe war vorab erfolgreich durchgeführt worden. Die bewährte Beauftragung von über 20 mittelständischen Bus- und Taxiunternehmen mit etwa 46 % der gesamten VKU-Leistung kann fortgesetzt werden.

Im Zuge der Umstrukturierung nach dem EU-Recht hat die VKU Anteile an der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH (WVG) erworben. Damit ist auch weiterhin die bewährte Zusammenarbeit im Unternehmensverbund der WVG-Gruppe gewährleistet. Dies bringt für die VKU erhebliche Vorteile, z. B. beim Einkauf von Bussen und Material. Sinnvoll zentralisierbare Aufgaben werden gebündelt und es können effiziente EDV-Lösungen eingesetzt werden. Kosten sparende Organisationslösungen sorgen für eine erhebliche Entlastung der öffentlichen Haushalte.

### **Unternehmensentwicklung**

Im Umfeld der Finanzkrise, des demographischen Wandels sowie der weiterhin steigenden Kosten insbesondere für Energie konnte das operative Ergebnis gehalten werden.

Im Berichtsjahr wurden die Ausgleichsleistungen nach § 45 a PBefG durch die neue Ausbildungsverkehrs-Pauschale nach § 11 a ÖPNVG NRW abgelöst. Hierfür stellte das Land 100 Mio. € zur Verfügung. Diese wurden auf die Aufgabenträger auf der Basis der § 45 a-Mittel und Nutz-Wagen-km der Verkehrsunternehmen aus 2008 aufgeteilt.

Weiterhin rückläufige bzw. stagnierende Fahrgastzahlen im Ausbildungsverkehr, Mehrerträge aus nachträglich abgerechneten Einnahmezuscheidungen und höhere Ausgleichsleistungen gem. § 11 a ÖPNVG NRW prägen das Jahr 2011.

### **Nachfrageentwicklung**

Die VKU beförderte im Berichtsjahr 14,6 Mio. Fahrgäste, das waren 1,6 % mehr als im Vorjahr.

Der für das Unternehmen besonders wichtige Ausbildungsverkehr entwickelte sich mit rd. + 0,2 % auf dem Vorjahresniveau. Während Schulträgerkarten um 0,5 % zurück gingen, verzeichnete der Freiverkauf einen Anstieg von rd. 3,3 %.

Hier zeigen sich die Auswirkungen des demographischen Wandels.

An einem Schultag benutzten im Mittel rd. 35.000 Schüler die Busse der VKU.

### **Erträge**

Die Erträge im Linienverkehr stiegen aufgrund von Tariferhöhungen um 1,7 %. Während sie im Jedermannverkehr mit + 2,7 % deutlich stiegen, entwickelte sich der Ausbildungsverkehr mit + 0,3 % auf Vorjahresniveau.

Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11 a ÖPNVG (ehem. § 45 a PBefG) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 200 T€. Begünstigt wurde das Ergebnis des Berichtsjahres durch nachträgliche Einnahmezuscheidungen sowie Ausgleichszahlungen gem. § 45 a PBefG und SGB für Vorjahre.

Die Umsatzerlöse lagen um rd. 300 T€ unter denen des Vorjahres.

### **Kosten**

Im Berichtsjahr leistete die VKU für ihre Fahrgäste 7.969.899 km. Davon wurden 47 % durch die etwa 25 mittelständischen Partnerunternehmen der VKU erbracht.

Bei den Kosten der Fahrleistungen wirkten sich insbesondere die im Jahresvergleich mit durchschnittlich rd. 17 % stark gestiegenen Dieselpreise negativ aus.

Weiterhin gab es Tariferhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die VKU unternahm im Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen. Die Gesamtkosten stiegen moderat um 1,6 %.

### **Bilanzergebnis**

Der finanzielle Ausgleich des Kreises Unna für die Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen aufgrund der seit 2011 gültigen Direktvergabe beträgt für das Berichtsjahr rd. 7,6 Millionen €.

## **Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung**

Im Frühjahr 2007 haben VKU und Kreis Unna vor dem Hintergrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofes neue Regelungen zur Betrauung der VKU mit Aufgaben des ÖPNV und zu entsprechenden Ausgleichszahlungen getroffen. Gleichzeitig wurde eine Refinanzierungsvereinbarung zwischen Kreis Unna und den beteiligten Städten/Gemeinden geschlossen, die die Finanzverteilung zwischen Kreis und Kommunen regelt.

Die neue Betrauungsregelung und die Refinanzierungsvereinbarung sind seit dem 01.01.2007 wirksam.

Der Aufwendungsersatz der Kommunen gegenüber dem Kreis Unna beträgt gemäß §

2 Abs. 5 der Vereinbarung 50 % des laut Betrauungsvereinbarung vom Kreis Unna an die VKU zu leistenden Betrages entsprechend dem jeweiligen Betriebsleistungsanteil gemäß Abrechnung durch die VKU.

Der Kreis Unna hat mit Schreiben vom 14.07.2011 den Kommunen die Aufwendungsersatzleistungen der Refinanzierungsvereinbarung in Rechnung gestellt.

Der Anteil der **Stadt Bergkamen** für das Geschäftsjahr 2011 beträgt **642.289,00 €**

#### **Aufwendungen des städt. Haushaltes**

Haushaltsjahr:	2011	2010	2009
	642.289,00 €	545.889,00 €	495.948,00 €

**Bilanz zum 31. Dezember 2010**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

Aktivseite	2011	2010	2009
<b>A) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	92	25	28
II. Sachanlagen	8.246	7.660	8.551
III. Finanzanlagen	396	241	87
<b>Summe A</b>	<b>8.734</b>	<b>7.926</b>	<b>8.667</b>
<b>B) Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	196	227	221
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.714	6.530	5.941
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	116	91	66
<b>Summe B</b>	<b>10.026</b>	<b>6.848</b>	<b>6.228</b>
<b>C) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>18.761</b>	<b>14.775</b>	<b>14.896</b>

Passivseite	2011	2010	2009
<b>A) Eigenkapital</b>	<b>4.496</b>	<b>4.341</b>	<b>4.494</b>
<b>B) Rückstellungen</b>	<b>2.581</b>	<b>3.038</b>	<b>2.643</b>
<b>C) Verbindlichkeiten</b>	<b>11.283</b>	<b>7.101</b>	<b>7.759</b>
<b>D) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>401</b>	<b>295</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>18.761</b>	<b>14.775</b>	<b>14.896</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
1. Umsatzerlöse	17.577	17.880	17.708
2. Sonstige betriebliche Erträge	8.250	7.388	6.576
<b>Erträge</b>	<b>25.827</b>	<b>25.268</b>	<b>24.284</b>
3. Materialaufwand	13.399	12.779	11.826
4. Personalaufwand	8.446	8.565	8.631
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.518	1.527	1.501
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.219	2.118	2.045
7. Erträge und Beteiligungen	0	1	1
8. Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	5	2	2
9. Zinsen u. ä. Aufwendungen	235	254	286
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>14</b>	<b>- 124</b>	<b>13</b>
11. Sonstige Steuern	14	29	13
12. Erträge aus Verlustübernahme	0	0	0
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>Kennzahlen</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
1. Vermögensaufbau - Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100 : Gesamtvermögen)	46,5	50,6	58,2
2. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung (Eigenkapital x 100 : Anlagevermögen)	51,4	54,7	51,9
3. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	23,9	29,3	30,1



## 4.4 Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG)



## **Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG)**

**Friedrich-Ebert-Str. 19  
59425 Unna  
Telefon: 02303/27-1690  
Telefax : 02303/27-1490  
E-Mail: [post@wfg-kreis-unna.de](mailto:post@wfg-kreis-unna.de)  
Internet: [www.wfg-kreis-unna.de](http://www.wfg-kreis-unna.de)**

Die WFG wurde am 21.07.1961 gegründet.

Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Unna, Abteilung B, Nr. 0049, eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 02.07.2002.

### **Gesellschaftszweck**

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Kreises Unna durch Förderung der Wirtschaft, insbesondere durch Industrieansiedlung, Schaffung neuer Arbeitsplätze und Sanierung von Altlasten.

Zur Erreichung dieses Zwecks werden grundsätzlich folgende Tätigkeiten schwerpunktmäßig verfolgt:

- Planen, Erschließen und Vermarkten von Gewerbe- und Industriegebieten
- Standortmarketing für den Kreis Unna
- Informationsbeschaffung und Verteilung an die kreisangehörigen Gemeinden und Unternehmen
- Förderung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen
- Wissens- und Technologietransfer im Bereich der Kompetenzfelder im Kreis Unna
- Förderung der beruflichen Weiterbildung und Qualifizierung

Die wirtschaftliche Betätigung ist gemäß § 107 Abs. 2 Nr. 3 der Gemeindeordnung NRW - Wirtschaftsförderung - zulässig.

## Beteiligungs- und Kapitalverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 3.032.500,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am Stammkapital in	
	€	%
Kreis Unna	1.213.000,00	40,00
<b>Stadt Bergkamen</b>	<b>223.600,00</b>	<b>7,37</b>
Gemeinde Bönen	92.500,00	3,05
Stadt Fröndenberg	100.300,00	3,31
Gemeinde Holzwickede	115.100,00	3,80
Stadt Kamen	168.500,00	5,56
Stadt Lünen	418.000,00	13,78
Stadt Schwerte	219.300,00	7,23
Stadt Selm	110.800,00	3,65
Stadt Unna	245.800,00	8,11
Stadt Werne	125.600,00	4,14
	<b>3.032.500,00</b>	<b>100,00</b>

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### Geschäftsführung

Dr. Michael Dannebom	Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Christoph Gutzeit	Prokurist

### Aufsichtsrat

#### Vorsitzender

Michael Makiolla	Landrat, Kreis Unna
------------------	---------------------

#### 1. stellv. Vorsitzender

Roland Schäfer	Bürgermeister, <b>Stadt Bergkamen</b>
----------------	---------------------------------------

#### 2. stellv. Vorsitzender

Wilhelm Jasperneite	Kreis Unna
---------------------	------------

### Gesellschafterversammlung

Für die **Stadt Bergkamen** ist in die Gesellschafterversammlung entsandt:

Manfred Turk, Fachdezernent Innere Verwaltung  
(Vertreter: Dr.-Ing. Hans-Joachim Peters, Techn. Beigeordneter)

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

### Lagebericht

Die WFG verfolgt das Ziel, die soziale und wirtschaftliche Struktur des Kreises Unna durch Förderung der Wirtschaft, insbesondere durch Industrieansiedlungen, Schaffung neuer Arbeitsplätze und Sanierung von Altlasten zu verbessern. Das Geschäftsjahr 2011 war auf der einen Seite von der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise und auf der anderen Seite von einer weiteren Erholung der deutschen Wirtschaft geprägt. Das statistische Bundesamt kommt in einer vorläufigen Berechnung zu dem Ergebnis, dass im abgelaufenen Jahr das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um rund 3 Prozent gegenüber 2010 gestiegen ist.

Die positive Entwicklung der Wirtschaft spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt und in der Beschäftigungssituation im Kreis Unna wieder. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt auf 9,3 Prozent (gegenüber 10,0 % im Jahr 2010) ab. Ein Wert, der zuletzt 1992 erreicht wurde. Gleichzeitig stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 6,1 % auf 113.004 (30.09.2011) deutlich an. Damit sind die absoluten Höchststände aus dem Jahr 1991 mit über 112.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Unna inzwischen übertroffen worden. Sollte sich diese Beschäftigungsdynamik am Arbeitsmarkt weiter fortsetzen, wird auch das nächste Ziel, für jeden dritten Einwohner einen Arbeitsplatz anbieten zu können, bald keine Utopie mehr sein (derzeit 27,6 %). Das operative Geschäft der WFG konzentrierte sich im Geschäftsjahr 2011 auf folgende Schwerpunktaktivitäten:

### Immobilien- und Flächenmanagement

Der neueingeschlagene Weg – weg von den Treuhandprojekten und hin zu WFG-eigenen Projekten – verfolgte die WFG 2011 konsequent weiter. Intensiv arbeitete sie auch an dem Projekt Interkommunales Gewerbegebiet Unna/Kamen weiter. Dort ist es gelungen, durch eine enge Planungs Kooperation zwischen den Städten Unna und Kamen den Bebauungsplan UN 87B am Ende des Jahres rechtskräftig abschließen zu können. In diesem Gebiet muss nun kurzfristig weiterer Grunderwerb für die Erschließung getätigt und weiteres Planungsrecht in Form des Bebauungsplans UN 87A geschaffen werden. Die beiden weiteren Eigenprojekte der WFG an der HansasträÙe in Unna und in Schwerte-Nord wurden deutlich vorangebracht. An der HansasträÙe haben 2011 die Erschließungsarbeiten begonnen und ein erstes Grundstück konnte bereits vermarktet werden. Im Projekt Schwerte-Nord wurde mit der Erstellung des Bebauungsplanes begonnen.

Trotz alledem übersteigen die Treuhandprojekte in Zahl und Umfang derzeit noch die WFG-Projekte. Insbesondere im INLOGPARC in Bönen konnte trotz schwieriger Rahmenbedingungen der Grunderwerb vorangebracht werden. Somit konnte die Basis für weitere Erschließungsarbeiten und Ansiedlungen gelegt werden. Insgesamt wurden 2011 zehn Grundstückskaufverträge mit Unternehmen bzw. Investoren geschlossen (Vorjahr: elf Verträge). Dabei wurden 355.156 qm Grundstücksfläche verkauft (Vorjahr: 104.725 qm). Größte Ansiedlungen waren die Firmen Stahlwerk Unna und Lidl (beide INLOGPARC Bönen), die Erweiterung der Firma Bast im Nordlippepark Werne sowie die Firma RSA CuttingSystems im Gewerbegebiet Nattland in Schwerte.

2011 wurden von der WFG acht Grundstückstauschverträge geschlossen. Dabei wurden 435.488 qm Grundstücksfläche getauscht. Die WFG schloss darüber hinaus sieben Grundstückskaufverträge mit Eigentümern, hauptsächlich Landwirten, ab. 351.281 qm Grundstücksfläche konnte somit erworben werden (Vorjahr: zwei Verträge; 12.787 qm). Im Rahmen von drei Übertragungsverträgen wurden insgesamt 45.215 qm Infrastrukturflächen auf die jeweilige Belegenheitskommune übertragen (Vorjahr: vier Verträge; 49.742 qm).

Die Anzahl der Ansiedlungskontakte betrug mit 34 weniger als noch im Vorjahr (67). Es wurden insgesamt ca. 1.127 Arbeitsplätze vor Ort gesichert und ca. 426 neu geschaffen.

### Bestandsentwicklung und Unternehmensservice

Neben der Ansiedlungspolitik und der damit verbundenen Gewerbeflächenbevorratung besteht ein wichtiges Handlungsfeld der WFG in der Bestandspflege und dem Unternehmensservice. Dazu gehört ebenso branchenorientierte Bestandspflege durch die Ausgestaltung der Kompetenzfelder Logistik, Energie, Maschinenbau/Fabrikautomation, Lebenswissenschaften, Energie und Entsorgungs- und Verwertungstechnik als auch die lokale Bestandsentwicklung in den Kommunen Bönen, Fröndenberg, Selm und Unna. Insgesamt wurden 2011 472 direkte Unternehmenskontakte durch die WFG-Mitarbeiter bearbeitet. Darüber hinaus nahmen an den Seminaren des WFG-Mittelstandsforums 144 Unternehmer oder Mitarbeiter aus Unternehmen teil.

### Gründerservice

Die WFG ist unter dem Dach des STARTERCENTERS NRW eine wichtige Anlaufstelle für Unternehmensgründungen im Kreis Unna. Durch Partnercenter in den Kommunen Lünen, Kamen, Bönen und Schwerte wird eine hohe Beratungsdichte im Kreis Unna gewährleistet. Wiederkehrende Zertifizierungsverfahren garantieren einen hohen Beratungsstandard in der Existenzgründungsberatung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 suchten 503 Gründungsinteressierte den Kontakt zum StarterCenter bei der WFG Kreis Unna. Hinzu kommen noch einmal 107 Kontaktgespräche in den Partnerinstitutionen.

### Arbeitsmarkt und Qualifizierung

Die WFG setzt im Bereich der Arbeitsmarktpolitik wichtige Impulse, um das Bildungsniveau und die Fachkräfteausbildung im Kreis Unna nachhaltig zu verbessern. Die Stiftung Weiterbildung, die Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet und die Koordinierungsstelle Frau und Beruf fördern u. a. einen bruchlosen Übergang von der Schule in den Beruf und eine verbesserte Berufsorientierung, mit der vor allem der Nachwuchs für technikorienteerte Branchen gesichert werden soll.

Dabei spielt die Qualifizierung der Studien- und Berufswahlkoordinatoren/-innen in Schulen, das Qualitätssiegel Schule – Beruf oder die zuletzt in Unna stattgefundene Messe Perspektive Technik eine wichtige Rolle. Weitere Schwerpunkte waren 2011 die Verbesserung der Infrastrukturbasis für Frauen und Unternehmen im Zusammenhang mit Eltern- und Pflegezeiten, die Weiterbildungsberatung sowie die Entwicklung von Projekten und Koordinierung von Aktivitäten zur Förderung und Beschäftigtenfähigkeit und zur Integration benachteiligter Zielgruppen am Arbeitsmarkt.

### Personalausstattung

Ende 2011 waren bei der WFG inklusive Stiftung Weiterbildung 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 30). Des Weiteren waren je ein Mitarbeiter im Rahmen von Vereinbarung zur Personalabordnung von den Wirtschaftsbetrieben der Kreisstadt Unna und der Gemeinde Holzwickede bei der WFG tätig. Einen Mitarbeiter der Regionalagentur hatte die WFG an die Wirtschaftsförderung Dortmund weitergeleitet. In der Personalentwicklung setzt die WFG weiterhin auf einen ausgewogenen Mix zwischen jungen und erfahrenen Mitarbeitern. Der Altersdurchschnitt betrug 42 Jahre. Im Geschäftsjahr 2011 war eine Ausbildungsstelle besetzt.

### Ertragslage

Die WFG erzielte im Geschäftsjahr 2011 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von - 594 T€ (Vorjahr: - 706 T€). Die wesentlichen Säulen, auf die sich die Ertragslage der WFG 2011 gründete, bestand aus den Umsatzerlösen = 1.147 T€ (Vorjahr 950 T€), den sonstigen betrieblichen Erträgen = 396 T€ (Vorjahr: 599 T€), den Bestandsveränderungen = 1.055 T€ (Vorjahr: 271 T€) und den Zinserträgen = 144 T€ (Vorjahr: 163 T€). Im Geschäftsjahr 2011 konnte die WFG Einkünfte (ohne Bestandsveränderungen) in Höhe von 1.687 T€ erzielen (Vorjahr: 1.712 T€). Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.365 T€ (Vorjahr: 839 T€) stellen Investitionen in Grundstücke und Erschließungsanlagen in langfristigen WFG-eigene Projekte dar.

Die Bestandsveränderungen weisen 1.055 T€ (Vorjahr: 271 T€) auf und hatten in diesem Geschäftsjahr mit Grundstückserwerb von 653 T€ sowie mit Erschließungsarbeiten von 402 T€ in den WFG-eigenen Projekten zu tun.

Der Saldo zwischen den Bestandsveränderungen und dem Materialaufwand war mit – 310 T€ niedriger ausgefallen als zum Vorjahr (- 568 T€). Um Gewinn aus den Grundstücksverkäufen herauszurechnen, muss folgendes Schema betrachtet werden:

	Bestandsveränderungen	1.055 T€
+	Umsatzerlöse aus Grundstücksverkäufen	851 T€
-	Materialaufwand	1.365 T€
<hr/>		
=	Gewinn aus Grundstücksverkäufen	541 T€

Im Vergleich dazu betrug der Gewinn aus Grundstückverkäufen im Jahr 2010 nur 104 T€. Das mit dem Wirtschaftsplan 2011 gesetzte Ziel, mit einem Jahresverlust von 657 T€ abzuschließen, wurde um 63 T€ unterschritten. Aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Konstruktion wird der Verlustausgleich vom Gesellschafter Kreis Unna geleistet. Es ist erklärter Wille und geübte Praxis der Vergangenheit, dass die Tätigkeiten der WFG, die allen Kommunen gleichermaßen zuteilwerden, über die Kreisumlage allen Kommunen entsprechend ihres Umlageteils angelastet werden. Dies ist ein sehr guter Weg, die Solidargemeinschaft und die interkommunale Zusammenarbeit im Kreis Unna zu stärken.

Durch verstärkte Aktivitäten in den WFG-eigenen Projekten sind die Bestandsveränderungen und die Aufwendungen für Material und Fremdleistungen gestiegen. Die Erhöhung beim Personalaufwand resultiert hauptsächlich aus der Zunahme der Vollkräfte. Im Hinblick auf die Ziele der WFG muss festgestellt werden, dass sich der Erfolg der struktur- und wirtschaftspolitischen Aktivitäten insbesondere in der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der lokalen Wirtschaft niederschlägt und nur bedingt im Jahresabschluss der WFG. Wirtschaftsförderung ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet, sondern auf die politisch motivierte Stärkung der heimischen Wirtschaft und damit auf die Sicherung der Entwicklungsperspektiven der Region Kreis Unna.

### Finanzlage

Der Liquiditätsspielraum der WFG entspricht dem Eigenkapital und besteht aus dem gezeichneten Kapital, der Gewinnrücklage und der Kapitalrücklage. Das Eigenkapital der WFG beträgt 12.448 T€. Es steht in erster Linie für Investitionen in die Treuhandprojekte und neuerdings verstärkt für Investitionen in die WFG-eigenen Projekte zur Verfügung und fließt in weitere Grunderwerbs- und Erschließungsaktivitäten ein. Ein Betrag von 406 T€ ist durch Finanzbeteiligungen gebunden. Die Eigenkapitalquote der WFG ist leicht auf 20 % (Vorjahr: 22 %) gefallen. Dagegen ist die Fremdkapitalquote auf 80 % (Vorjahr: 78 %) gestiegen. Im Geschäftsjahr 2011 wurde ein Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von – 7.865 T€ (Vorjahr: + 2.333 T€) erwirtschaftet. Des Weiteren betrug der Cash-Flow aus Investitionstätigkeiten – 26 T€ (Vorjahr: - 45 T€) und aus Finanzierungstätigkeiten + 6.244 T€ (Vorjahr: - 639 E€).

Die Zahlungsfähigkeit der WFG war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

### Vermögenslage

Die Aktivseite der Bilanz ist maßgeblich von den Positionen „Grundstücke im Umlaufvermögen“ sowie „Forderungen aus Ansiedlungskosten“ bestimmt. Hier finden in der Regel die großen Bewegungen statt.

Der Bestand an WFG-Grundstücken umfasste im Geschäftsjahr 6.136 T€ (Vorjahr: 5.469 T€) und die darauf aktivierten Erschließungskosten 1.274 T€ (Vorjahr: 886 T€). Die kommunalen Grundstücke in Treuhänderschaft der WFG wurden mit 17.899 T€ (Vorjahr: 17.583 T€) bewertet und die Forderungen aus Ansiedlungen mit 33.776 T€ (Vorjahr: 27.029 T€). Diese Positionen sind maßgeblich für die Höhe der Bilanzsumme der WFG verantwortlich. Langfristig wird sich ein Trend ergeben, wonach sich die Struktur des Umlaufvermögens sukzessive von den Treuhandprojekten zu den WFG-eigenen Projekten verschieben wird. Damit wird der Zeitpunkt näherkommen, dass die WFG für diese Projekte auch auf Fremddarlehen zurückgreifen muss und die Projekte auch faktische Zinsaufwendungen mitverdienen müssen. Der Kassenbestand belief sich auf 2.242 T€ (Vorjahr: 3.889 T€). Unter dem Strich hat sich die Bilanzsumme um 7.001 T€ erhöht und beträgt nun 63.214 T€. Die Passivseite besteht im Wesentlichen aus Eigenkapital von 12.448 E€ (Vorjahr: 12.448 T€), aus Ausgleichsposten von 18.260 T€ (Vorjahr: 17.943 T€) sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 30.561 T€ (Vorjahr: 24.911 T€). Durch einen erhöhten Finanzierungsbedarf bei den WFG-eigenen Projekten und den Treuhandprojekten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5.650 T€ gestiegen.

### Fazit zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Zusammenfassend hat sich die Geschäftssituation der WFG im Vergleich zu denen im Wirtschaftsplan 2011 prognostizierten Zahlen verbessert und ist unter die 600 T€-Marke gefallen. Der Jahresfehlbetrag ist als zufriedenstellend zu bewerten. Dem Jahresfehlbetrag stehen zahlreiche Projekte und Initiativen der WFG gegenüber mit oftmals präventivem Charakter zur Verbesserung der Wirtschafts- und Sozialstrukturen im Kreis Unna. Jeder in die WFG investierte Euro ist daher eine gute Investition in die Zukunft des Kreises Unna.

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

### Chancen- und Risikobericht

Durch die gesellschaftsrechtliche Regelung des Verlustausgleichs durch den Kreis Unna ist sichergestellt, dass die Gesellschaft den beschriebenen Aufgabenbereich langfristig wahrnehmen kann. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über ein Liquiditäts-, Finanzierungs- und Finanzplanungssystem. Dieses gewährleistet, dass mit den zur Verfügung stehenden Mitteln optimal und sparsam gewirtschaftet wird. Notwendige Anpassungs- und Verbesserungsvorschläge werden laufend in das System integriert.

Die WFG verfügt über ein Risikomanagement-System. Es ermöglicht der Geschäfts-

führung anhand von 60 Einzelkriterien, eingruppiert in sieben Risikokategorien, z. B. finanzwirtschaftliche Risiken oder Marktrisiken möglichst leicht und schnell zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Risiken, die sich im Rahmen des Risikomanagements als besonders bedeutsam herausgestellt haben, stehen vor allem in engem Zusammenhang mit den WFG-eigenen Projekten (z. B. Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsreserven, Risiken aus der Grundstücksbevorratung etc.). Die WFG ist im Bereich der Risikoanalyse gut aufgestellt und sorgt somit dafür, dass unliebsame Überraschungen weitgehend vermieden werden können.

Es bestehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes keine wirtschaftlichen oder rechtlichen Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

### Prognosebericht

Die WFG ist für die Herausforderungen der nächsten Jahre gut aufgestellt. Die noch im Kreis Unna vorhandenen Gewerbeflächenpotenziale müssen durch entsprechende Grunderwerbsverhandlungen und Erschließungsmaßnahmen weiterhin marktfähig gemacht werden. Die wirtschaftlichen Rahmendaten lassen darauf schließen, dass neben den sogenannten „harten“ Wirtschaftsförderungsmaßnahmen Aktivitäten wie Existenzgründungsförderung, Bildung, Qualifizierung und Bestandsentwicklung in Zukunft von zunehmender Bedeutung sein werden. Hierzu wird die WFG ihre Aktivitäten weiter ausbauen. Dazu gehören vor allem auch weitere Maßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen im Kreis Unna zu verbessern.

Dazu wird im Jahr 2012 eine Innovationsoffensive gestartet werden. Umsatzsteigerungen hieraus sind jedoch nicht zu erwarten.

Für das Wirtschaftsjahr 2012 wird laut Wirtschaftsplan, welcher vom Aufsichtsrat genehmigt worden ist, ein Jahresfehlbetrag von 677 T€ erwartet und für das Folgejahr wird in etwa dasselbe Ergebnis angestrebt.

**Bilanz zum 31. Dezember 2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

Aktivseite	2011	2010	2009
<b>A) Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>B) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	12	11	21
II. Sachanlagen	30	35	32
III. Finanzanlagen	406	403	375
<b>C) Umlaufvermögen</b>			
I. Grundstücke	25.310	24.107	26.130
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	35.215	27.766	30.654
III. Wertpapiere/Vorräte	0	0	0
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.241	3.890	2.240
<b>D) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>63.214</b>	<b>56.212</b>	<b>59.452</b>

Passivseite	2011	2010	2009
<b>A) Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	12.449	12.448	10.248
<b>B) Ausgleichsposten zu Grundstücken, Beteiligungen und Forderungen</b>	<b>18.260</b>	<b>17.944</b>	<b>20.225</b>
<b>C) Rückstellungen</b>	<b>568</b>	<b>329</b>	<b>2.312</b>
<b>D) Verbindlichkeiten</b>	<b>31.937</b>	<b>25.478</b>	<b>26.667</b>
<b>E) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	<b>13</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>63.214</b>	<b>56.212</b>	<b>59.452</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
1. Sonstige betriebliche Erträge	2.599	1.820	6.524
2. Personalaufwand	- 1.315	- 1.213	- 1.313
3. Materialaufwand	- 1.365	- 839	- 5.487
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 28	- 23	- 21
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 604	- 610	- 552
6. Zinserträge	144	163	218
7. Zinsen u. ä. Aufwendungen	- 21	- 3	- 13
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 594	- 705	- 644
9. Erträge aus Verlustübernahmen	594	705	644
10. Jahresfehlbetrag	0	0	0
11. Gewinn aus dem Vorjahr	0	0	0
<b>12. Bilanzgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>Kennzahlen</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	20,0	22,0	17,0
Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100 : Gesamtvermögen)	0,7	0,8	0,7

## 4.5 TECHNOPARK KAMEN GmbH



# TECHNOPARK KAMEN GmbH

Lünener Str. 211  
 59174 Kamen  
 Telefon: 02307/91206-0  
 Telefax : 02307/91206-66  
 Internet: [www.technopark-kamen.de](http://www.technopark-kamen.de)

Die Gesellschaft wurde am 04.03.1994 gegründet und am 01.12.1994 im Handelsregister beim Amtsgericht Kamen, Abt. B, Nr. 0758, eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 24.04.1995.

## Gesellschaftszweck

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Gründer- und Technologiezentrums sowie die Errichtung und Betreuung der angeschlossenen Technologieparks.

Die wirtschaftliche Betätigung ist gemäß § 107 Abs. 2 Nr. 3 der Gemeindeordnung NRW – Wirtschaftsförderung – zulässig.

## Beteiligungs- und Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 105.000,00 €. Auf dieses Stammkapital haben die Gesellschafter folgende Stammeinlagen geleistet:

	Anteil am Stammkapital in	
	€	%
Stadt Kamen	53.550,00	51 %
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH	25.200,00	24 %
Städt. Sparkasse Kamen	8.400,00	8 %
Gemeinschaftsstadtwerke GSW	8.400,00	8 %
<b>Stadt Bergkamen</b>	<b>6.300,00</b>	<b>6 %</b>
Gemeinde Bönen	3.150,00	3 %

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### Geschäftsführung

Dipl.-Betriebswirt Hubertus Ebbers

### Aufsichtsrat

#### Vorsitzender

Hermann Hupe                      Bürgermeister Stadt Kamen

#### 1. stellv. Vorsitzender

Manfred Turk                      Fachdezernent Innere Verwaltung, **Stadt Bergkamen**

#### 2. stellv. Vorsitzender

Dr. Michael Dannebom            Geschäftsführer WFG, Unna

### Gesellschafterversammlung

Für die Stadt Bergkamen ist in die Gesellschafterversammlung entsandt:

Radtke, Uwe, Stadtverordneter  
(Vertreter: Volker Weirich, Stadtverordneter)

## Lagebericht

Die TECHNOPARK KAMEN GmbH ist seit 1994 als Betreibergesellschaft des Technologiezentrums und des Gründerzentrums im Technologiepark Kamen ein wesentliches Instrument der Struktur- und Technologieförderung. Insbesondere durch die Akquisition und Förderung von innovativen Existenzgründern und technologieorientierten Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) gehen positive wirtschaftsstrukturelle und arbeitsmarktrelevante Impulse am Wirtschaftsstandort Kamen, Bergkamen und Bönen aus. Nach erfolgreicher Auditierung durch den ADT-Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e. V. im April 2007 wurde der TECHNOPARK KAMEN GmbH das Prädikat „Anerkanntes Innovationszentrum“ verliehen.

### **Vermögens- und Finanzlage**

Die Bilanzsumme ist um 194 T€ auf 2.482 T€ gesunken. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt lediglich 4 %. Unter Einbeziehung des Sonderpostens wegen Investitionszuschüssen haben die Eigenmittel einen Anteil von 66 % an der Bilanzsumme. Das langfristig gebundene Vermögen ist am Bilanzstichtag in voller Höhe durch zeitgleiche Mittel finanziert.

Die Liquidität der Gesellschaft war in 2011 durch die Abschlagszahlungen der Stadt Kamen in Höhe von insgesamt 170 T€ auf die Verlustübernahme gesichert.

### **Ertragslage**

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Betriebserträge in Höhe von 707 T€ erzielt, die um 19 T€ unter dem Vorjahreswert liegen. Die Gesamtaufwendungen sind mit 919 T€ um 58 T€ gegenüber dem Vorjahr reduziert werden.

Insgesamt wurden 553 T€ Umsatzerlöse erzielt; diese liegen um 27 T€ unter dem Vorjahresbetrag. Von den Umsatzerlösen entfallen 507 T€ auf die Vermietung von Büroräumen und Werkstätten einschließlich Service- und Betriebskostenumlagen, 26 T€ auf die Vermietung von Seminarräumen, medientechnischer Ausstattung u. a., 14 T€ auf Bewirtschaftungsleistungen sowie 6 T€ auf Grundstücksvermarktung und Projektentwicklung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (154 T€) resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung des Sonderpostens wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen (119 T€) sowie aus Kostenerstattungen (21 T€) und Erstattung von Altersversorgungsbeiträgen aus dem Vorjahr (11 T€).

Das Jahresergebnis vor Verlustübernahme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 39 T€ auf - 212 T€ verbessert. Nach Verlustübernahme durch die Stadt Kamen wird ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen.

### **Geschäftsverlauf**

Der konjunkturelle Aufschwung im Jahr 2010 wirkte sich im Jahr 2011 bei der Vermarktung des Technologie- und Gründerzentrums Kamen positiv aus. 20 Auszüge / Verkleinerungen mit einer Fläche von 1.187 qm konnten durch 25 Neueinzüge bzw. Erweiterungen mit einer Fläche von 1.094 qm nahezu kompensiert werden. Bei einer Gesamtjahresbetrachtung der Entwicklung des Technologie- und des Gründerzentrums für das Jahr 2011 sind in der Summe zum Stichtag 31.12.2011 59 Unternehmen inkl. assoziierter Mieter mit 362 Arbeitsplätzen, davon 81 Teilzeit-Arbeitsplätzen, angesiedelt. Die Quote der Existenzgründer beträgt hierbei ca. 58 %.

Zum Bilanzstichtag betrug die Vermarktungsquote des Technologiezentrums 98 %, die des Gründerzentrums 63 %.

Die Ansiedlung neuer Unternehmen bestätigt das diversifizierte Spektrum technologieorientierter Entwickler und Dienstleister im Technologie- und Gründerzentrum. Schwerpunktmäßig lassen sich die Unternehmen im Technologiezentrum in die Bran-

chensegmente Software und I+K-Technologien, Maschinenbau / Logistik / Anlagentechnik, E-Technik / Messtechnik und Sensorik, Umwelttechnik sowie andere produktions- und technologieorientierte Dienstleister differenzieren.

Für den Seminarbetrieb im Technologie- und Gründerzentrum wurden Fachveranstaltungen von und für KMU an 889 gebuchten Seminartagen akquiriert. Anlässlich dieser Veranstaltungen wurden 4.119 Teilnehmer im Technologie- und im Gründerzentrum registriert.

### **Chancen- und Risikobericht / Ausblick**

Auch im 19. Jahr des Bestehens der TECHNOPARK KAMEN GmbH existiert im Hauptgeschäftsfeld „Vermietung“ grundsätzlich die Gefahr eines Umsatzrückganges, da die Hauptzielgruppe der (technologieorientierten) Existenzgründer hinsichtlich des realisierbaren Erfolgs ihrer Geschäftsentwicklung schwer einzuschätzen ist. Mit insgesamt 8 vorliegenden Kündigungen, die im laufenden Jahr 2012 wirksam werden, sowie 17 auslaufenden Mietverträgen in 2012, können kurzfristig auch größere Leerstände nicht ausgeschlossen werden.

Zudem ist die Nachfrage potenzieller, geeigneter Existenzgründer u. a. konjunkturbedingt weiterhin äußerst verhalten.

Das Risikomanagementsystem der TECHNOPARK KAMEN GmbH wurde auch im Jahr 2011 den Anforderungen entsprechend überprüft. Der Einsatz dieses Systems bietet qualifizierte Hilfestellung, insbesondere bei der Formulierung kurz- und mittelfristiger Problemlösungen. Weiterhin unterstützt dieses System eine langfristig auf Risikominimierung hin ausgerichtete Sicht- und Entscheidungsweise.

Eine Überprüfung der gegenwärtigen Lage der Gesellschaft hat ergeben, dass keine den Fortbestand gefährdenden Risiken vorliegen.

Die Geschäftsführung geht aufgrund der anhaltend positiven Konjunktur davon aus, dass der hohe Vermarktungsstand des Technologiezentrums zum Ende des 4. Quartals 2011 auch im Jahr 2012 auf hohem Niveau fortgeführt werden kann. Die Kehrseite der Medaille ist, dass im Jahr 2012 die anhaltende konjunkturelle Dynamik zusammen mit einer weiteren Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt und damit die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften und Ingenieuren für eine Abnahme der Gründungsaktivität sorgen. Aufgrund der vorliegenden Kündigungen und auslaufender, nicht verlängerbarer Mietverträge für das Gründerzentrum wird das Hauptaugenmerk der Aktivitäten auch im Jahr 2012 auf die Akquisition, Beratung und Ansiedlung betrieblicher Existenzgründer und kleiner- und mittlerer Unternehmen für das Gründerzentrum gelegt. Es wird daher im Jahr 2012 mit einer Vermarktung des Gründerzentrums von ca. 75 % kalkuliert. Neben der Vermarktung des Flächenangebots im Technologie- und Gründerzentrum wird die Vermarktung der bebaubaren Gewerbeflächen im Technologiepark Kamen forciert.

Die TECHNOPARK KAMEN GmbH wird in enger Kooperation mit dem Verein Der Innovationsstandort e. V. weiterhin für kleine und mittlere Unternehmen in der Region Kamen/Bergkamen/Bönen Beratungsdienstleistungen zum Wissens- und Technologietransfer anbieten.

Zusätzlich wird die TECHNOPARK KAMEN GmbH zusammen mit den anderen regional ansässigen Technologiezentren („TECH5plus“) auch im Jahr 2012 das Angebot „Pre-Incubator-Center“ im Gründerzentrum Kamen für Ausgründungen aus Hochschulen einsetzen.

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2012 einen Verlust, der von der Stadt Kamen auszugleichen ist.

Berichtspflichtige Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

### **Personalbestand**

Im Jahresdurchschnitt waren 5 Mitarbeiter beschäftigt (davon 3 Teilzeitbeschäftigte).

**Bilanz zum 31. Dezember 2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

<b>Aktivseite</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>A) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände, Konzessionen u. ä. Rechte	1	0	3
II. Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	2.190	2.351	2.535
III. Beteiligungen	0	0	0
<b>B) Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	43	8	40
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	230	300	303
<b>C) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>18</b>
<b>Summe Aktivseite</b>	<b>2.482</b>	<b>2.676</b>	<b>2.899</b>

<b>Passivseite</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>A) Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	105	105	105
<b>B) Sonderposten wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen</b>	<b>1.544</b>	<b>1.663</b>	<b>1.789</b>
<b>C) Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>D) Rückstellungen</b>	<b>218</b>	<b>668</b>	<b>202</b>
<b>E) Verbindlichkeiten</b>	<b>611</b>	<b>238</b>	<b>799</b>
<b>F) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>4</b>
<b>Summe Passivseite</b>	<b>2.482</b>	<b>2.676</b>	<b>2.899</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
1. Umsatzerlöse	553	580	602
2. Sonstige betriebliche Erträge	154	146	201
3. Materialaufwand	- 271	- 266	- 274
4. Personalaufwand	- 304	- 291	- 305
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 173	- 186	- 186
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 144	- 199	- 175
8. Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	4	5	11
9. Zinsen u. ä. Aufwendungen	- 23	- 32	- 42
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 204</b>	<b>- 243</b>	<b>- 168</b>
11. Sonstige Steuern	- 8	- 8	- 8
12. Erträge aus Verlustübernahme	211	251	177
<b>13. Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>Kennzahlen</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
1. Vermögensaufbau - Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100 : Gesamtvermögen)	88,2	87,8	87,5
2. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung (Eigenkapital x 100 : Anlagevermögen)	4,7	4,4	4,1
3. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	4,2	3,9	3,6



## 4.6 Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG



## **Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG**

**Westenhellweg 86 - 88**  
**44137 Dortmund**  
**Telefon: 0231/9059-1170**  
**Telefax: 0231/9059-8140**  
**E-Mail: marco.morocutti@mdhl.de**

**Betriebsstätte:**  
Antenne Unna  
Radio und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG  
Ostring 17 a  
59423 Unna

Die Gesellschaft ist mit Gesellschaftsvertrag vom 17.01.1991 unter der Firma Radio U Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG gegründet und am 15.01.1991 im Handelsregister beim Amtsgericht Dortmund, Abteilung A, Nr. 12756, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat die Rechtsform einer Kommanditgesellschaft in der Sonderform der GmbH & Co. KG. Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 17.01.1991.

Die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Gesellschaft haben sich seit dem 01.01.2007 wie folgt geändert:

Die Gesellschafterversammlung hat am 23.04.2007 einstimmig die Änderung der Firma von „Radio U Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG“ in „Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG“ beschlossen; die Änderung der Firma wurde am 23.10.2007 ins Handelsregister eingetragen.

Die Gesellschafterversammlung der Komplementärin hat am 28.06.2007 einstimmig die Änderung der Firma von „Radio U Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft mbH“ in „Antenne Unna Verwaltungsgesellschaft mbH“ beschlossen; die Änderung der Firma der Komplementärin wurde am 19.09.2007 ins Handelsregister eingetragen.

## **Gesellschaftszweck**

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

- die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Veranstaltergemeinschaft zur Verfügung zu stellen,
- der Veranstaltergemeinschaft die zur Wahrnehmung ihrer gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem

Umfang zur Verfügung zu stellen,

- für die Veranstaltergemeinschaft den in § 74 des Landesmediengesetzes genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen,
- Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit der Wahrnehmung dieser Aufgaben unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

Zu diesem Zweck kann sich die Gesellschaft an anderen Unternehmen mit gleichem oder ähnlichem Gesellschaftszweck beteiligen, derartige Unternehmen erwerben, Tochtergesellschaften gründen, Zweigniederlassungen errichten sowie alle sonstigen den Gesellschaftszweck fördernden Geschäfte vornehmen.

Durch die Förderung des Betriebs lokalen Rundfunks erfüllt das Unternehmen den öffentlichen Zweck.

Die wirtschaftliche Betätigung ist gemäß § 107 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW - Kulturförderung - zulässig.

## Beteiligungs- und Kapitalverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 250.000,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am Stammkapital in	
	€	%
<b>A) Kommanditisten</b>		
Ruhr-Nachrichten Verlag & Co. KG	85.500,00	32,20
Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co. KG	48.600,00	19,44
Graphische Betriebe F. W. Rubens GmbH & Co. KG	44.825,00	17,93
Westfälischer Anzeiger Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG	13.575,00	5,43
Kreis Unna	12.362,63	4,95
Gemeinde Holzwickede	3.434,06	1,37
Gemeinde Bönen	3.434,06	1,37
Stadt Schwerte	6.181,33	2,47
<b>Stadt Bergkamen</b>	<b>6.181,33</b>	<b>2,47</b>
Stadt Lünen	8.928,57	3,58
Stadt Kamen	6.181,33	2,47
Stadt Fröndenbergl	3.434,06	1,37
Verkehrsbetriebe Unna GmbH	12.362,63	4,95
<b>B) Komplementärin</b>		
Radio U Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	ohne Einlage	

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### **Geschäftsführung**

Die Geschäfte der Gesellschaft werden durch die Komplementärin, die Antenne Unna Verwaltungsgesellschaft mbH, wahrgenommen.

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der Komplementärin ist Marco Morocutti.

### **Gesellschafterversammlung**

Für die Stadt Bergkamen ist in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Volker Marquardt, Kämmererleiter  
(Vertreter: Monika Mölle, stellv. Kämmererleiterin)

### **Personalbestand**

1 angestellter Verkäufer  
2 freie Handelsvertreter

## Finanzielle Auswirkungen auf den Haushaltsplan der Stadt Bergkamen

Gemäß § 6 des Gesellschaftsvertrages haben die Gesellschafter entsprechend ihrer Beteiligungsquote der Betriebsgesellschaft Darlehen zur Verfügung gestellt. Die Gesellschafterversammlung hat den Gesellschaftern grundsätzlich die Möglichkeit eröffnet, ihre Darlehensanteile mit Verlusten der Antenne Unna Betriebsgesellschaft verrechnen zu können. Die einzelnen privaten Kommanditisten haben davon Gebrauch gemacht. Ihre Darlehenskonten wurden aufgelöst, und in Höhe der aufgelösten Darlehenskonten wurden Kapitalrücklagen gebildet. Die zum Zeitpunkt der Bildung der Kapitalrücklagen auf den Verlustvortragskonten der privaten Gesellschafter gebuchten Beträge und alle Verluste, die nach dem Zeitpunkt der Bildung der Kapitalrücklagen auf diese Gesellschafter entfallen, werden mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Zukünftige Gewinnanteile werden den Kapitalrücklagen zugeführt.

Bei den übrigen Gesellschaftern wird der Anteil am jeweiligen Jahresabschluss wie bisher auf den Verlustvortragskonten verbucht.

Durch Beschluss der Beteiligten in 1998 ist der Gesellschaftsvertrag somit dahingehend verändert worden, dass dem jeweiligen Gesellschafter eine Umwandlung seines Darlehensanteils in eine Kapitalrücklage ermöglicht wird. Diesen Weg haben die privaten Verlagsgesellschaften ab dem Jahr 1998 gewählt, um steuerrechtliche Vorteile ausschöpfen zu können.

Der Darlehensstand der **Stadt Bergkamen** zum 31.12.2011 beträgt 0,00 €

Gemäß § 9 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages wurden die Darlehen bis einschließlich 1997 mit 5 % p. a. verzinst. Entsprechend der Neuregelung des Umgangs mit den Gesellschafterdarlehen ist die Verzinsung ab 1998 dahingehend angepasst worden, dass zukünftig nur die Differenz zwischen Darlehens- und Verlustvortragskonto verzinst wird. Im Jahr 2011 haben sich für die **Stadt Bergkamen** Zinsen in Höhe von **292,22 €** ergeben.

Die Privatkonten der Gesellschafter wurden im Haben mit 5 % p. a. verzinst. Der Privatkontenstand der **Stadt Bergkamen** zum 31.12.2011 beträgt **13.169,53 €**

Im Jahr 2011 sind Zinsen in Höhe von **424,26 €** angefallen.

Gemäß § 8 Abs. 2 und § 9 Abs. 5 des Gesellschaftsvertrages werden Verluste auf einem für jeden Gesellschafter geführten Verlustvortragskonto gebucht und dort mit Gewinnen der folgenden Jahre verrechnet, soweit sie nicht nach den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages auf anderen Konten gebucht werden müssen.

Die Verlustvortragskonten der Kommanditisten sind zum 31.12.2011 durch Zuführungen von Gewinnen vollständig ausgeglichen worden.

Die von den Guthaben gezahlte Zinsabschlagsteuer wird entsprechend ihrer Beteiligungsquote auf die Gesellschafter verteilt. Als inländische juristische Person des öffentlichen Rechts ist die Stadt Bergkamen gemäß § 44 a Abs. 4 EStG vom Steuerabzug befreit. Die Zinsabschlagsteuer sowie der Solidaritätszuschlag der **Stadt Bergkamen** für 2011 belaufen sich auf **21,95 €**

Der Jahresabschluss der Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG ist von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuhand mbH, Dortmund, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Gesellschafterversammlung wird am 19.09.2012 den Jahresabschluss zum 31.12.2011 feststellen und der Geschäftsführung Entlastung erteilen.

Die Gesellschaft wird für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 174.798,47 € ausweisen. Da die Gesellschaft derzeit über ausreichende liquide Mittel verfügt und die aktuelle Geschäftsentwicklung dies ebenfalls zulässt, wurde von der Gesellschafterversammlung beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 174.798,47 € aus den Kapitalrücklagen bzw. den Rangrücktrittsdarlehen entsprechend den Beteiligungsquoten an die Kommanditisten auszuschütten.

Die Gewinnausschüttung für die **Stadt Bergkamen** beträgt **4.322,00 €**

## Lagebericht

### Entwicklung der Branche

Laut Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft konnten die 13 vom ZAW statistisch erfassten Medien im Jahr 2011 Nettowerbeeinnahmen (ohne Rabatte und Mittlergebühren) in Höhe von 18,93 Mrd. € erzielen, ein Plus von 1 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil dieser Kosten für die mediale Verbreitung der Werbung an die Konsumenten betrug wie im Jahr zuvor fast zwei Drittel sämtlicher Betriebsausgaben für mediale Markt-Kommunikation in Höhe von 29,92 Mrd. € (2010: 29,53 Mrd. €). Die Bruttoinvestitionen in Werbung – also für Honorare/Gehälter, für Werbemittelproduktion sowie für die mediale Verbreitung der Werbung – haben damit 2011 ein Plus von 0,39 Mrd. € (+1,3 %) erreicht. Dieses Wachstum lag jedoch spürbar unter dem des Vorjahres mit einem monetären Anstieg von 0,69 Mrd. € (+2,4 %).

Nach der aktuellen Erhebung der Nielsen Media Research GmbH verteilten sich die gesamten Bruttowerbeaufwendungen in den Above-the-line-Medien im Jahr 2011 wie folgt auf die einzelnen Mediengattungen: Die Fernsehwerbung verbuchte 11,1 Mrd. €. Dies entspricht einem Wachstum von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Das Werbevolumen der Tageszeitungen stieg in diesem Zeitraum hingegen um 2,0 % auf 5,4 Mrd. €, wobei Rubrikanzeigen in der Nielsen-Statistik nicht mit einbezogen werden. Publikumszeitschriften verzeichneten bei einem Werbeumsatz von 3,7 Mrd. € ein Plus von 3,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Werbeeinnahmen mit Plakaten steigerten sich um 11,5 % auf 1,1 Mrd. €. Fachzeitschriften verzeichneten ebenfalls ein Plus von 5,5 % auf knapp 421 Mio. €. Das Medium Kino verbuchte ein Wachstum seiner Bruttowerbeerlöse in Höhe von 17,6 % auf 96 Mio. €. In 2011 erzielte das Medium Online Werbeeinnahmen in Höhe von 3,2 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Wachstum von 34,2 %.

Das Medium Radio erwirtschaftete Werbeerlöse in Höhe von 1,4 Mrd. €, was ein Plus von 3,4 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Der Radiomarktanteil im Umfeld der übrigen klassischen Mediengattungen ist mit 5,4 % gegenüber dem Vorjahr (5,5 %) leicht gesunken. Der ausgewiesene Anstieg der Bruttowerbeumsätze im Hörfunkmarkt liegt hierbei wie in den vergangenen Jahren überproportional im öffentlich-rechtlichen Hörfunk, der im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 % zugelegt hat. Die privaten Hörfunksender hingegen weisen ein Plus von 2,2 % aus.

Die Bruttowerbesätze von radio NRW sind im Vergleich zum Vorjahr laut Nielsen Media Research um 10,9 % zurückgegangen. In Nielsen II ist der Marktanteil von 39,5 % auf 40,0 % gestiegen. Das verteilbare Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 ist bei dem für die Gesellschaft relevanten Rahmenprogrammanbieter radio NRW im Vergleich zum Vorjahr von 26,6 Mio. € auf 26,5 Mio. € gestiegen. Die von radio NRW daraus an die Lokalstationen auszuzahlende Gesamtvergütungssumme (85 % des Jahresüberschusses) sank entsprechend leicht von 22,6 Mio. € auf 22,5 Mio. €.

### Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die im Berichtszeitraum von der Betriebsgesellschaft erzielten Umsatzerlöse verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Erlösarten:

	<b>2011 T€</b>	<b>2010 T€</b>	<b>Differenz T</b>
Lokale Spoterlöse	<b>587</b>	576	11
Erlöse Verbundwerbung	<b>545</b>	493	52
Erlöse radio NRW	<b>519</b>	526	- 7
Sponsoringerglöse	<b>112</b>	154	-42
Erlöse Spotproduktion	<b>34</b>	37	- 3
Internetenerlöse	<b>7</b>	1	6
	<b>1.804</b>	<b>1.787</b>	<b>17</b>

Die Umsatzerlöse sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 17 T€ (plus 1 %) gestiegen. Die Erlöse aus der Ausschüttung von radio NRW sind dabei mit einem Minus von 7 T€ (minus 1,3 %) leicht rückläufig. Zwar ist die für die Ausschüttungshöhe relevante durchschnittliche Stundenreichweite 2011 auf 7,7 % gestiegen (2010: 6,9%), allerdings ist die Gesamtausschüttungssumme von radio NRW leicht gesunken. Außerdem haben andere Lokalsender in der Reichweite ebenfalls zugelegt, sodass der Reichweitzuwachs nicht zu einer Steigerung des Ausschüttungsanteils geführt hat. Rückläufig im Vergleich zum Vorjahr waren darüber hinaus die Sponsoringerglöse mit minus 42 T€ (minus 27,3 %).

Verantwortlich für die Umsatzsteigerung waren die lokalen Spoterlöse mit einem Wachstum von 11 T€ (plus 1,9 %) sowie vor allem die um 52 T€ (plus 10,6 %) gestiegenen Erlöse aus Verbundwerbung. Außerdem stiegen die Internetenerlöse um 6 T€ im Vergleich zum Vorjahr.

### Investitionen

Die Investitionen des Geschäftsjahres beliefen sich aufgrund des Senderumzuges auf 490 T€ für EDV-Software, Bauten auf fremden Grundstücken, technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Abschreibungen betragen aufgrund der entsprechend getätigten Investitionen 96 T€ im Geschäftsjahr.

### Personal- und Sozialbereich

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2011 einen angestellten Verkäufer und zwei freie Handelsvertreter. Weiteres Personal (Verkauf, Marketing, Disposition/Verwaltung) wurde von der Lokalfunk Dortmund Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG an die Berichtsgesellschaft weiterberechnet.

## 2. Darstellung der Lage

### Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich in den vergangenen Geschäftsjahren deutlich verbessert und ist mittlerweile als zufriedenstellend zu bezeichnen. Sämtliche noch verbliebenen Darlehen der Gesellschafter wurden im Geschäftsjahr 2011 getilgt.

### Finanzlage

Die Finanzlage des Unternehmens ist zufriedenstellend. Es standen im Geschäftsjahr jederzeit ausreichende Finanzmittel zur Verfügung, Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit waren ständig gegeben. Der einfache cash flow (Summe aus Jahresüberschuss und Abschreibungen) ist von 360 T€ in 2010 auf 271 T€ in 2011 gesunken. Die Liquidität II. Grades (Summe aus liquiden Mitteln und kurzfristigen Forderungen bezogen auf die kurzfristigen Verbindlichkeiten) ist von 170,1 % auf 79,1 % im Berichtsjahr gesunken, was auf die geringeren liquiden Mittel aufgrund der Ausgaben im Rahmen des Senderumzuges zurückzuführen ist.

### Ertragslage

Der Jahresüberschuss ist von 339 T€ in 2010 auf 175 T€ in 2011 gesunken. Die Verschlechterung des Jahresergebnisses ist verursacht durch die Zunahmen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und der Abschreibungen resultierend aus dem Senderumzug.

### Kennzahlen

Folgende Kennzahlen dienen der weiteren Bewertung des Jahresabschlusses der Gesellschaft im Berichtszeitraum:

Bezeichnung	Formel	2011 %	2010 %
Gesamtkapitalrentabilität	$\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Steuern} + \text{Finanzergebnis}}{\text{Bilanzsumme}}$	<b>20,5</b>	28,4
Umsatzrentabilität	$\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Steuern}}{\text{Umsatzerlöse}}$	<b>11,7</b>	22,3
Rohergebnisquote	$\frac{\text{Rohergebnis}}{\text{Umsatzerlöse}}$	<b>69,6</b>	68,6

## **Zukünftige Entwicklung**

Das Geschäftsjahr 2011 wurde vom Rahmenprogrammanbieter radio NRW im Vergleich zum Vorjahr annähernd stabil abgeschlossen. Die mit 7,7 % im Vergleich zum Vorjahr (6,9 %) höhere Stundenreichweite von Antenne Unna hat allerdings nicht zu einer höheren Ausschüttungssumme geführt, da der Provisionsanteil aufgrund der Reichweitzuwächse anderer Lokalsender nur marginal gestiegen ist. In die Planung für das Geschäftsjahr 2012 hat radio NRW eine Vertriebsprovision in Höhe von 21,2 Mio. € eingestellt. Das ist im Vergleich zur Planzahl 2011 eine Steigerung um 2,0 Mio. €, im Vergleich zum Ist 2011 allerdings ein um 1,3 Mio. € niedrigerer Ansatz. Dies dokumentiert eine vorsichtig optimistische Einschätzung für das Geschäftsjahr 2012. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen in der nationalen Radiovermarktung wird also eine weitere Stabilisierung erwartet. Wie sich allerdings die langfristige Perspektive in der nationalen Vermarktung insbesondere im Wettbewerb mit den öffentlich-rechtlichen Sendern darstellt, bleibt auch weiterhin unsicher.

Der Anteil von Antenne Unna an der Gesamtausschüttungssumme wird 2012 stabil bleiben, da laut E.M.A. 2012/I die für die Ausschüttung maßgebliche durchschnittliche Stundenreichweite von Antenne Unna von 7,6 % etwa auf Vorjahresniveau verblieben ist.

In der lokalen Hörfunkvermarktung stellt sich zunehmend heraus, dass die Markenakzeptanz aufgrund der Maßnahmen der vergangenen Jahre deutlich gestiegen ist. Nachdem die lokalen Umsätze 2011 um 2,7 % über der Planung lagen, gibt es keine Anzeichen dafür, dass 2012 nicht mindestens auch die Umsätze des Jahres 2011 erreicht werden. Auf der Kostenseite war das Geschäftsjahr 2011 durch die Investitionen in die Sendermodernisierung bzw. den Umzug von Antenne Unna geprägt. Diese sind planmäßig verlaufen und abgeschlossen, sodass das Ergebnis der Berichtsgesellschaft in den kommenden Jahren ausschließlich durch die eingeplanten, höheren Abschreibungen belastet wird. Die Gesellschaft wird das Geschäftsjahr 2012 wie bereits in den Vorjahren wieder mit einem Jahresüberschuss abschließen.

Die geschilderte Situation des Rahmenprogrammanbieters radio NRW und der Wettbewerb mit dem öffentlich-rechtlichen Hörfunk stellt insofern derzeit für die Berichtsgesellschaft die größte wirtschaftliche Unsicherheit dar.

Nach wie vor ist auch die Entwicklung digitaler Verbreitungswege von Antenne Unna zu verfolgen. Das Internet sowie mobile Endgeräte wie das iPhone werden zunehmend als Verbreitungswege genutzt. Hier ist es von Bedeutung, die Sendermarke auch auf den digital zur Verfügung stehenden Übertragungswegen zu verbreiten.

Restliche Gefährdungspotenziale sind aus heutiger Sicht für 2012 nicht erkennbar.

**Bilanz zum 31. Dezember 2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

Aktivseite	2011	2010	2009
<b>A) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	75	4	5
II. Sachanlagen	399	82	48
III. Finanzanlagen	26	27	26
<b>B) Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	221	254	240
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	488	998	900
III. Rechnungsabgrenzungsposten	8	7	6
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.217</b>	<b>1.372</b>	<b>1.219</b>

Passivseite	2011	2010	2009
<b>A) Eigenkapital</b>	250	250	599
<b>B) Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile</b>	50	297	26
<b>C) Rückstellungen</b>	130	95	171
<b>D) Verbindlichkeiten</b>	787	730	422
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.217</b>	<b>1.372</b>	<b>1.219</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

	2011	2009	2009
1. Umsatzerlöse	1.804	1.788	1.690
2. Sonstige betriebliche Erträge	72	67	73
3. Aufwendungen aus Kostenerstattungen	621	629	605
4. Personalaufwand	58	73	50
5. Abschreibungen	96	20	24
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	851	743	822
7. Erträge aus Beteiligungen	0	30	0
8. Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	4	5	11
9. Zinsen u. ä. Aufwendungen	43	26	26
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	211	399	217
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	36	60	33
12. <b>Jahresüberschuss</b>	<b>175</b>	<b>339</b>	<b>184</b>
13. <b>Gutschrift auf den Gesellschafterkonten</b>	<b>175</b>	<b>339</b>	<b>184</b>
14. Bilanzgewinn	0	0	0

<b>Kennzahlen</b>	2011	2010	2009
1. Gesamtkapitalrentabilität - Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100 : Eigenkapital)	59,6	39,8	30,7
2. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	24,1	50,0	49,1

## 4.7 Bauverein und Siedlungsgenossenschaft Hamm eG



## Bauverein und Siedlungsgenossenschaft Hamm eG

Pelkumer Platz 3  
59077 Hamm  
Telefon: 02381/99130-0  
Telefax : 02381/99130-20

Die Bauverein und Siedlungsgenossenschaft Hamm eG wurde im Jahr 1948 gegründet.

### Gegenstand des Unternehmens

Der öffentliche Zweck der Genossenschaft besteht in der Errichtung und Bewirtschaftung von Kleinwohnungen in eigenem Namen.

### Stammkapital der Gesellschaft

Das Stammkapital der Genossenschaft beträgt 271.288,37 €

Beteiligung der **Stadt Bergkamen** am Gesamtunternehmen:  
18 Anteile a 260,00 € = 4.680,00 €

### Organe der Gesellschaft

- Aufsichtsrat
- Vorstand
- Mitgliederversammlung

Vertreter der Stadt Bergkamen in der Mitgliederversammlung:

Hartmut Ramin, Stadtverordneter

#### **Personalbestand**

Die Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Arbeitnehmer betrug 7 Vollbeschäftigte, 29 Teilzeitbeschäftigte, 0 Auszubildende.

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

### I. Gesamtwirtschaftliche Lage und allgemeine Rahmenbedingungen

#### 1. Allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011, wie bereits im Jahr zuvor, kräftig gewachsen. Der wirtschaftliche Aufschwung fand allerdings hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. In der zweiten Jahreshälfte kühlte sich die Konjunktur deutlich ab. Die Erwartungen für 2012 haben sich dadurch deutlich eingetrübt, sodass vorerst nicht mit einer Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs zu rechnen ist. Die Krise der Staatsfinanzen in einer Reihe von Ländern der Europäischen Währungsunion, die davon ausgehende außergewöhnlich große Verunsicherung, sowie die allgemeine weltwirtschaftliche Abschwächung belasten die deutsche Konjunktur. Der private Konsum, beeinflusst durch eine abnehmende Sparneigung, stützte die Konjunktur. Die anziehende Inflation schmälerte allerdings den Zuwachs der verfügbaren Einkommen real deutlich.

Auf dem Arbeitsmarkt erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenquote verringerte sich im Jahresdurchschnitt von 7,7 % im Jahr 2010 auf 7,1 %. Die Schattenseiten des strukturellen Wandels zeigen sich insbesondere dann, wenn es sich bei den neu entstandenen Erwerbstätigkeiten um prekäre Beschäftigungsverhältnisse handelt und das erzielte Lohneinkommen zu gering ist, um den eigenen Lebensunterhalt nachhaltig zu sichern.

Der Wohnungsneubau verzeichnete Rekordzuwächse. Er profitiert gegenwärtig davon, dass Wohnimmobilien infolge der Finanzkrise als weitgehend sichere und werterhaltende Kapitalanlage gelten. Zudem sind die Hypothekenzinsen weiterhin günstig. Allerdings konzentriert sich der Wohnungsneubau nur auf einige Wachstumsregionen.

#### 2. Regionaler Wohnungsmarkt

Die Angebots- und Nachfragesituation in den Regionen Hamm und Bergkamen, in denen die Genossenschaft tätig ist, war im abgelaufenen Geschäftsjahr durch einen Angebotsüberhang aufgrund des Rückganges der Bevölkerungszahlen gekennzeichnet. Die Region Bönen dagegen wurde dagegen wurde durch die positive Entwicklung des Umfeldes weiterhin stark nachgefragt. Nach einem positiven Jahresanfang ist die Nachfrage nach Wohnraum stark zurückgegangen. Allerdings konnten die Erlösschmälerungen gegenüber dem Vorjahr auf Grund der guten Anfangsentwicklung niedrig gehalten werden. Der Einsatz eigener Handwerker hat die Ausgabensituation wesentlich verbessert, aber die zeitnahe Verfügbarkeit des zu vermietenden Wohnraums eingeschränkt.

### II. Wohnungswirtschaftliche Tätigkeit

#### 1. Haus- und Wohnungsbestand

Im Rahmen der Bestandsbewirtschaftung bildet die nachhaltige und zukunftsgerechte Entwicklung des Wohnungsbestandes weiterhin den Schwerpunkt der Aktivitäten. Am

31.12.2011 bewirtschafteten wir unverändert gegenüber dem Vorjahr insgesamt 456 Mietwohnungen, 131 Garagen (davon 9 Garagen eigengenutzt) und 1 Einstellplatz, die eine Wohn-/Nutzfläche von 30.011 qm (VJ: 30.011 qm) umfassen. Von den 456 Wohnungen sind 171 Wohnungen (37,5 % - VJ: 171 W. 37,5 %) frei finanziert 285 (62,5 % - VJ: 285 W. 62,5 %) öffentlich gefördert. Der Wohnungsbestand befindet sich in Hamm-Heessen, Hamm-Herringen, Hamm-Pelkum, Bergkamen, Rünthe und Bönen.

Zum 31.12.2011 standen 52 (Vorjahr 38) Wohnungen (11,3 % - VJ: 8.3 %) leer, davon 14 Wohnungen modernisierungsbedingt. Das Objekt in Bergkamen – Innenstadt (VE 09) war mit 19 Wohnungen (36,5 %) und der Bereich Heessen-Gartenstadt (VE 15,17,18) war mit 13 Wohnungen (25 %) an den Leerständen beteiligt. Im Jahr 2011 fanden 63 (Vorjahr: 53) Mieterwechsel statt. Das entspricht einer Fluktuationsquote von 13,8 % (Vorjahr: 11,6 %).

### Entwicklung der Sollmieten

2011 T€	2010 T€	2009 T€	2008 T€	2007 T€
1.474	1.466	1.453	1.456	1.433

Das entspricht einer durchschnittlichen Sollmiete pro Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche von monatlich:

2011 €	2010 €	2009 €	2008 €	2007 €
4,09	4,07	4,03	4,04	3,98

### Entwicklung der Erlösschmälerungen:

2011 T€	2010 T€	2009 T€	2008 T€	2007 T€
209	225	273	272	233

Bezogen auf die gesamte Wohn- und Nutzfläche entspricht dies einem durchschnittlichen monatlichen Minderbetrag je qm Wohn- und Nutzfläche von:

2011 €	2010 €	2009 €	2008 €	2007 €
0,58	0,62	0,76	0,76	0,65

Der Schwerpunkt der Leerstandsobjekte betrifft - wie auch schon in den Vorjahren - die Bereiche Bergkamen-Innenstadt und Hamm/Heessen-Gartenstadt. Die schwierige Vermietungssituation in diesen Bereichen bleibt weiterhin ein Thema. Zusätzliche Anstrengungen in diesem Bereich, wie die Gestaltung der Außenanlage, zeigen Erfolge. Der Leerstand für 2012 ist zurzeit stagnierend bzw. leicht anziehend.

## 2. Modernisierungstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine aktivierungspflichtigen Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt.

### 3. Instandhaltung des Hausbestandes

Die zur Sicherung der Vermietbarkeit des Gebäudebestandes aufgewandten Fremdkosten für die Instandhaltung des Hausbestandes beliefen sich in 2011 auf 321 T€ (Vorjahr 506 T€). In diesem Betrag sind 7 T€ (Vorjahr 25 T€) Versicherungsentschädigungen enthalten. Die wesentlichen Ausgaben der Instandhaltungen waren die Ausstattung von zahlreichen Wohnungen mit zeitgemäßen Bädern und Fenstern. Bei Anschlussvermietung wurden in den Wohnungen Heizkörper, Elektroinstallationen, Fußböden, Zimmer- und Wohnungseingangstüren erneuert. Im Objekt Heinrich-Deist/Fritz-Steinhoff-Straße wurde das gesamte Außengelände neu gestaltet. Ebenso wurde die Blitzschutzanlage modernisiert und eine Außenwand teilgedämmt. Ebenfalls wurde die Tharmannstr. 22 teilweise wärmegeklämmt. In der Heinrich-Jasper-Str. wurde ein barrierefreier Zugang zum Eingangsbereich angelegt, die Kreisstraße erhielt einen neuen Gaskessel und am Haus vor dem Tore 30 waren umfangreiche Dacharbeiten erforderlich. Die Liegenschaft Veistraße 12 wurde mit einer neuen Hauseingangstür ausgestattet und die Fassade mit einem neuen Anstrich saniert.

In den vergangenen Jahren waren umfassende Instandhaltungen erforderlich, um dem altersbedingten Zustand der Häuser Rechnung zu tragen. Aufgrund der derzeitigen Finanz- und Ertragslage ist eine strikte Ausgabenkontrolle weiterhin unumgänglich, d. h. dass hinsichtlich der Modernisierungstätigkeit Prioritäten gesetzt werden müssen. Den hohen notwendigen Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwendungen stehen nur geringe Mieterhöhungsmöglichkeiten gegenüber. Trotz erhöhter Mitarbeiterzahl konnte aber ein positives Jahresergebnis erzielt werden.

An Fremdkosten wurden für die Instandhaltung verausgabt:

2011 T€	2010 T€	2009 T€	2008 T€	2007 T€
321	506	518	439	522

An Instandhaltungsaufwendungen (einschließlich Regiebetrieb und abzüglich Versicherungserstattungen) sind angefallen:

2011 T€	2010 T€	2009 T€	2008 T€	2007 T€
605	696	691	574	578

Dies entspricht einem Aufwand pro Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche p. a. von:

2011 €	2010 €	2009 €	2008 €	2007 €
20,16	23,19	23,04	19,13	19,34

### III. Wirtschaftliche Lage

#### Vermögensstruktur

	31.12.2011		31.12.2010		Veränd. T€
	T€	%	T€	%	
Anlagevermögen	7.235	87,8	7.416	88,9	- 181
Umlaufvermögen	1.010	12,2	923	11,1	+ 87
<b>Bilanzsumme</b>	<b>8.245</b>	<b>100,0</b>	<b>8.339</b>	<b>100,0</b>	<b>- 94</b>

Das Anlagevermögen hat sich um 181 T€ vermindert. Den Investitionen in Höhe von 40 T€ stehen im Berichtsjahr Abschreibungen von 221 T€ gegenüber. Die Erhöhung des Umlaufvermögens ist auf eine Steigerung der liquiden Mittel und eine Erhöhung der Forderung gegenüber den Energieversorgungsunternehmen aufgrund von witterungsbedingten Einflüssen zurückzuführen.

#### Kapitalstruktur

	30.12.2011		31.12.2010		Veränd. T€
	T€	%	T€	%	
Eigenkapital (langfristig)	4.256	51,6	4.149	49,8	+ 107
Fremdkapital					
- langfristig	2.847	34,5	3.077	36,9	- 230
- kurzfristig *)	1.142	13,9	1.113	13,3	+ 29
<b>Bilanzsumme</b>	<b>8.245</b>	<b>100,0</b>	<b>8.339</b>	<b>100,0</b>	<b>- 94</b>

\*) einschl. Abflüsse aus dem Eigenkapital 2012

Das Eigenkapital hat sich aufgrund der Zuführung zu den Rücklagen um 107 T€ erhöht, d. h. um 1,8 % auf 51,6 % der Bilanzsumme. Das langfristige Fremdkapital hat sich durch Tilgungen im Bereich der Dauerfinanzierung gegenüber Kreditinstituten um insgesamt 230 T€ vermindert. Das kurzfristige Fremdkapital war stichtagsbedingten Veränderungen unterworfen.

#### Ertragslage

Das Geschäftsjahr **2011** schließt mit einem **Jahresüberschuss** von **124.050,10 €** ab. Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€	Veränd. T€
Hausbewirtschaftung	+ 89	- 29	+ 118
Betreuungstätigkeit	0	0	0
Sonst. Geschäftsbetrieb und neutraler Bereich	+ 35	+ 65	+ 30
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>+ 124</b>	<b>+ 36</b>	<b>+ 88</b>

Die Verwaltungskosten der Hausbewirtschaftung betragen 526,12 € je Vermietungseinheit (7 Garagen = 1 Vermietungseinheit).

Das wirtschaftliche Ergebnis 2011 ist insbesondere wegen Einsparungen bei den Instandhaltungskosten um 88 T€ höher als in 2010.

### Finanzlage am 31. Dezember 2011

	<b>31.12.2011</b> €	<b>31.12.2010</b> €
Kurzfristige Aktive	1.010.290,53	922.742,48
Kurzfristige Passiva	1.141.607,51	1.112.480,76
<b>Unterdeckung</b>	<b>- 131.316,98</b>	<b>- 189.738,28</b>

Die Zahlungsbereitschaft ist durch Kreditlinien gesichert. Beleihungsspielräume sind vorhanden.

Die folgende Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung des Finanzmittelbestandes in 2011 und 2010:

	<b>2011</b> T€	<b>2010</b> T€
Jahresergebnis	+ 124	+ 36
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	221	219
<b>Cashflow</b>	<b>345</b>	<b>255</b>
Zunahme sonstiger Aktiva	- 29	- 15
Zunahme sonstiger Passiva	+ 11	+ 59
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>327</b>	<b>299</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	- 40	- 15
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 40</b>	<b>- 15</b>
Valutierung aus Darlehen	0	0
Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen	- 211	- 213
Abnahme der Geschäftsguthaben der verbleibenden MG	- 7	+ 6
Dividendenzahlung	- 10	- 11
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 228</b>	<b>- 218</b>

	<b>2011</b> T€	<b>2010</b> T€
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	+ 59	+ 66
Finanzmittelbestand am 01.01.2010/2009	+ 150	+ 84
<b>Finanzmittelbestand am 31.12.2010/2009</b>	<b>+ 209</b>	<b>+ 150</b>

Zum Zwecke der frühzeitigen Feststellung liquiditätsbelastender Risiken wertet der Vorstand in regelmäßigen Abständen verschiedene, aus internen Quellen stammende Kennzahlen und Analysen aus. Eine Dokumentation liegt vor.

### Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Bestehende und zukünftige Risiken für das Unternehmen werden insbesondere in folgenden Bereichen gesehen:

- Schlechte Vermietbarkeit einiger Objekte, die auch zukünftig hohe Erlösschmälerungen verursachen werden,
- steigende Instandhaltungskosten durch alternden Wohnungsbestand und Instandhaltungsstau,
- zusätzliche Mietausfälle und Instandhaltungskosten durch hohe Fluktuation,
- steigende Verwaltungskosten durch neue und immer umfangreichere gesetzliche Vorgaben und organisatorische Notwendigkeiten.

Durch den Einsatz der zusätzlich eingestellten Regiehandwerker sollen weiterhin Kosten gesenkt und vermietbarer Wohnraum zeitnah bereitgestellt werden.

Das von unserer Hausbank bewilligte Darlehen wurde noch nicht abgerufen, da ausreichend Liquidität vorhanden ist. Der Abruf der Darlehenssumme ist für dieses Jahr geplant.

Aus dem Programm der NRW Bank „Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz“ wurden Mittel zur energetischen Sanierung dreier Liegenschaften beantragt. Für das Objekt Bachstraße 11 in Bönen ist bereits eine Zusage erfolgt, sodass die in die Wege geleiteten Planungen zügig vorangetrieben werden können.

Der Genossenschaft wurde der Kauf von 104 Wohneinheiten in Bönen angeboten. Über den Erwerb wurde noch keine Entscheidung getroffen.

### **Voraussichtliche Entwicklung**

Ziel der Geschäftsführung ist es weiterhin durch kostenbewusste Modernisierungen, die Wohnqualität an die Bedürfnisse der Mieter anzupassen und hierdurch die Vermietbarkeit des Wohnbestandes zu steigern. Nur durch die Verbesserung der Qualität und Attraktivität unseres Bestandes ist zukünftig eine höhere Vermietungsquote gewährleistet.

Eine Portfolioanalyse zur gezielten Weiterentwicklung unseres Objektbestandes wurde in 2011 in Auftrag gegeben und mit dem Ergebnis wird noch in 2012 gerechnet.

### **Prognosebericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Bereich der Wohnungsverwaltung sind nach dem 31.12.2011 nicht eingetreten.

## **IV. Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns**

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 11.645,09 € nach Zahlung der Dividende in Höhe von 4 %, 9.964,86 € den verbleibenden Betrag in Höhe von 1.680,23 € der Bauerneuerungsrücklage zuzuführen.

**Bilanz zum 31. Dezember 2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

Aktivseite	2011	2010	2009
<b>A) Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	5	8
II. Sachanlagen	7.232	7.409	7.611
III. Finanzanlagen	2	2	2
<b>B) Umlaufvermögen</b>			
I. Grundstücke	734	739	700
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	66	31	54
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	208	150	84
<b>C) Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>Summe Aktivseite</b>	<b>8.245</b>	<b>8.339</b>	<b>8.463</b>

Passivseite	2011	2010	2009
<b>A) Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	260	262	284
II. Gewinnrücklagen	4.013	3.897	3.872
III. Bilanzgewinn	12	13	12
<b>B) Rückstellungen</b>	<b>33</b>	<b>23</b>	<b>15</b>
<b>C) Verbindlichkeiten</b>	<b>3.927</b>	<b>4.144</b>	<b>4.280</b>
<b>Summe Passivseite</b>	<b>8.245</b>	<b>8.339</b>	<b>8.463</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**  
(Zusammengefasste Positionen in T€)

	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Umsatzerlöse	2.084	2.027	1.973
Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0	37	- 4
Sonstige betriebliche Erträge	91	123	103
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	1.044	1.248	1.225
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.131</b>	<b>939</b>	<b>847</b>
Personalaufwand	471	395	375
Abschreibungen	221	219	218
Sonstige betriebliche Aufwendungen	128	106	112
Erträge	1	1	2
Zinsen u. ä. Aufwendungen	118	122	132
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>187</b>	<b>98</b>	<b>12</b>
Sonstige Steuern	62	62	57
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>124</b>	<b>36</b>	<b>- 45</b>
Einstellung aus dem Jahresüberschuss in die gesetzliche Rücklage	12	4	+ 58
Einstellung aus dem Jahresüberschuss in die Bauerneuerungsrücklage	100	20	0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>13</b>

<b>Kennzahlen</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
1. Vermögensaufbau - Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100 : Gesamtvermögen)	91,3	88,9	90,0
2. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung (Eigenkapital x 100 : Anlagevermögen)	59,2	56,2	54,6
3. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100 : Gesamtkapital)	52,0	50,0	49,2



## **5. Darstellung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen**



## 5.1 Stadtbetrieb Entwässerung Bergkamen (SEB)



## Stadtbetrieb Entwässerung Bergkamen (SEB)

Rathausplatz 1  
59192 Bergkamen  
Telefon: 02307/965-0  
Telefax : 02307/69299  
E-Mail: [h.mecklenbrauck@bergkamen.de](mailto:h.mecklenbrauck@bergkamen.de)  
Internet: [www.bergkamen.de](http://www.bergkamen.de)

In Ausführung des Ratsbeschlusses der Stadt Bergkamen vom 24.10.1996 wurde zum 01.01.1997 der Stadtbetrieb Entwässerung gegründet.

### Gegenstand des Unternehmens

Zweck des Stadtbetriebes Entwässerung ist die Erfüllung der der Stadt obliegenden Pflicht zur Abwasserbeseitigung mit Hilfe bestehender bzw. noch zu schaffender Einrichtungen.

### Stammkapital der Gesellschaft

Gemäß § 12 der Betriebssatzung vom 01.01.2002 wurde das Stammkapital des Stadtbetriebes Entwässerung auf 6.000.000,00 € festgesetzt.

### Beteiligung der Stadt Bergkamen am Gesamtunternehmen

Mit Wirkung vom 01.01.1997 wurde die Abwasserbeseitigung als Sondervermögen ausgegliedert und wird seitdem als Stadtbetrieb Entwässerung Bergkamen (SEB) geführt. Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung (§ 107 Abs. 2 GO NRW) wird gemäß § 1 der Betriebssatzung entsprechend den für Eigenbetriebe geltenden gesetzlichen Vorschriften geführt.

### Organe der Gesellschaft

Die Organe des Stadtbetriebes Entwässerung Bergkamen sind:

- Betriebsleitung  
(Betriebsleiter: Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer Horst Mecklenbrauck)
- Betriebsausschuss
- Rat der Stadt Bergkamen

Der Rat der Stadt Bergkamen hat Herrn Horst Mecklenbrauck (Erster Beigeordneter und Kämmerer) zum **Betriebsleiter** bestellt.

Die **Betriebsleitung** handelt grundsätzlich in eigener Verantwortung (§ 114 Abs. 2 GO NRW). Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat sich die Betriebsleitung jedoch im Rahmen der Aufgaben der Gemeinde zu bewegen und ist insoweit von den Entscheidungen der Gemeindeverwaltung und insbesondere von den Entscheidungen der Gemeindevertretung (Organ der Gemeindevertretung: Betriebsausschuss) abhängig.

Der gemeinsame **Betriebsausschuss** für den SEB und den EBB besteht aus 19 Mitgliedern, davon 2 tariflich Beschäftigte der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen.

**Vorsitzender des Betriebsausschusses** ist Herr Volker Weirich.

Die Zuständigkeiten des Rates der Gemeinde ergeben sich aus der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen sowie aus der Betriebssatzung des SEB.

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

Die Stadt Bergkamen ist gemäß § 53 des Landeswassergesetzes Nordrhein-Westfalen (LWG NRW) verpflichtet, das im Stadtgebiet anfallende Abwasser zu entsorgen, soweit nicht andere zur Abwasserbeseitigung herangezogen werden.

Die Zuständigkeit zur Übernahme, Rückhaltung, Reinigung der Abwässer der Stadt und anschließender Einleitung in ein Fließgewässer nach § 54 LWG NRW obliegt im Einzugsbereich der Lippe dem Lippeverband.

Soweit erforderlich, haben die Gemeinden die notwendigen Abwasseranlagen in angemessenen Zeiträumen zu errichten, zu erweitern und den Anforderungen der einschlägigen Gesetzgebung anzupassen. Die Gemeinden legen der Oberen Wasserbehörde eine Übersicht über den Stand der öffentlichen Abwasserbeseitigung in einem Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) vor. Das ABK ist jeweils im Abstand von 6 Jahren fortzuschreiben. Die nächste Fortschreibung ist im Jahr 2012 für den Zeitraum 2013 bis 2018 vorgesehen.

Der SEB hat auch im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich an der planmäßigen Umsetzung der im Abwasserbeseitigungskonzept vorgesehenen Projekte gearbeitet, die teilweise in Kooperation mit der Ruhrkohle AG durchgeführt wurden.

Die Baumaßnahmen wurden sowohl in offener als auch in geschlossener Bauweise durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beteiligungsberichtes befinden sich einige der Projekte noch in der Ausführungsphase.

### **Anlagevermögen**

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2011 rd. 1.352 m Abwasseranlagen erneuert, renoviert, repariert, neu gebaut bzw. durch unentgeltliche Übernahme von Dritten in das städtische Eigentum übernommen.

Die 2011 aktivierten Kosten verteilen sich wie folgt:

Projektkosten	3.570.697,53 €
Mischwasser	9.283.477,30 €
Regenwasser	6.747,05 €
Schmutzwasser	40.774,47 €
Graben	50.769,14 €

Der Zugang zum Kanalvermögen des SEB im Jahr 2011 betrug insgesamt 12.952.465,49 €.

Häufig nutzte das örtliche Versorgungsunternehmen GSW Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH, aber auch andere öffentliche Dienstleistungsunternehmen, wie z. B. die Telekom, die Gelegenheit, im Zuge der öffentlichen Kanalbaumaßnahmen des SEB Gas-, Wasser-, Strom- und Telefonleitungen zu erneuern oder neu zu verlegen.

### **Verbandsaufgaben**

Verbandsleistungen, die der Lippeverband wahrnimmt, werden über den Verbandsbeitrag finanziert.

In 2011 waren an Verbandsbeiträgen 5.053.478,00 € zu entrichten. Die Abwasserabgabe betrug 194.129,00 €.

### **Kanalunterhaltung**

Aufgrund der regelmäßigen Berichtspflicht gegenüber den Aufsichtsbehörden im Rahmen der Selbstüberwachungsverordnung Kanal werden die Abwasserbeseitigungsanlagen turnusmäßig untersucht.

Festgestellte Probleme und Schäden werden entsprechend lokalisiert, dokumentiert und behoben.

Die für Unterhaltungs- und Reparaturmaßnahmen aufgelaufenen Kosten betragen in 2011 127.604,32 €.

### **Anlagennetz**

Bedingt durch die in 2011 durchgeführten Kanalsanierungen und Netzerweiterungen hat sich das Anlagennetz zwangsläufig verändert.

Zum 31.12.2011 ergeben sich folgende Kanallängen:

<b>Kanalart</b>	<b>System</b>	<b>Länge</b>
Druckrohrleitung	Mischwasser	2.164,29 m
Druckrohrleitung	Regenwasser	696,65 m
Druckrohrleitung	Schmutzwasser	4.612,46 m
Freispiegelleitung	Mischwasser	183.603,47 m
Freispiegelleitung	Regenwasser	16.793,47 m
Freispiegelleitung	Schmutzwasser	9.574,55 m

## 5.2 EntsorgungsbetriebBergkamen (EBB)



## EntsorgungsbetriebBergkamen (EBB)

**Bambergstr. 66**  
**59192 Bergkamen**  
**Telefon: 02307/28503-0**  
**Telefax : 02307/28503-295**  
**E-Mail: [entsorgungsbetrieb@bergkamen.de](mailto:entsorgungsbetrieb@bergkamen.de)**  
**Internet: [www.bergkamen.de](http://www.bergkamen.de) (Amtlich/Bürgerdienste/Ämter A - F)**

Durch Beschluss des Rates der Stadt Bergkamen wurde der EntsorgungsbetriebBergkamen am 16.11.2005 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung gegründet.

### Gegenstand des Unternehmens

Zweck des EBB ist die Durchführung des operativen Fuhrparkgeschäftes, bestehend aus Einsammeln und Transportieren der Fraktionen Hausmüll, Biomüll und Papier. Des Weiteren sind die Bereiche Sperrmüll und Grünschnittabfuhr sowie Abfuhr der Weihnachtsbäume und das dazugehörige Abfallgemäßmanagement Aufgabe des Betriebes. Ebenfalls ist der EBB mit der Durchführung der maschinellen Straßenreinigung und des Winterdienstes betraut. Zu den originären Aufgaben gehören zusätzlich die Reinigung der Containerstandorte und die Abwicklung organisatorischer und verwaltungstechnischer Aufgaben, die mit der vorgenannten Leistungserbringung zusammenhängen (u. a. Abrechnung mit den Systembetreibern „Der Grüne Punkt“.

### Stammkapital der Gesellschaft

Gemäß § 11 der Betriebssatzung der Stadt Bergkamen für den EntsorgungsbetriebBergkamen vom 16.11.2005 in der Fassung der 1. Änderungssatzung vom 25.09.2006 wird das Stammkapital des EBB auf 25.000,00 € festgesetzt.

### Beteiligung der Stadt Bergkamen am Gesamtunternehmen

Als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Bergkamen ohne eigene Rechtspersönlichkeit ist der EBB ein Sondervermögen der Stadt Bergkamen, das sich vollständig in dessen Eigentum befindet.

## Organe der Gesellschaft

Die Organe des EBB sind:

- Rat der Stadt Bergkamen
- Betriebsausschuss
- Betriebsleitung

In der Ratssitzung vom 29.10.2009 wurde ein gemeinsamer **Betriebsausschuss** für den EBB und den SEB gebildet. Der gemeinsame Betriebsausschuss besteht aus 19 Mitgliedern, von denen zwei Mitglieder Beschäftigte der Betriebe sind. Den Vorsitz im Betriebsausschuss führt der Stadtverordnete Volker Weirich. Vertreter ist der Stadtverordnete Marco Morten Pufke.

Die Zuständigkeiten des Rates der Gemeinde ergeben sich aus der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen sowie aus der Betriebssatzung des EBB.

Der vom Rat der Stadt Bergkamen ernannten **Betriebsleitung** gehören an:

Betriebsleiter:

Dr.-Ing. Hans-Joachim Peters, Techn. Beigeordneter

Stellv. Betriebsleiter:

Stephan Polplatz, Amtsleiter Baubetriebshof

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

Der Beginn des Jahres 2011 war durch Winterdiensteinsätze bis Mitte Januar geprägt. Hierbei machte sich der Einsatz der Feuchtsalztechnik – zunächst ohne Siloeinsatz – positiv bemerkbar.

Die Gebühren für die Abfallentsorgung veränderten sich im Restmüllbereich im Jahr 2011 nicht; im Biomüllbereich war eine Erhöhung um 1,91 % unumgänglich. Die Kostensteigerung beim Biomüll ist bedingt durch die Erhöhung der Umlagekosten (der Kreis hat seine Umlagekosten um 6,52 % für das Jahr 2011 erhöht).

Die Gebühren für Straßenreinigung und Winterdienst entwickelten sich für 2011 wie folgt:

- Erhöhung der Reinigungsgebühr um 6,38 %,
- Erhöhung der Winterdienstgebühr um 34,62 % (Priorität 1 und 2) bzw. 36,21 % (Priorität 3).

Die Gesamtgebührenerhöhung betrug mithin 16,44 bzw. 15,08 % gegenüber dem Vorjahr.

Gründe hierfür waren neben leicht gestiegenen Personalkosten der strenge Winter (auch im Fünfjahresmittel), höhere Abschreibungen und Verzinsungen aufgrund der Inbetriebnahme der Feuchtsalz FS 30-Technik sowie Mindereinnahmen aus Drittaufträgen.

Die Logistik sowohl im Abfallbereich als auch bei der Straßenreinigung / Winterdienst stellte sich im Jahr 2011 weitgehend unproblematisch dar. Obwohl die Abfallsammelfahrzeuge im sechsten Jahr im Einsatz sind konnten bisher keine signifikanten Ausfälle registriert werden.

Mitte Juni 2011 wurde dem EBB eine weitere Aufgabe übertragen; die Bearbeitung und Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung wechselte mit der Stelleninhaberin (1/2-Stelle) aus dem Amt für Finanzen und Steuern zum EBB.

Die Investitionen in 2011 bezogen sich im Wesentlichen auf den Bereich des Winterdienstes.

Ende 2011 konnte die Siloanlage mit einem Fassungsvermögen von rd. 240 Tonnen (= 200 cbm) Trockensalz und der Feuchtsalzherstellung mit einem Fassungsvermögen von 8.000 Litern fertig gestellt und in Betrieb genommen werden.

Für den 18 to. Allrad-LKW wurde ein „schwereres“ Räumschild (das Bisherige konnte zum Anschaffungspreis in Zahlung gegeben werden) und für den Schlepper ein neuer Streuer beschafft.

Der Rat der Stadt Bergkamen hat in seiner Sitzung am 17.11.2011 den Jahresabschluss 2009 und am 15.12.2011 den Jahresabschluss 2010 es EBB festgestellt. Der Abschluss 2009 schloss mit einem Fehlbetrag von 20.873,38 € und der Abschluss 2010 mit 120.864.18 € ab. Gründe hierfür sind in erster Linie die hohen Ausgaben im Winterdienstbereich aufgrund der strengen Winterwitterung.

Zurzeit laufen gemeinsam mit der Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft Kreis Unna mbH (GWA) die vorbereitenden Tätigkeiten zur Abfuhr der Wertstofftonne ab dem 01.07.2011 als Ergebnis der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes (AWK) des Kreises Unna.



## **6. Darstellung der Kreditinstitute und Verbände**



## 6.1 Sparkasse Bergkamen-Bönen



## Sparkasse Bergkamen-Bönen

**Hauptstelle:**  
**In der City 133**  
**59192 Bergkamen**  
**Telefon: 02307/821-0**  
**Telefax : 02307/821-178**  
**Internet: [www.spk-bergkamen-boenen.de](http://www.spk-bergkamen-boenen.de)**

Die Sparkasse Bergkamen-Bönen mit Sitz in Bergkamen wurde im Jahr 1884 gegründet.

Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hamm unter der Nr. A 2765 im Handelsregister eingetragen.

## Gesellschaftszweck

Bei der Beziehung der Stadt Bergkamen zur Sparkasse Bergkamen handelt es sich nicht um ein Beteiligungsverhältnis im Sinne der Gemeindeordnung NRW. Zur weitergehenden Information werden die Daten des Kreditinstitutes dennoch im Beteiligungsbericht abgebildet.

Nach § 2 des Sparkassengesetzes NRW dienen die Sparkassen der kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Gewährträgers. Zu ihren Aufgaben gehört es vor allem, den Sparsinn und die Vermögensbildung zu fördern. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise.

Das Sparkassenrecht gehört zum öffentlichen Recht, d. h., es ist in seinen wesentlichen Teilen aus Gründen des allgemeinen öffentlichen Interesses absolut bindend und grundsätzlich einer vom Gesetz abweichenden Regelung oder freien Vereinbarung entzogen. Aufgrund ihrer Rechtsstellung als rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts gehören die Sparkassen in Verbindung mit ihren öffentlichen Aufgaben zur öffentlichen, kommunalen Wirtschaftsverwaltung.

## Träger

Sparkassenzweckverband Bergkamen-Bönen

Für die **Stadt Bergkamen** sind in der Verbandsversammlung vertreten:

Roland Schäfer, Bürgermeister  
(Vertreter: Bernd Wenske, Beigeordneter)  
Martin Blom, Stadtverordneter  
(Vertreter: Michael Jürgens, Stadtverordneter))  
Martina Eickhoff, Stadtverordnete  
(Vertreterin: Anita Neumann, Stadtverordnete)  
Gerhard Kampmeyer, Stadtverordneter  
(Vertreter: Günter Jung, Stadtverordneter)  
Uwe Radtke, Stadtverordnete  
(Vertreter: Julian Deuse, Stadtverordneter)  
Degenhard, Rosemarie, Stadtverordnete  
(Vertreter: Thomas Eder, Stadtverordneter)  
Hans-Joachim Wehmann, Stadtverordneter  
(Vertreter: Thomas Grziwotz, Stadtverordneter)

## Organe des Unternehmens

Die Organe des Unternehmens sind:

- Vorstand
- Verwaltungsrat

## Zusammensetzung der Organe

### **1. Vorstand**

Beate Brumberg, Vorsitzende des Vorstandes  
Martin Weber, weiteres Vorstandsmitglied

### **2. Verwaltungsrat**

#### **Vorsitzender:**

Gerhard Kampmeyer

#### **1. stellv. Vorsitzender:**

Klaus Herbst

#### **2. stellv. Vorsitzender:**

Franz Herdring

Weiterhin sind für die **Stadt Bergkamen** im Verwaltungsrat der Sparkasse Bergkamen-Bönen vertreten:

Franz Herdring, Stadtverordneter  
(Vertreter: Thomas Semmelmann, Stadtverordneter)  
Wolfgang Kerak, Stadtverordneter  
(Vertreter: Dirk Haverkamp, Stadtverordneter)  
Heinz Mathwig, Stadtverordneter  
(Vertreter: Dieter Mittmann, Stadtverordneter)  
Kay Schulte, Stadtverordneter  
(Vertreter: Anita Neumann, Stadtverordnete)  
Elke Middendorf, Stadtverordnete  
(Vertreter: Thomas Heinzel, Stadtverordneter)  
Harald Sparringa, Stadtverordneter  
(Vertreter: Hans-Joachim Wehmann, Stadtverordneter)

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

### **Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die besonders in der ersten Jahreshälfte 2011 anziehende Konjunkturlage in Westfalen-Lippe bildete das Umfeld für die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse. Die Geschäftsentwicklung ist angesichts der herrschenden Marktbedingungen insgesamt zufriedenstellend.

Verhalten verlief die Entwicklung im Kundenkreditgeschäft, da die Tilgungen im Kreditgeschäft die Neuausleihungen deutlich übertrafen. Während sich die Sichteinlagen verminderten, haben sich die Spareinlagen, Sparkassenbriefe und Termingelder deutlich erhöht, wodurch sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sich insgesamt deutlich erhöhten.

Die Bilanzsumme verminderte sich im Jahr 2011 von 576,8 Mio. € um 2,4 Mio. € auf 574,4 Mio. €. Das Avalkreditvolumen erhöhte sich von 3,5 Mio. € um 0,2 Mio. € auf 3,7 Mio. €, so dass sich das aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzende Geschäftsvolumen entgegen der Erwartung der Sparkasse von 580,3 Mio. € um – 2,2 Mio. € auf 578,1 Mio. € entwickelte.

### **Kreditgeschäft**

Im Vergleich der Jahresendbestände hat das Wachstum im Kreditgeschäft (Kundenforderungen, Treuhandkredite und Avale) im Jahr 2011 mit – 0,8 % gegenüber + 8,7 % im Vorjahr gestoppt. Hierbei ist die Fälligkeit eines Schuldscheindarlehens über 10,0 Mio. € aus dem Geschäft mit Institutionellen Kreditnehmern bereits herausgerechnet. Diese Entwicklung liegt insgesamt leicht unter den Erwartungen zu Jahresbeginn.

Die Kundenkreditbestände zum Bilanzstichtag zeigen dabei eine differenzierte Entwicklung. Während die Firmenkundenkredite über den Erwartungen hinaus ausgeweitet werden konnten, ging das Volumen der Kredite an private und kommunale Kunden

entgegen der Planung zurück.

Das Kreditneugeschäft zeigt einen deutlichen Rückgang von Valutierungen. Insgesamt wurden im Jahr 2011 Darlehen in Höhe von 35,3 Mio. € (Vorjahr 51,5 Mio. €) ausbezahlt.

Mit einem Volumen von 35,2 Mio. € (Vorjahr 49,2 Mio. €) haben auch die Darlehenszusagen spürbar zugenommen.

Sowohl die Darlehenszusagen als auch die Darlehensauszahlungen wurden durch die Neubewilligung von Kommunaldarlehen und kommunal verbürgten Darlehen in Höhe von 10,4 Mio. € (Vorjahr 25,7 Mio. €) beeinflusst.

Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Stichtagsbilanzsumme ist mit 58,3 % gegenüber dem Vorjahr (60,3 %) gestiegen. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme haben die Forderungen an Kunden ebenfalls von 59,9 % auf 58,1 % zugenommen.

Aus den Anteilswerten geht hervor, dass das Kreditgeschäft weiterhin den größten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft ausmacht.

### **Wertpapierbestand**

Der Bestand an eigenen Wertpapieranlagen hat sich im Stichtagsvergleich um 3,8 Mio. € auf 101,0 Mio. € erhöht.

### **Beteiligungen**

Die Beteiligungen entfallen mit 6,3 Mio. € auf die Pflichtbeteiligung der Sparkasse Bergkamen-Bönen am Stammkapital des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe. Mit 2,7 Mio. € ist die Sparkasse an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG für den gemeinschaftlichen Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG beteiligt. Bei der Erwerbsgesellschaft wurde eine Abschreibung in Höhe von 0,7 Mio. € auf den Zeitwert vorgenommen.

### **Einlagengeschäft**

Die Kundeneinlagen haben sich von 331,5 Mio. € um 12,0 Mio. € auf 343,5 Mio. € erhöht. Dabei entwickelten sich die einzelnen Einlagearten sehr unterschiedlich.

Die Spareinlagen erhöhten sich moderat von 169,9 Mio. € um 2,3 Mio. € auf 172,2 Mio. €. Hingegen konnte der Gesamtbestand der Sparkassenbriefe von 45,7 Mio. € um 10,1 Mio. € auf 55,8 Mio. € erhöht werden.

Die Sichteinlagen und Termingelder sind stark von der Anlagedisposition von gewerblichen Anlegern wie auch der öffentlichen Haushalte bestimmt und unterliegen erfahrungsgemäß starken Schwankungen. Sie verminderten sich von 115,9 Mio. € um 0,4 Mio. € auf 115,5 Mio. €.

Die Erwartungen zu Beginn des Geschäftsjahres an die Entwicklung der Volumina im Kundeneinlagengeschäft wurden im Bereich der Spareinlagen sowie der Sparkassenbriefe deutlich übertroffen. Die Entwicklung Termin- und Sichteinlagen hat der Erwartung einer Bestandskontinuität annähernd entsprochen. Insgesamt wurden die Erwartungen an die Einlagenentwicklung deutlich übertroffen.

### **Interbankengeschäft**

Die Forderungen an Kreditinstitute ermäßigten sich von 106,6 Mio. € um 9,6 Mio. € auf 116,2 Mio. €. Der Bestand besteht aus Anlagen in Schuldscheindarlehen zur Verbesserung der Rentabilität.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen von 202,6 Mio. € um 17,0 Mio. € auf 185,6 Mio. € zu. Es handelt sich bei diesen Verbindlichkeiten zu einem erheblichen Teil um langfristige Sparkassenbriefe, die zur Refinanzierung von langfristigen Kundenkrediten und Eigenanlagen verkauft wurden. Das Volumen dieser Refinanzierungsgeschäfte hat sich gegenüber dem Vorjahr durch fällige Sparkassenbriefe und Neuaufnahmen von 135,2 Mio. € um 25,7 Mio. € auf 109,5 Mio. € vermindert. Darüber hinaus handelt es sich um über den Bilanzstichtag abgeschlossenes Offenmarktgeschäft in Höhe von 50,0 Mio. € und um Weiterleitungsdarlehen.

### **Dienstleistungsgeschäft**

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse zeigt im Jahr 2011 eine differenzierte Entwicklung. Die Erwartungen zu Jahresbeginn wurden insgesamt erreicht.

Die Gesamtumsätze der Kunden im Wertpapierbereich lagen mit 13,5 Mio. € moderat über dem Vorjahresniveau. Während die Aktienumsätze der Kunden zunahm, nahm der Umsatz mit Investmentanteilen ab. Das Volumen der verwalteten Wertpapiere sank infolge der Verkäufe durch Kunden von 16,6 Mio. € um 3,1 Mio. € auf 13,5 Mio. € per Jahresende.

Die Geschäfte mit Lebensversicherungen und das Bauspargeschäft entwickelten sich deutlich oberhalb des Vorjahresniveaus. Bei der Vermittlung von Immobilien wurde das Volumen des Vorjahres annähernd erreicht.

### **Personalbericht**

Am 31.12.2011 beschäftigte die Sparkasse einschließlich der Aushilfen 115 Mitarbeiter (31.12.2010 = 116 Mitarbeiter), davon 30 Teilzeitkräfte und 6 Auszubildende. Die Sparkasse setzt in ihrer Personalpolitik auf größtmögliche Kontinuität. Ein geringfügiger Rückgang der Beschäftigtenzahlen ist auf auslaufende Altersteilzeitvereinbarungen zurückzuführen, bei denen die dabei frei werdenden Stellen nicht immer neu besetzt wurden.

### **Vermögenslage**

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2010. Insgesamt verfügt die Sparkasse über Gewinnrücklagen von 29,3 Mio. € (Vorjahreswert: 29,0 Mio. €).

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen, überschreitet am 31.12.2011 den in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis für ein zukünftiges Geschäftswachstum.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen. Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet.

### **Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei Kreditinstituten wurden teilweise in Anspruch genommen.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in der Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäften) wurde genutzt.

### **Ertragslage**

In einem insgesamt schwierigen regionalen wirtschaftlichen Umfeld konnte die Sparkasse dank des anhaltend niedrigen Zinsniveaus bei der Ertragslage der Sparkasse - gemessen am Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge (GuV-Posten 1 bis 12) - ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

### Zinsüberschuss

Die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse ist weiterhin der Zinsüberschuss (GuV-Posten 1 bis 4). Dieser ist über die ursprünglichen Planungen im vergangenen Geschäftsjahr von 12,9 Mio. € um 1,0 Mio. € auf 11,9 Mio. € gesunken. Hierbei waren zu etwa gleichen Teilen eine um durchschnittlich 0,26 Prozentpunkte gesunkene Durchschnittsverzinsung der Ausleihungen an Kunden, die Reduzierung von Direktanlagen im Rahmen des Wertpapiereigengeschäfts sowie verminderte Ausschüttungen eigener Spezialfonds für die Ertragsminderung ursächlich.

### Provisionsüberschuss

Beim Provisionsüberschuss (GuV-Posten 5 und 6) konnte die Sparkasse mit 3,8 Mio. € das Ergebnis des Vorjahres (3,7 Mio. €) und somit die Prognose für das Geschäftsjahr übertreffen.

### Personalaufwand und andere Verwaltungsaufwendungen

Die Personalaufwendungen (GuV-Posten 10 a) stiegen von 5,8 Mio. € um 0,2 Mio. € auf 6,0 Mio. €. Die Vorjahresplanung wurde hierdurch eingehalten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10 b) stiegen dank eines kontinuierlichen Kostenmanagements ebenfalls entsprechend der Planungen von 3,0 Mio. € um 0,2 Mio. € auf 3,2 Mio. €.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführten Erträge und Aufwendungen berichtigt um periodenfremde und außergewöhnliche Posten, die in der internen Darstellung einem Neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

### Cost-Income-Ratio

Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen hat sich im Jahr 2011 nach den berichtigten Werten der Erfolgsrechnung auf der Grundlage des Betriebsvergleichs von 55,8 % um 4,5 % Punkte auf 60,3 % verändert.

Die Sparkasse liegt damit sowohl unter dem prognostizierten Wert als auch unter dem Durchschnittswert von Sparkassen vergleichbarer Größe in Westfalen-Lippe (60,5 %).

### Entwicklung des Betriebsergebnisses als Steuerungsgröße für die Sparkasse

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung, das nach Berichtigungen um periodenfremde und außergewöhnliche Beträge für den Betriebsvergleich ermittelt wird, zeigt sich in absoluten Werten ein Rückgang von 7,3 Mio. € um 1,1 Mio. € auf 6,2 Mio. €. Der Wert liegt jedoch deutlich über dem zu Beginn des Berichtsjahres prognostizierten Rahmen.

### Erläuterungen des Ergebnisses aus Bewertungen und Risikovorsorge

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere (Bewertung und Risikovorsorge, GuV-Posten 13 bis 16) werden nach der gemäß § 340 f Abs. 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 2,5 Mio. € (2010: 4,7 Mio. €) ausgewiesen.

### Steueraufwand

Der Steueraufwand (GuV-Posten 23 und 24) ist auf 1,7 Mio. € gesunken. Im Steueraufwand des Vorjahres waren Nachzahlungen in Höhe von 0,4 Mio. € als Folge einer steuerlichen Betriebsprüfung enthalten.

### Entwicklung und Verwendung des Jahresüberschusses

Der Jahresüberschuss (GuV-Posten 25) beträgt 0,3 Mio. € und liegt auf Vorjahresniveau. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet gemäß § 8 Abs. 2 Buchst. g) SpkG i. V. m. § 25 SpkG die Vertretung des Trägers der Sparkasse.

### Gesamtbeurteilung der Ertragslage

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Maßgröße der Ertragskraft liegt unter dem Durchschnitt von Sparkassen vergleichbarer Größe in Westfalen-Lippe. Es ermöglicht auch nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsausweitung.

### Chancen- und Risikobericht

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2011 spürbar an Schwung verloren. Ursächlich für diese nachlassende Dynamik waren neben dem hohen Ölpreis der Inflationsdruck insbesondere in den Schwellenländern, die europäische Schuldenkrise sowie die Folgen der Naturkatastrophe in Japan. Im Euroraum nehmen die wirtschaftlichen Divergenzen weiter zu. Während Deutschland in 2011 ein dynamisches Wirtschaftswachstum aufweist, befinden sich einige Länder der EU in einer Rezession. Durch die in 2011 erfolgten Kurskorrekturen an den Aktienmärkten werden die Risiken nunmehr stärker wahrgenommen. Die durch die Schuldenkrise erzwungene Konsolidierung dämpft die wirtschaftlichen Perspektiven der Eurozone auf absehbare Zeit. Unterstützung erhalten die geschwächten Länder der Euro-Zone über eine Ausweitung des Rettungsschirms. Es wird mit einem weiter niedrigen Zinsniveau gerechnet.

Für die Sparkasse als Marktführer im Geschäftsgebiet ist in den Jahren 2012 und 2013 mit einer vermehrten Kreditnachfrage zu rechnen, in der die Neuausleihungen die Fälligkeiten übertreffen. Sowohl bei den Krediten für die gewerbliche Wirtschaft als auch im Geschäft mit Privatkunden erwartet die Sparkasse für diese Jahre daher ein insgesamt leicht ansteigendes Volumen an Kreditansprüchen.

Aufgrund der anhaltenden Bedeutung der privaten Vorsorge rechnet die Sparkasse für das Jahr 2012 mit einem leichten Wachstum bei den Sparkassenbriefen. Für den Bereich der Spar-, Termin- und Sichteinlagen geht die Sparkasse von Beständen aus, die

leicht unter jenen des abgelaufenen Jahres liegen. Eine ähnliche Entwicklung erwartet die Sparkasse für das Jahr 2013. Die Planung geht bei den Kundenverbindlichkeiten insgesamt von einem leichten Einlagenrückgang für das Jahr 2012 aus, während die Sparkasse für das Jahr 2013 einen leichten Einlagenzuwachs erwartet.

Dem starken Wettbewerb um Kundeneinlagen begegnet die Sparkasse mit zinsattraktiven Angeboten. Die Einlagenentwicklung wird zeitnah überwacht, um rechtzeitig auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Die Bilanzsumme insgesamt wird nach Erwartungen der Sparkasse im Jahr 2012 moderat ansteigen. Für das Jahr 2013 wird eine gleichartige Entwicklung erwartet.

Im Dienstleistungsgeschäft erwartet die Sparkasse für die Jahre 2012 und 2013 insgesamt eine leichte unterhalb des Vorjahres liegende Entwicklung.

## **Prognosebericht**

### **Ertragslage**

Die Sparkasse erwartet eine Zinsspanne für das Jahr 2012, die über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 11,8 Mio. € liegt. Im Jahr 2013 wird dann eine vergleichbare Zinsspanne erwartet. Dieser Prognose liegt die Annahme eines Zinsrückgangs im kurzfristigen Bereich des Geldmarktes bis auf das Niveau des Kapitalmarktes für mittlere Laufzeiten bei gleichzeitig mäßigem Anstieg der Zinskurve des gesamten Kapitalmarktes zu Grunde. Ein stärkerer Zinsanstieg würde die Ertragslage negativ beeinflussen. Eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen.

Im Provisionsüberschuss erwartet die Sparkasse in den beiden Folgejahren einen gegenüber dem Vorjahr leicht sinkenden Ertrag.

Die Verwaltungsaufwendungen werden im Jahr 2012 leicht ansteigen, um im Jahr 2013 dann abzusinken. Während die Zunahme bei den Personalaufwendungen von den Ergebnissen zukünftiger Tarifrunden verursacht wird, geht die Sparkasse in 2012 von einem vorübergehenden Anstieg des Sachaufwandes aus.

Zusammengefasst wird für das Jahr 2012 ein leicht verbessertes Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet. Im Jahr 2013 erwartet die Sparkasse eine gleichbleibende Entwicklung. Diese Vorhersage ist im Wesentlichen abhängig von der Zinsentwicklung.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird durch die erwartete Erhöhung des Zinsniveaus in den Folgejahren beeinflusst. Eine stärkere Erhöhung des Zinsniveaus, die die Zinsspanne wie zuvor erläutert deutlich belasten würde, hätte auch auf die Kurswerte der festverzinslichen Wertpapiere sowie auf die Rücknahmepreise der Wertpapier-Spezialfonds einen vergleichbaren Einfluss.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit gewissen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch ihr Kreditrisikomanagement ist die Sparkasse bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Die Ertragslage der

Jahre 2012 und 2013 wird nach Einschätzung nicht wesentlich durch Risikovorsorge-  
maßnahmen belastet.

Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können  
dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf im Prognosezeitraum bis zum  
Jahr 2013 führen. Eine Quantifizierung dieser Risiken ist derzeit nicht möglich. Umge-  
kehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberichtiger Kreditnehmer das Bewer-  
tungsergebnis positiv beeinflussen.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indi-  
rekte Haftung für die Abwicklungsanstalt der WestLB AG nach aktuellem Kenntnis-  
stand in den nächsten Jahren voraussichtlich durchschnittlich mit 0,4 Mio. € pro Jahr  
belastet.

Die Ertragsteuerquote wird im Prognosezeitraum bis zum Jahr 2013 voraussichtlich  
unverändert bleiben.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird unter Zugrundelegung der vorgenannten Er-  
läuterungen in 2012 und 2013 über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Die Sparkasse richtet sich an den in ihrer Geschäftsstrategie definierten Zielgrößen (z.  
b. Betriebsergebnis im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme und cost-  
Income-Ratio) aus. Insgesamt erwartet die Sparkasse für die Jahre 2012 und 2013 ei-  
ne positive Entwicklung des Geschäftsumfangs.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapi-  
talzuführung gesichert. Das geplante Geschäftsvolumen kann mit einer weiterhin soli-  
den Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

## 6.2 Lippeverband



## Lippeverband

Kronprinzenstr. 24  
45128 Essen  
Telefon: 0201/104-0  
Telefax : 0201/2277  
E-Mail: [info@eglv.de](mailto:info@eglv.de)  
Internet: [www.lippeverband.de](http://www.lippeverband.de)

## Gegenstand des Unternehmens

Der Lippeverband ist ein Wasserwirtschaftsverband für das Einzugsgebiet der unteren und mittleren Lippe und ihrer Nebenläufe zwischen Lippetal-Lippborg und der Lippe-mündung in den Rhein. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Grundlage ist das Lippeverbandsgesetz vom 19.01.1926 in der Fas-sung vom 07.02.1990.

Gebiet, Aufgaben und Mitglieder des Lippeverbandes sind im Lippeverbandsgesetz festgelegt. Der Lippeverband hat innerhalb seines Gebietes im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Regelung des Wasserabflusses, Ausgleich der Wasserführung und Hochwasser-schutz,
- Unterhaltung der Gewässer,
- naturnahe Umgestaltung ausgebauter Gewässer,
- Regelung des Grundwasserstandes,
- Ausgleich von wasserwirtschaftlich und ökologisch nachteiligen Auswirkungen des Steinkohlebergbaus und insbesondere
- die Abwasserbeseitigung und Entsorgung der dabei anfallenden Abfälle als für die Stadt Bergkamen wichtigster Bereich.

Der Lippeverband plant, baut und betreibt die dafür notwendigen Anlagen, insbesonde-re Gewässer, Kläranlagen, Pumpwerke, Deiche, Abwasserkanäle und Regenbecken.

## Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

### Vorstand

Für die Geschäftsleitung des Verbandes war der Vorstand in folgender Zusammenstellung verantwortlich:

#### **Vorstandsbereich Strategie und kaufmännische Services:**

Dr. Jochen Stemplewski  
Vorsitzender

#### **Vorstandsbereich Wassermanagement und Technische Services:**

Dr. Emanuel Grün

#### **Vorstandsbereich Personelle und Soziale Services:**

Raimund Echterhoff

### Verbandsrat

#### **Vorsitzender:**

Bernd Tönjes, Vorstandsvorsitzender Deutsche Steinkohle AG

#### **Stellv. Vorsitzender:**

Dr. Eckhard Rothmeyer, Bürgermeister, Stadt Soest

### Verbandsversammlung

Für die **Stadt Bergkamen** sind in die Verbandsversammlung entsandt:

Wolfgang Kerner  
Uwe Radtke  
Hartmut Ramin  
Thomas Grziwotz  
Mecklenbrauck, Horst

## Wesentliches aus dem Geschäftsbericht

### Mitarbeiter (Stand 31.12.2010)

Unbefristet Beschäftigte (mit Emschergenossenschaft): 1.548

<b>Mitglieder und Gebiet (Stand 31.12.2010)</b>	
Mitglieder des LIPPEVERBANDES	148
Einzugsgebietsgröße	3.280 km <sup>2</sup>
Einwohner	1,39 Mio.

<b>Wasserläufe und Anlagen (ohne Stadtentwässerung Hamm) (Stand 30.06.2011)</b>	
Wasserläufe	410 km
davon - Lippe	147 km
- Reinwasserläufe	206 km
- Schmutzwassersammler	57 km
Abwasserkanäle	100 km
Deiche	76,13 km
davon - Lippe	32,61 km
- Nebenläufe	43,52 km
Entwässerungspumpwerke	83
Anteil der durch Pumpwerke entwässerten Fläche am Verbandsgebiet	15,7 %
Hochwasserrückhaltebecken	30
Regenrückhaltebecken	27
Regenwasserbehandlungsanlagen	119
Regenüberläufe	21
Kläranlagen	51
Abwasserpumpwerke	43

<b>Finanzen</b>	<b>2010 T€</b>	<b>2009 T€</b>	<b>2008 T€</b>
<b>Jahresabschluss</b>			
Bilanzsumme	1.184.655	1.170.601	1.158.825
Anlagevermögen	1.152.342	1.148.269	1.136.559
Umlaufvermögen	32.313	22.332	22.266
Eigenkapital	262.931	257.572	257.636
Fremdkapital	921.724	913.029	901.189
Umsatzerlöse	145.159	143.272	144.811

### Veranlagung zur Lippeverbandsumlage

Zur Finanzierung der Aufgaben des Lippeverbandes, unterteilt nach laufendem Aufwand, Ertrag des Erfolgsplanes sowie des Vermögensplanes, leisten die Mitglieder Beiträge, soweit andere Einnahmen nicht ausreichen.

Für das Berichtsjahr belaufen sich die Beiträge für den Erfolgsplan auf 145,3 Mio. € (Vorjahr: 145,1 Mio. €), für den Vermögensplan auf 9,3 Mio. € (Vorjahr: 16,8 Mio. €). Ergänzt werden die Beiträge um die Abwasserabgabe in Höhe von 5,5 Mio. € (Vorjahr: 6,1 Mio. €).

Der Anteil der **Stadt Bergkamen** beläuft sich auf

- Erfolgsplan                      5.043 T€        (Vorjahr: 5.145 T€)
- Vermögensplan                      0 T€        (Vorjahr: 0 T€)
- Abwasserabgabe                      189 T€        (Vorjahr: 250 T€)

In der Gebührenkalkulation der **Stadt Bergkamen** für die Abwasserbeseitigung 2011 stellen die Umlage und die Abwasserabgabe einen Anteil von 34,5 % der Kosten dar.

Die gebührenrelevanten Kosten der Abwasserbeseitigung bei der **Stadt Bergkamen** (ab 01.01.1997 Stadtbetrieb Entwässerung) stellen sich wie folgt dar:

<b>Kostenart</b>	<b>T€</b>	<b>%</b>
A) Personalkosten	555	3,58
B) Sachkosten		
- ohne Lippeverbandsumlage	1.233	7,96
- Lippeverbandsumlage einschl. Abwasserabgabe	5.240	33,84
C) Kalkulatorische Kosten	8.457	54,62
	<b>15.485</b>	<b>100,0</b>

## **7. Sonstiges**



## 7.1 Projektgesellschaft Haus Aden mbH Bergkamen



# Projektgesellschaft Haus Aden mbH Bergkamen

## Geschäftsführung und Vertretung

Christiane Reumke, Stadtplanerin (Stadt Bergkamen)  
Borris J. Paul, Stadtplaner (RAG Montan Immobilien GmbH)

## Gesellschaftsversammlung

Gerhard Kampmeyer, Vorsitzender (Stadt Bergkamen)  
Heinz-Jürgen Ruthert, stellv. Vorsitzender (RAG Montan Immobilien GmbH)

## Mitarbeiter

Für die Gesellschaft sind insgesamt vier Beschäftigte tätig (Geschäftsführer und Prokuristen), deren Vergütung jedoch über die Gesellschafter direkt erfolgt.

## Gegenstand des Unternehmens

Die Projektgesellschaft Haus Aden mbH ist mit Vertrag vom 18.05.2006 gegründet worden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25.000,00 €. Gesellschafter sind die Stadt Bergkamen mit 51 % und die Montan Grundstücksgesellschaft mbH (MGG) mit einem Anteil von 49 %.

Die Gesellschaft hat die Aufgabe, die Fläche der ehemaligen Zeche Haus Aden in Bergkamen planerisch zu entwickeln. Gegenstand des Unternehmens ist es, die Flächen der ehemaligen Schachtanlage Haus Aden in Bergkamen-Oberaden für eine höherwertige Folgenutzung, der Wasserstadt Aden, zu überplanen. Zu diesem Zweck führt die Gesellschaft insbesondere folgende Maßnahmen durch:

- Erstellung der städtebaulichen Rahmenplanung
- Planung von Erschließungs- und Freianlagen
- Vergabe von Gutachten und Planungsaufträgen
- Standortgutachten
- Öffentlichkeitsarbeit und Akquisition von Investoren, Nutzern und Betreibern
- Projektmanagement und Projektsteuerung

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die im Zusammenhang mit dem Gesellschaftszweck stehen. Eine Gewinnerzielung wird nicht verfolgt. Sollten sich dennoch Überschüsse ergeben, so werden diese für den Gesellschaftszweck eingesetzt (Gewinnthesaurierung).

Die Gesellschaft wurde von der Stadt Bergkamen und der Montan Grundstücksgesellschaft mbH, seit Juli 2008 RAG Montan-Immobilien-gesellschaft, als Public-Privat-Partnership gegründet. Die Gründung der Projektgesellschaft erfolgte aufgrund einer Auflage des Wirtschaftsministeriums für die Inanspruchnahme von Fördermitteln, die zuvor die Stadt Bergkamen und die Montan Grundstücksgesellschaft gemeinschaftlich beantragt hatten.

Die Förderung war im April 2005 beim Städtebauministerium und beim Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen beantragt und mit der Zuschusszusage der NRW-Bank vom 22.06.2005 sowie der Zuwendungsbescheide der Bezirksregierung Arnsberg Nr. 02/011/05 vom 28.08.2005 und Nr. 02/123/05 vom 21.12.2005 bewilligt worden.

Im Durchführungszeitraum werden sämtliche Maßnahmen, die dem Gesellschaftszweck dienen, mit 80 % der Bruttoaufwendungen durch das Land NRW bzw. die EU gefördert. Davon entfielen ein Anteil von 59 % auf die Förderung im Rahmen des „Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramms“, Ziel-2-Programm, Phase V, und ein Anteil von 41 % auf Stadterneuerungsmittel. 20 % Eigenanteil werden zu jeweils gleichen Teilen von den beiden Gesellschaftern aufgebracht.

Wegen der Erfüllung von Auflagen u. a. zur Gründung der Projektgesellschaft wurde zunächst eine Verlängerung des Durchführungszeitraumes im März 2006 beantragt und mit Bewilligung der NRW-Bank vom 21.06.2006 bis zum 30.09.2007 verlängert. Eine weitere Verlängerung des Durchführungszeitraumes bis zum 31.12.2007 wurde mit Schreiben der NRW-Bank vom 12.09.2007 bewilligt. Die Städtebauförderungs-mittel konnten nach Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung Arnsberg vom 15.05.2008 noch für eine Kosten-Nutzen-Analyse im Jahr 2009 verwendet werden.

Ziel dieser ersten Planungsphase ist die Erarbeitung und Prüfung von Rahmenbedingungen für eine „Wasserstadt Aden“ und die Schaffung der Voraussetzung zur Einleitung der notwendigen Planungsverfahren.

## Lagebericht

### **Geschäftsverlauf 2011**

Im Jahr 2011 wurde im Wesentlichen die Beantragung von Fördermitteln durch die Stadt von der Projektgesellschaft begleitet.

Mit Überprüfung und Optimierung des Planungs- und Finanzierungskonzeptes sowie der Überarbeitung des Förderantrages hat die Stadt Bergkamen 2011 in Einvernehmen mit der RAG Montan Immobilien GmbH und dem Fördergeber das Unternehmen NRW.Urban beauftragt. Die Ergebnisse wurden im Mai 2011 dem MWEBWV vorgestellt. Nach Überarbeitung dieses Konzeptes und erneuter Vorstellung beim Fördergeber wurde von der Stadt Bergkamen 31.08.2011 ein neuer Förderantrag eingereicht. Dieser wird seitdem von der Bezirksregierung geprüft und in mehreren Gesprächen erörtert.

Ansonsten beschränkten sich die Geschäfte der Gesellschaft auf die Öffentlichkeitsarbeit und Akquisition von Nutzern und Investoren.

### **Lage der Gesellschaft**

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 wurde von der Gesellschafterversammlung im Dezember 2011 im Umlaufverfahren genehmigt. Die Finanzmittel werden gem. dem Wirtschaftsplan von den Gesellschaftern bereitgestellt.

Die Geschäftsführer können ihre Tätigkeit für die Gesellschaft nebenamtlich ausüben.

### **Nachtragsbericht**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten. Jedoch zeichnet es sich ab, dass nach dem erarbeiteten Finanzierungskonzept die Realisierung der Wasserstadt nicht von der Projektgesellschaft durchgeführt wird. Somit wäre mit der Förderzusage und dem Abschluss von Verträgen zur Umsetzung zwischen der Stadt Bergkamen und der RAG Montan Immobilien GmbH die Planungsphase abgeschlossen und damit die Aufgabe der Projektgesellschaft erfüllt.

### **Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung**

Mit Abschluss der ersten Planungsphase i. S. der o. g. Förderanträge hat die Gesellschaft den Gesellschaftszweck i. S. d. § 2 des Gesellschaftsvertrages weitgehend erfüllt. Risiken für die künftige Entwicklung der Projektgesellschaft Haus Aden sind nicht vorhanden, da die Finanzierung der verbliebenen Aufgaben durch die Zahlungen der Gesellschafter sichergestellt ist. Damit ist die Gesellschaft in der Lage, ihren Gesellschaftszweck zu erfüllen.

### **Voraussichtliche Entwicklung**

Die Projektgesellschaft wird bis zu einer Entscheidung über eine weitere öffentliche Förderung des Projektes keine weiteren Planungsschritte einleiten. Mit der Entscheidung zur Förderung wird im Herbst des Jahres 2012 gerechnet. Dann ist zu erwarten, dass die Gesellschafter die Auflösung der Gesellschaft beschließen.

Die Projektgesellschaft wird bis dahin Öffentlichkeitsarbeit und die Akquisition von Nutzern und Betreibern der Einrichtung der Wasserstadt Aden betreiben. Es wird für das laufende Geschäftsjahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis gerechnet.